



2017–2018



Stiftung  
**Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland**

# Bericht 2017–2018



Stiftung  
**Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland**



## Geleitwort

Seit 25 Jahren vermittelt die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland lebendig und besucherorientiert deutsche Zeitgeschichte: Am 14. Juni 1994 eröffnete Bundeskanzler Helmut Kohl das Haus der Geschichte in Bonn. Seitdem ist die Stiftung stetig gewachsen. Im Lauf der Zeit wurde sie mit dem Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig sowie dem Tränenpalast und dem Museum in der Kulturbrauerei in Berlin um weitere bedeutende Häuser erweitert. Die vier Museen sprechen mit attraktiven Angeboten ein breites Publikum an und setzen dabei Maßstäbe.

In den letzten beiden Jahren standen gleich zwei Ausstellungs-erneuerungen im Mittelpunkt der Stiftungsarbeit: In Bonn erleben Besucherinnen und Besucher nach umfangreichen Sanierungsarbeiten eine aktualisierte Dauerausstellung, die gegenwärtigen Herausforderungen deutlich mehr Raum gibt. Im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig präsentiert die Stiftung seit November 2018 eine völlig neue Dauerausstellung – ermöglicht durch die Bereitstellung von Sondermitteln in Höhe von vier Millionen Euro aus dem Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Insbesondere im Jahr des 30. Jubiläums der friedlichen Revolution und des Mauerfalls ermöglicht die Ausstellung mitten in der Leipziger Innenstadt, dem zentralen Ort der Montagsdemonstrationen, mit den Besucherinnen und Besuchern in Austausch und Dialog zu treten.

Neben eindrucksvollen und stets aktuellen Dauerausstellungen verdeutlichen die vielfältigen Wechselausstellungen zu histo-

rischen und gegenwartsbezogenen Themen in den vergangenen zwei Jahren die hohe Qualität der Stiftungsarbeit, ebenso die zahlreichen Publikationen, Veranstaltungen und Online-Angebote. Die Stiftung macht so demokratische Prozesse verständlich und regt zu Diskussion und Meinungsbildung an. Damit ist sie seit 25 Jahren eine herausragende Institution lebendiger historisch-politischer Bildung.

Für ihren engagierten Einsatz danke ich ausdrücklich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung in Bonn, Leipzig und Berlin unter der Leitung von Professor Dr. Hans Walter Hütter. Mein Dank gilt zudem den Vertretern des Deutschen Bundestags, der Bundesregierung und der Länder im Kuratorium sowie den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen für die konstruktive Zusammenarbeit und sachkundige Unterstützung. Auf die Stiftung warten vielfältige Aufgaben und zahlreiche neue Herausforderungen. Hierfür wünsche ich ihr weiterhin Energie, viele kreative Ideen und vor allem Erfolg.

Ministerialdirektor  
Dr. Günter Winands  
Vorsitzender des Kuratoriums der  
Stiftung Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland



## Vorwort

Jubiläen und Feierlichkeiten prägen das Jahr 2019 an allen Standorten der Stiftung: 70 Jahre Grundgesetz und die Anfänge der parlamentarischen Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland stehen in Bonn im Mittelpunkt. In Leipzig und Berlin erinnern wir an die 30. Wiederkehr der friedlichen Revolution und des Mauerfalls. Einen Höhepunkt wird unser eigenes Jubiläum bilden: Im Juni jährt sich die Eröffnung des Hauses der Geschichte in Bonn zum 25. Mal.

Voller Abwechslung war auch die Stiftungsarbeit der letzten beiden Jahre. Pünktlich zum jeweiligen Jahresende konnten wir zwei große Erfolge feiern: Im Haus der Geschichte präsentierten wir – nach termingerechter Erneuerung des Glasdachs – die aktualisierte Dauerausstellung im Dezember 2017 gemeinsam mit Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier erstmals der Öffentlichkeit. Im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig eröffneten wir die vollständig neue Dauerausstellung im November 2018 mit Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters MdB. Beide Präsentationen zeigen sich nun emotionaler, internationaler und auf dem aktuellsten Stand der wissenschaftlichen Forschung.

Auch während der Umbauarbeiten blieben unsere Museen in Bonn und Leipzig lebendige Orte der Erinnerung: Im Haus der Geschichte wurde die Wechselausstellung „Geliebt. Gebraucht. Gehasst.“ über „Die Deutschen und ihre Autos“ mit mehr als 200.000 Besuchen zu einer der erfolgreichsten Präsentationen der Stiftung. Daneben erfreuten sich die Begleitungen durch unser Depot großer Beliebtheit. Die Wechselausstellung

„Alles nach Plan?“ zur „Formgestaltung in der DDR“ war im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig ein Publikumsmagnet.

Im Museum in der Kulturbrauerei in Berlin feierten wir im November letzten Jahres bereits den fünften Geburtstag mit zahlreichen Gästen. Gleich zwei Rekorde brach der Tränenpalast in Berlin: 2018 war mit über 300.000 Besucherinnen und Besuchern das bisher erfolgreichste Jahr, der 3. Oktober 2018 der besucherstärkste Tag seit Eröffnung. Dort haben wir im Juli 2017 auch unser Zeitzeugenportal erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt, das seitdem schon mit zahlreichen Preisen für seine Gestaltung und Kreativität ausgezeichnet wurde.

Für ihr Engagement, ihren Einsatz und die stets konstruktive Zusammenarbeit der letzten zwei Jahre danke ich den Gremien der Stiftung sowie allen Kolleginnen und Kollegen herzlich.

Präsident und Professor  
Dr. Hans Walter Hütter  
Stiftung Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland

# Inhaltsverzeichnis



<b>Einleitung</b>	2
Geleitwort	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
<b>25 JAHRE HAUS DER GESCHICHTE</b>	6
<b>Dauerausstellungen</b>	20
Haus der Geschichte, Bonn	22
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig	26
Tränenpalast, Berlin	32
Museum in der Kulturbrauerei, Berlin	34
<b>Wechselausstellungen</b>	36
Geliebt. Gebraucht. Gehasst.	
Die Deutschen und ihre Autos	38
Mein Verein	40
Angst. Eine deutsche Gefühlslage?	42
<b>Fotoausstellungen</b>	44
Neue Alte. Fotografien von Ute Mahler	44
Zuhause ist ein fernes Land. Fotografien von Gundula Schulze Eldowy	44
Schalom. 3 Fotografen sehen Deutschland	45

Aufbruch im Osten. Fotografien von Harald Schmitt	45
Revolte! Fotografien von Ludwig Binder 1967/68	
Die 68er. Fotografien von Ludwig Binder und Jim Rakete	46
Schaut auf dieses Land! Fotografien von Sylvio Hoffmann	47
Wüstes Land. Fotografien J Henry Fair/Trash-People HA Schult	47
Made in England. Fotografien von Peter Dench	48
Islam in Europa. zenith-Fotopreis 2017	48
Relikte des Kalten Krieges. Fotografien von Martin Roemers	49
<b>Leihausstellungen</b>	50
<b>Gastausstellungen</b>	54
Rückblende 2016 und 2017	
<b>Historische Orte in Bonn</b>	56
Bundesrat	56
Kanzlerbungalow	58
Bundeskanzleramt	59
<b>Sammlungen</b>	60
<b>Digitale Dienste</b>	72
Online	74
Zeitzeugenarbeit	76
IT	80

<b>Veranstaltungen</b>	82
Diskussionen	84
Literatur und Musik	87
Film	91
Museumsfeste und Familiensonntage	93
<b>Kommunikation</b>	98
Bildung und Vermittlung	100
Besucherdienst	106
Informationszentrum/Mediathek	108
Medienarbeit/Marketing	110
Publikationen	114
<b>Technische Dienste</b>	116
Gebäude- und Energiemanagement	118
Werkstätten	119
Gesundheitsprävention	119
<b>Anhang</b>	120
Gremien	122
Haushalt und Personal	126
Organigramm	127
Stiftungsgesetz	128
Bildnachweis	130
Impressum	132



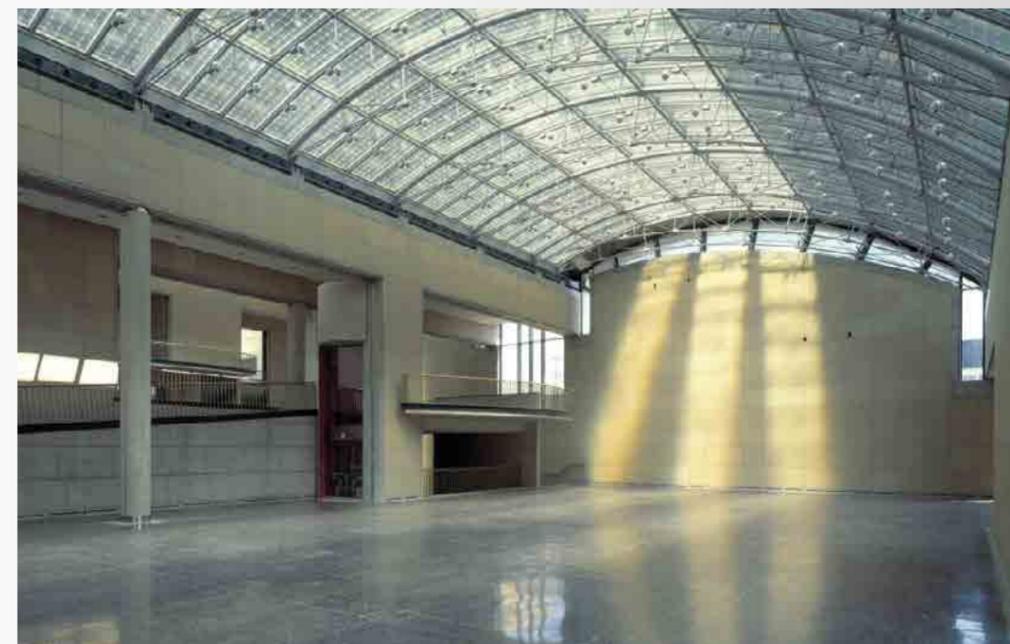
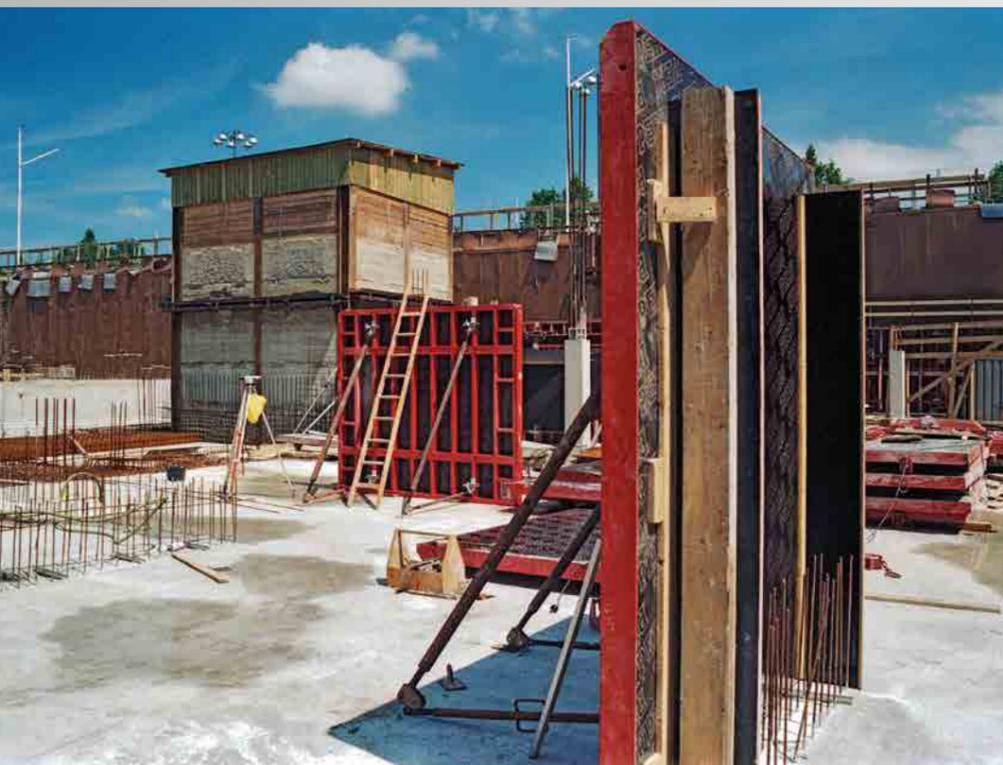
# 25 Jahre

**Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik  
Deutschland**



### Architektur

Mit dem 1. Spatenstich am 21. September 1989 begannen die Bauarbeiten für das Haus der Geschichte in Bonn. Dort sollte auf Initiative von Bundeskanzler Helmut Kohl ein offenes, modernes Museum für Zeitgeschichte entstehen. Die Architektur des Hauses mit dem transparenten Glasdach und dem von außen einsehbaren Foyer – nach Entwürfen des Architekturbüros Rüdiger aus Braunschweig – spiegelt diese Anforderungen wider. Bereits im Vorfeld der Eröffnung wurde die Konzeption des Museums in der Öffentlichkeit breit und kontrovers diskutiert. Die Gremien der Stiftung – Kuratorium, Wissenschaftlicher Beirat und Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen – begleiteten den Aufbau durch intensive Gespräche, fachliche Beratung und Unterstützung. Petra Winderoll und Klaus Würth aus München gestalteten gemeinsam mit dem Team des Museums die Dauerausstellung.





### Eröffnung

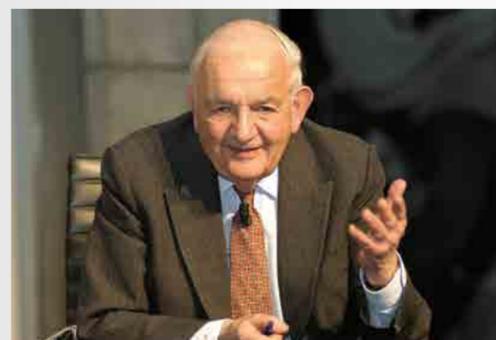
„In Bonn soll eine Sammlung zur deutschen Geschichte seit 1945 entstehen, gewidmet der Geschichte unseres Staates und der geteilten Nation“ kündigte Bundeskanzler Helmut Kohl in seiner ersten Regierungserklärung vom 13. Oktober 1982 an. Am 14. Juni 1994 eröffnete er das Haus in allen Funktionsbereichen.

Mehr als 1.300 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur waren der Einladung der Stiftung gefolgt.

Der neuartige konzeptionelle Ansatz des Museums bezog sich auch auf die Zielgruppe: Die Angebote richten sich damals wie heute an ein breites Publikum, an den „Alltagsmenschen“. Bundesminister Dr. Oscar Schneider, der das Projekt lange Jahre als Kuratoriumsvorsitzender begleitete, unterstrich in seiner Ansprache vor allem den europäischen Zusammenhang deutscher Zeitgeschichte.

Der Europarat zeichnete das Museum bereits kurz nach der Eröffnung mit seinem Museumspreis 1995 aus und empfahl in seiner Erklärung 1283 vom 22. Januar 1996 allen Mitgliedsstaaten, Häuser der Geschichte nach dem Bonner Vorbild zu errichten.

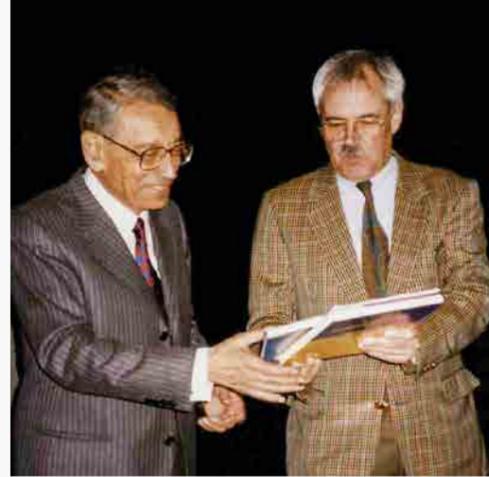




### Ausstellungen / Gäste

Vom UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon bis zum Rockmusiker Udo Lindenberg: Zahlreiche prominente Gäste aus dem In- und Ausland besuchten in den vergangenen 25 Jahren die Ausstellungen und Veranstaltungen im Haus der Geschichte in Bonn. Alle Bundeskanzler und Bundespräsidenten seit Helmut Kohl und Johannes Rau zeigten großes Interesse an der Arbeit des Museums: Sie eröffneten die Dauerausstellung nach insgesamt vier grundlegenden Überarbeitungen und Aktualisierungen, kamen aber auch zu besonderen Wechselausstellungen, die international Aufsehen erregten wie „Heiter bis wolzig. Deutschland – Niederlande“, „Flucht, Vertreibung, Integration“ oder „Flagge zeigen? Die Deutschen und ihre Nationalsymbole“.





### Ausstellungen / Gäste

Die lange Liste der Prominenten aus Kultur, Gesellschaft und Politik ist nur in einem kleinen Auszug zu nennen: Neben den Staatspräsidenten Gorbatschow und Komorowski besuchten die Parlamentspräsidenten Hans-Gert Pöttering und Gerdi A. Verbeet sowie zahlreiche Bundesministerinnen und -minister das Museum; aus dem Bereich der Kultur waren u.a. die Publizisten Alfred Grosser und Roger Willemsen zu Gast.



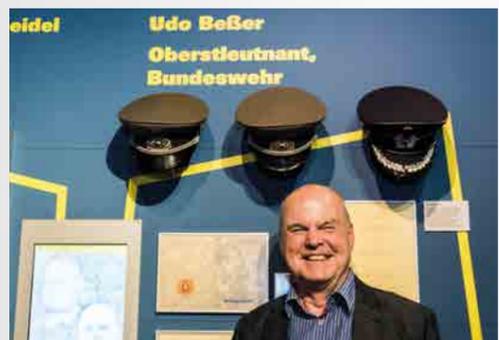
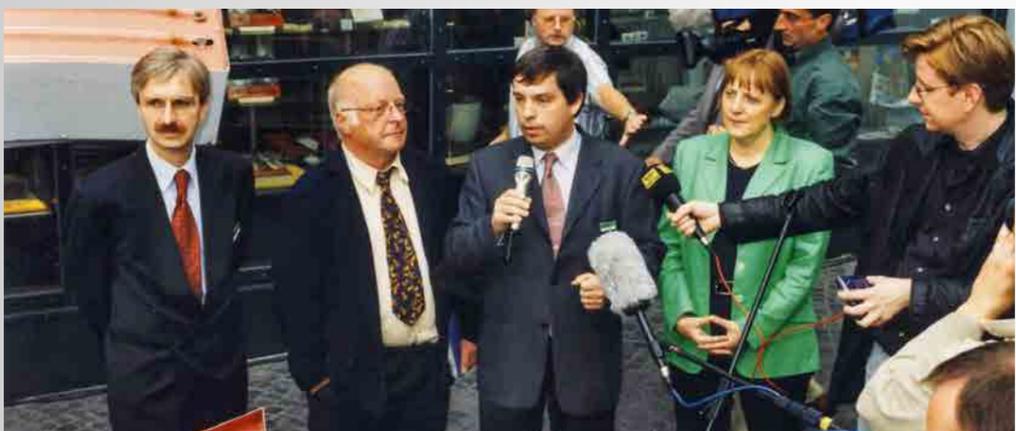
Im Kontext von Ausstellungen und Veranstaltungen musizierten Klaus Doldinger, Udo Lindenberg, Jan Josef Liefers und die Band Fehlfarben. Zur Ausstellung „Zug um Zug“ kamen die Schachgroßmeister Boris Spasskij, Helmut Pfleger und Victor Kortschnoi. Die Ausstellung „Melodien für Millionen“ war Treffpunkt der Schlagerstars Heino, Stefanie Hertel, Florian Silbereisen, Jürgen Drews, Götz Alsmann sowie Dieter Thomas Heck und Produzent Hans R. Beierlein.





### Besucherinnen und Besucher

Bereits kurz nach der Eröffnung war das Interesse an den Ausstellungen im neuen Museum über Erwarten groß. Im Jahr nach der Eröffnung konnten über eine Million Besuche allein in den Ausstellungen gezählt werden. Den 20.000.000. Ausstellungsbesuch erwartet das Haus der Geschichte in Bonn noch im Jubiläumsjahr 2019. Dazu kamen die zahlreichen Veranstaltungen: Ob Familiensontage zu den Wechselausstellungen, Museumsmeilenfeste, aktuelle Diskussionen, Konzerte, Buchvorstellungen oder Fachgespräche. Das Haus der Geschichte war und ist ein attraktiver Treffpunkt.



**Objekte**

Objekte erzählen Geschichten und ziehen den Betrachter in seinen Bann. Sie sollen im Kontext Informationen vermitteln und zugleich auch eine emotionale Qualität besitzen. Rund eine Million Objekte befinden sich in den Sammlungen der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland an den Standorten Bonn, Leipzig und Berlin. Rund 7.000 ausgewählte Exponate sind in der Dauerausstellung in Bonn zu sehen. Spektakulär war die Einbringung des Salonwagens der Bundeskanzler, der noch während der Bauphase an seinen Platz gehoben wurde. Weltgeschichte machte der äußerlich eher unscheinbare Sprechzettel von SED-Politbüromitglied Günter Schabowski, der mit dem Verlesen seiner Notizen zur neuen Reiseregulierung der DDR am 9. November 1989 den Fall der Mauer in Berlin auslöste.

A close-up photograph of a weathered metal surface, possibly a door or window frame. The metal is painted a light grey or white, but the paint is heavily cracked and peeling, revealing a reddish-brown rust underneath. A blue square marker is drawn on the surface. To the right of the square, the number '209/15' is printed in black. The background is blurred, showing what appears to be a red object, possibly a fire extinguisher or a piece of equipment.

209/15

Dauerausstellungen



# Haus der Geschichte, Bonn

## Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945

7.000 Exponate, 4.000 Quadratmeter, über 120 Stunden Bild und Ton: Lebendig, aktuell und im internationalen Kontext präsentiert sich die in Teilen neu gestaltete Dauerausstellung „Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“.

Von März bis Dezember 2017 war die Dauerausstellung geschlossen, um das Glasdach des Museums für Zeitgeschichte zu sanieren. Prof. Dr. Hans Walter Hütter, Präsident der Stiftung Haus der Geschichte: „Wir haben diese Zeit genutzt, um unseren Besucherinnen und Besuchern die jüngere Vergangenheit aktuell und mit neuen, spannenden Exponaten präsentieren zu können“.

Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier eröffnete „Unsere Geschichte“ am 11. Dezember 2017 und unterstrich bei seinem Rundgang, dass es wichtig sei, Dinge zu bewahren, zum Nachdenken und Erzählen anzuregen: „Es hilft, gelegentlich zurück-

zublicken, um den Blick nach vorne zu schärfen“, betonte der Bundespräsident während seines Rundgangs.

Ein baulicher Kraftakt, in dem es galt, rund 960 Scheiben des Glasdaches in zehn Monaten auszutauschen, ging den Aufbauarbeiten in der Dauerausstellung voraus und beschäftigte alle Arbeitsbereiche des Museums. Die für die Dachsanierung erforderliche Schließung der Dauerausstellung bot jedoch die große Chance für Überarbeitungen vor allem am Ende des Ausstellungsrundgangs.

Der neu gestaltete Bereich am Ende der Ausstellung setzt an bei den sich verändernden weltpolitischen Rahmenbedingungen in den 1980er Jahren und endet mit globalen, europäischen und nationalen Herausforderungen, denen sich Deutschland aktuell stellen muss. Mehr als 25 Jahre nach Mauerfall und Wiedervereinigung sehen Historiker die dama-

ligen Ereignisse zum Teil in einem anderen Licht: Heute wird der internationale Einigungsprozess in engerem Zusammenhang mit europäischen und internationalen Entwicklungen betrachtet. Vor diesem Hintergrund schaffen die neu gesetzten inhaltlichen Schwerpunkte und die aufwändigen Objektpräsentationen im Schlussbereich der Bonner Dauerausstellung eine internationale und emotionalere Perspektive. Die Neugestaltung bietet den Besuchern eine klare räumliche Gliederung und klare Botschaften: Attraktive, neue Leitobjekte verbessern die Übersichtlichkeit, erleichtern die Informationsvermittlung und regen zur Reflexion an.

Ergebnisse der Besucherforschung in den vergangenen Jahren hatten unter anderem gezeigt, dass die Aufmerksamkeit des Publikums am Ende des Rundgangs nachließ. Die letzten rund 500 Quadratmeter wurden deshalb mit attraktiven Erzählpunkten angereichert. Auf einer großen Medienwand, gerahmt von zwei Segmenten der Berliner Mauer, werden die Bilder der Grenzöffnung an der Bornholmer Straße in Berlin vom 9. November 1989 gezeigt. Die packenden Eindrücke dieser Nacht haben sich in das kollektive Gedächtnis eingebrannt. Durch die herausgehobene Präsentationsform berühren die inzwischen 30 Jahre alten Aufnahmen immer wieder emotional.

Um den Besuchern die abstrakten Transformations- und Globalisierungsprozesse, die seit den 1990er Jahren einsetzten, verständlich zu machen, hebt die neue Dauerausstellung auch verstärkt auf persönliche Rückblicke von Zeitzeugen ab, die das Geschehene nah- und erfahrbar machen. Erfahrungsgeschichtliche Perspektiven und individuelle Werdegänge lassen sich

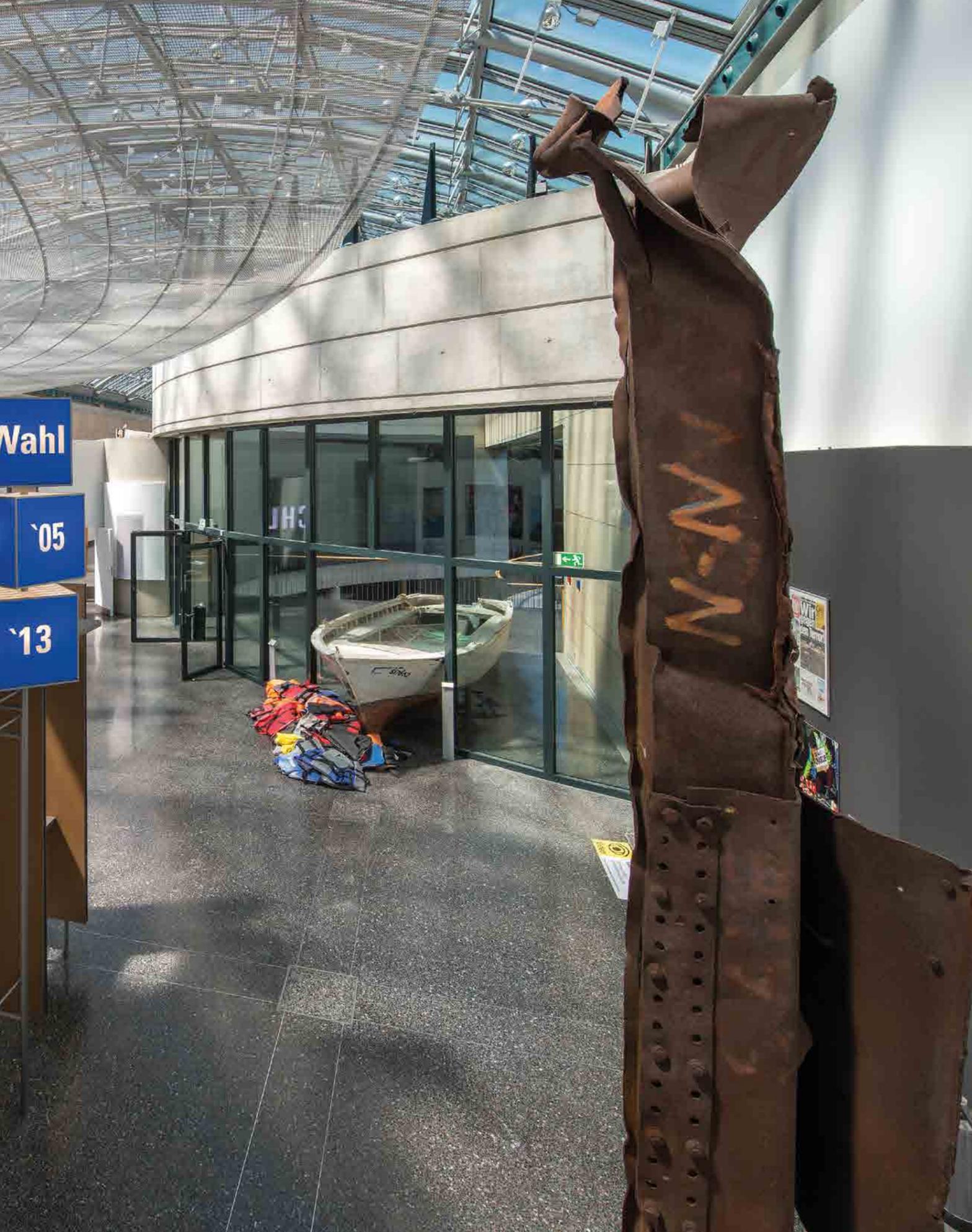
S. 22: „Das Konzept der Dauerausstellung geht auf“: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seiner Rede zur Wiedereröffnung der Dauerausstellung am 11. Dezember 2017 im Haus der Geschichte.

Oben: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Stiftungspräsident Hans Walter Hütter während des Rundgangs.

Unten: Blick in einen neu gestalteten Bereich der Ausstellung

exemplarisch am vormaligen ostdeutschen, später gesamtdeutschen Fußball-Nationalspieler Matthias Sammer oder an der Autorin des Romans „Zonenkinder“, Jana Hensel, eindrucksvoll ablesen.





Als ein weiterer Höhepunkt in den neugestalteten Bereichen rollt der eigens für die Ausstellung programmierte Service-Roboter Eva den Besuchern entgegen. Auf Wunsch informiert Eva zu ausgewählten Objekten, die globale, europäische und gesellschaftliche Herausforderungen der Gegenwart aufzeigen. So kann ein fast fünf Meter hoher Stahlträger aus New York, der zu den Ruinen des World Trade Centers gehört und an den 11. September 2001 erinnert, angesteuert werden, oder das Flüchtlingsboot, mit dem Schleuser Flüchtlinge von Afrika nach Europa gebracht haben, bevor es Streitkräfte in Malta im Rahmen eines Rettungseinsatzes 2014 beschlagnahmten.

Auch bringt Eva den Besuchern das Thema Digitalisierung und Mobilität näher: eine Paket-Drohne, die von der Deutschen Post DHL Group und Partnern entwickelt wurde, kann kleinere Pakete transportieren sowie eilige Sendungen an schwer zugänglichen Orten zustellen.

Das abschließende Bild nach rund 4.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche und 7.000 Objekten ist ein einzelnes Wort: „Deutschland“ steht in großen LED-Buchstaben auf einer Spiegelfläche. Diese neue Schlussinstallation bietet den Besuchern am Ende ihres Rundgangs die Möglichkeit zu einem kurzen persönlichen Resümee des zuvor Gesehenen. Grundlage ist das Kompositum „Deutschland“, das aufgelöst und individuell

Die Installation am Ende der Dauerausstellung lädt Besucherinnen und Besucher ein, ihr Bild von Deutschland mit anderen zu teilen.

S. 24: Der Stahlträger aus dem World Trade Center und das Flüchtlingsboot stehen beispielhaft für die Herausforderungen der Gegenwart.

neu zusammengesetzt werden soll. An zwei Touchscreens können die Besucher entweder „Deutsch“ oder „Land“ durch ein anderes Wort ersetzen.

Rund 150.000 Begriffe wurden im Jahr 2018 eingegeben. Die Möglichkeit, das eigene Statement zum Schlussbild der Ausstellung zu machen und sich als Teil „Unserer Geschichte“ zu positionieren, wird sehr gut angenommen.

Seit der Wiedereröffnung der Dauerausstellung am 11. Dezember 2017 mit Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier haben bis Ende 2018 bereits rund 450.000 Besucher die überarbeitete Dauerausstellung gesehen. Um Zeitgeschichte auch weiterhin lebendig und aktuell zu präsentieren, ist bereits ein neues Projekt in Arbeit: Der Themenbereich „Innere Entwicklung im Deutschland der 1960er Jahre“ wird bis Mitte 2019 völlig erneuert. Durch eine Öffnung des Raumes wird die Ausstellungsfläche visuell attraktiver; aussagekräftige und emotional ansprechende Objekte regen bei Gästen zur Diskussion an.



# Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Nach nur neun Monaten Bauzeit eröffnete Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters MdB am 5. November 2018 die neue Dauerausstellung „Unsere Geschichte. Diktatur und Demokratie nach 1945“ des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig. Die umfassend neu konzipierte Ausstellung veranschaulicht mit über 2.000 aussagestarken Objekten, Fotos und Filmen in einem chronologischen Rundgang die Geschichte des geteilten Deutschland, das Leben in der Diktatur, die friedliche Revolution, den Fall der Mauer und die Zeit nach der Wiedervereinigung.

Seit 1999 gehört das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig mit den Schwerpunktthemen Diktatur und Widerstand in der DDR zu den erfolgreichen Museen der Stadt, das auch überregional Besucherinnen und Besucher anspricht. 2007 wurde die Dauerausstellung erstmals grundlegend überarbeitet, der Bezug auf den Lebensalltag verstärkt und eine neu entwickelte biografische Leitlinie integriert.

Zeitlich endete die Dauerausstellung mit der Deutschen Einheit und dem Umzug von Parlament und Regierung nach Berlin. Über 100.000 Besuche im Jahresdurchschnitt und die stabil hohe Zahl von Gruppenbegleitungen sprechen für den Erfolg des bis dahin bewährten Konzeptes.

Seit der friedlichen Revolution und der Wiedervereinigung Deutschlands sind fast 30 Jahre vergangen. Viele jüngere Menschen kennen die DDR nicht mehr aus eigenem Erleben, neue Medien haben nachhaltig die Wahrnehmung verändert. Eine Neukonzeption und Neuausrichtung der Dauerausstellung des Zeitgeschichtlichen Forums war unausweichlich.

Im Jahr 2016 begann die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland mit den Vorbereitungen für eine grundlegende Neuausrichtung des gesamten Hauses. Um das Zeitgeschichtliche Forum besucherfreundlicher zu gestalten, wurde auch der Eingangsbereich im Foyer in die Planungen

eingezogen sowie die Sanierung des Treppenhauses in Angriff genommen.

Das Kuratorium der Stiftung stimmte der umfangreichen Konzeption und Planung zu. Finanzielle Mittel wurden bereitgestellt, die Mietverträge für das Gebäude verlängert und im Vorfeld der Baumaßnahmen rechtliche, statische und brand-schutztechnische Fragen geklärt.

Mit einer Finissage am 28. Januar 2018 schloss knapp 20 Jahre nach der Eröffnung am 9. Oktober 1999 die Dauerausstellung des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig ihre Pforten, um Raum zu schaffen für eine vollständig neue Präsentation. Während der gesamten Bauphase blieb das Zeitgeschichtliche Forum selbst mit interessanten Wechselausstellungen und zahlreichen Veranstaltungen geöffnet und bot weiterhin attraktive Angebote für die Besucherinnen und Besucher.

Über das bisherige Schwerpunktthema von Diktatur und Widerstand in der DDR hinausgehend, werden auf der Hälfte der neuen Ausstellungsfläche die Geschehnisse und Veränderungen nach 1990 beleuchtet. Insbesondere wird der Prozess der umfassenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformation in dieser Zeit thematisiert, dessen Folgen bis heute greifbar sind. Mit Themen wie Globalisierung, Digitalisierung, internationalem Terrorismus, Flüchtlingskrise und der Entwicklung Europas regt die neue Ausstellung auch zum Nachdenken über zentrale Fragen der Gegenwart an.

Zeitzeuginnen und Zeitzeugen lassen die Besucherinnen und Besucher an ihren Erfahrungen teilhaben und verdeutlichen die konkreten Auswirkungen politischer Ereignisse und tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen auf das Leben der Menschen.

S. 26: Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig mit Kulturstaatsministerin Monika Grütters MdB (M.), Stiftungspräsident Hans Walter Hütter (r.) und dem Direktor des Zeitgeschichtlichen Forums Jürgen Reiche (l.).

Oben: Blick in den Themenbereich „Arbeitswelt“ in der neuen Dauerausstellung.

Unten: Die DDR-Flagge hing bis zur Silvesternacht 1989 auf dem Brandenburger Tor in Ost-Berlin. Jugendliche holten sie herunter und versuchten das DDR-Staatswappen zu entfernen.

Die neue Dauerausstellung setzt auf Basis aktueller wissenschaftlicher Forschungen neue Schwerpunkte und Akzente mit einer völlig neuen Struktur, emotionaler Ansprache und klaren Botschaften. Mit erstmals durchgängig zweisprachigen Ausstellungstexten und Informationsgrafiken, zweisprachiger



Der Künstler Giacomo Sferlazzo schuf aus den Überresten eines Flüchtlingsboots und mitgeführten Musikkassetten das Kunstwerk „Santa Cecilia dei Morti in Mare“.



Untertitelung von Medien und Verschriftlichungen bei Hörstationen sowie architektonischen wie medialen Anpassungen für Rollstuhlfahrende und Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, sind auch inklusive Vorgaben stärker berücksichtigt als zuvor.

Erfahrungsberichte als zentrales Element der neuen Dauerausstellung ergänzen historische Fakten um persönliche und facettenreiche Sichtweisen. Biografische Erzählungen als Kernelement der neuen Ausstellung ermöglichen Multiperspektivität und bieten Besucherinnen und Besuchern Anknüpfungspunkte an eigene Erfahrungen und regen zur Auseinandersetzung mit historischen Themen an.

Mit anschaulichen Präsentationsformen, zeitgemäßer Ausstellungsästhetik sowie modernen Medien reagiert die besucherorientierte Ausstellung auf veränderte Sehgewohnheiten und Wahrnehmungsweisen und bietet ein neuartiges Ausstellungserlebnis. Hierzu zählen in die neue Dauerausstellung integrierte Rauminstallationen ebenso wie die Präsentation ausgewählter ikonischer Objekte zur deutschen Nachkriegsgeschichte.

Diese Objekte und ihre auffallende

Präsentation bilden eine ästhetisch innovative wie inhaltlich ergänzende Ebene innerhalb der Dauerausstellung. Hörtexte zu diesen „Schlüsselobjekten“ bieten zusätzlich die Möglichkeit, sich mit dem Gesehenen eingehender zu beschäftigen. Eine Videoinstallation mit Bildern der Künstlerin Bettina Flitner am Ende der Ausstellung setzt aktuelle Hoffnungen und Sorgen der Menschen ins Bild und regt zur Diskussion über die Themen Freiheit und Demokratie an. Mit innovativer Präsentationstechnik und partizipativer Konzeption setzt diese Installation wichtige Impulse für den zukünftigen Einsatz von Medientechnik in Geschichtsmuseen.

Das neuartige gestalterische Konzept, die Dauerausstellung in einer Bühne enden zu lassen, eröffnet dem Museum als Forum neue Möglichkeiten. Unter der Marke „Forum live“ bietet die Bühne Besucherinnen und Besuchern Raum, sich innerhalb der Ausstellung sowohl über historische Themen als auch über aktuelle Fragen auszutauschen. Erste Reaktionen im Besucherbuch zeigen, dass das Konzept sehr gut angenommen wird. Die neue Ausstellung wird als „ansprechend“, „informativ“ sowie „kreativ und abwechslungsreich“ beschrieben. Auch der ambitionierte Anspruch geht auf, in einer Geschichtsausstellung „aktuelle Themen wie die Flüchtlingspolitik“ zu zeigen und darüber zum Nachdenken anzuregen. Mit der neuen Dauerausstellung stärkt das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig sein Profil als Ort gelebter Demokratie mit bundesweiter Ausstrahlungskraft.



Szenen aus der neuen Dauerausstellung.

# DDR Comic

## MOSAIK

### Dig Dag Digatedag



Besucher in der neuen Dauerausstellung zu „Dig, Dag, Digatedag“.

## DDR-Comic „Mosaik“. Dig, Dag, Digatedag

Der überwältigende Erfolg der Wechselausstellung „Dig, Dag, Digatedag. DDR-Comic „Mosaik““ im Jahr 2012 veranlasste die Stiftung, eine dauerhafte Ausstellung zu diesem Publikumsmagneten zu realisieren. Dafür wurde eine rund 100 Quadratmeter große Ausstellungsfläche geschaffen. Grundstock für diese Ausstellung, die sich vor allem auch an Familien mit Kindern richtet, bot das 2009 übernommene Archiv des Digatedag-Erfinders Johannes Hegenbarth, aus dessen Bestand nun rund 150 Zeichnungen, Entwürfe, Vorlagen und Modelle dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten. Zahlreiche „Mosaik“-Geschichten laden außerdem zum Schmökern ein.

Im Jahr 1955 trug der Zeichner und Karikaturist Johannes Hegenbarth, alias Hannes Hegen, dem Verlag „Neues Leben“ seine Idee einer „Bilderzeitschrift“ vor. Der Verlag hatte gerade den Auftrag erhalten, eine eigene „sozialistische Bildgeschichte“ zu entwickeln. Bis 1975 erschienen in der DDR 223 Hefte in einer Auflage von bis zu 660.000 Exemplaren, zuerst im Buchverlag „Neues Leben“, ab 1960 im Verlag „Junge Welt“, der auf Kinder- und Jugendzeitschriften spezialisiert war. „Mosaik“ gehörte somit zu den erfolgreichsten deutschen Comics überhaupt.

Mit Dig, Dag und Digatedag erlebten die Leser Abenteuer in der Südsee und im antiken Rom, flogen ins Weltall, begegneten berühmten Erfindern und begleiteten Ritter Runkel auf eine turbulente Schatzsuche von Venedig bis nach Kleinasien.

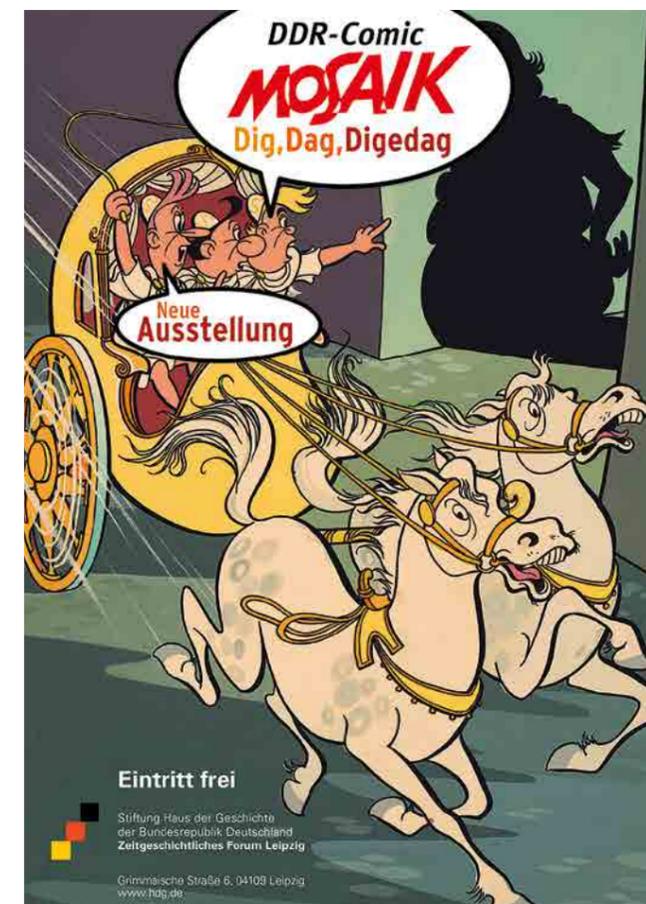
Mit den drei Kolbolden reisten die jungen und alten Leser in ferne Zeiten und fremde, oft unerreichbare Länder und brachen aus der Enge der DDR-Realität aus. Neben der Unterhaltung vermitteln die spannenden Geschichten auch viel Wissen über Kultur, Geschichte, Naturwissenschaft und Technik.

So eröffnen sich den Ausstellungsbesucherinnen und -besuchern vielfältige Facetten des legendären Comics und darüber hinaus sowohl Einblicke in den Arbeitsalltag der „Mosaik“-Zeichner und -Texter als auch in die jahrzehntelangen Auseinandersetzungen mit dem Verlag und den Funktionären der SED. „Mosaik“ ist eine Ausnahme in der streng reglementierten Presselandschaft der DDR, denn Jungpioniere und kommunistische Helden spielen in den Abenteuern der „Digatedags“ keine Rolle. Immer wieder musste sich Hannes Hegen deshalb gegen Versuche politischer Einflussnahme wehren.

Im Juni 1975 kam dann das Ende für das „Mosaik von Hannes Hegen“. Hegenbarth kündigte seinen Vertrag, nachdem er eine Verbesserung der Produktionsbedingungen nicht durchsetzen konnte.

Rechts: Mit Dig, Dag und Digatedag im antiken Rom wirbt das Plakat für die neue Ausstellung.

Unten: Eine Vielzahl von „Mosaik“-Covern schmücken eine Wand in der Ausstellung.





## Tränenpalast, Berlin

Der Tränenpalast am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ist Symbol der Teilung Deutschlands und zugleich Sinnbild ihrer Überwindung. Mit der Abfertigungshalle für die Ausreise aus der DDR nach West-Berlin verbinden sich vielfältige persönliche Erfahrungen und Schicksale: Am Tränenpalast mussten sich Ostdeutsche von ihren Angehörigen und Freunden aus dem Westen verabschieden – im Bewusstsein, diesen Weg selbst wohl nie gehen zu dürfen. Westdeutsche und West-Berliner erlebten hier ebenso wie viele Rentner aus der DDR sowie zahlreiche Ausreisende Schikane und Demütigung durch die SED-Diktatur. Auf 550 Quadratmetern zeigen rund 600 Objekte, Dokumente, Fotos, Ton- und Filmaufnahmen sowie zahlreiche biografische Beispiele und Zeitzeugeninterviews den Alltag der Deutschen angesichts von Teilung und Grenze. Wichtige Stationen im Prozess der Wiedervereinigung werden ebenfalls deutlich.

Auch fast acht Jahre nach der Eröffnung der Ausstellung kommen immer wieder Menschen an den historischen Ort, um ihrer Vergangenheit nachzuspüren und sich zu erinnern: „Genau 30 Jahre später [bin ich] als erwachsene Frau wieder hier. Damals als kleines Mädchen am 20.5.1988 in den Westen ausgereist“, schreibt eine Besucherin 2018 in das Gästebuch.

Sowohl Berlin-Besucher aus dem Inland als auch aus dem europäischen und internationalen Ausland sind von der Authentizität des Ortes fasziniert. Sie können hier nachvollziehen, wie eine Stadt, ein Land und ein ganzes Volk durch eine Mauer geteilt werden konnten und wie es gelang, Diktatur und Teilung zu überwinden. Die Aktualität des Themas belegen der hohe Publikumszuspruch und die ausgezeichneten Bewertungen auf Reiseportalen und bei Internetrankings: In den vergangenen Jahren sind die Besucherzahlen der Ausstellung „Tränenpalast. Ort der deutschen Teilung“ stetig angestiegen – von rund 200.000 im Jahr nach der Eröffnung 2012 auf mehr als 300.000 im Jahr 2018.

Bereits in der Konzeption der Ausstellung wurde an ein internationales Besucherpublikum gedacht, sodass alle Texte und Medienstationen bereits mit der Eröffnung auf Deutsch und Englisch zur Verfügung standen. Als erster weiterer Schritt, fremdsprachige Zielgruppen zu berücksichtigen, wurde der AudioGuide neben Deutsch auch in den Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch für ein ausländisches Publikum bereitgestellt. 2017/2018 zogen die Bildungsformate und Shopangebote nach: Den Spurensuche-Block „Ihre Papiere, bitte!“, ein Angebot für Jugendliche, gibt es nun nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Englisch und Französisch.



Die Publikation zur Ausstellung ist ebenfalls auf Englisch erhältlich und erfreut sich einer großen Nachfrage.

Der historische Ort wird von vielen Zeitzeugen auch als ein Beispiel für die Überwindung der deutschen Teilung verstanden. Die Stiftung baut auf diesem Gedanken auf und richtet seit drei Jahren anlässlich des Tags der Deutschen Einheit zum 3. Oktober ein Museumsfest aus, das mit fast 3.400 Interessierten der besucherstärkste Tag 2018 war. Das Programm beleuchtet den Tränenpalast als historischen Ort und größtes Objekt der Ausstellung aus verschiedenen Blickwinkeln: Ein



Oben: In den Koffern dokumentieren Zeitzeugenberichte und Exponate Erfahrungen der deutschen Teilung.

Mitte: Kulturstaatsministerin Monika Grütters MdB bei der Vorstellung des Zeitzeugenportals am 4. Juli 2017 im Tränenpalast.

Unten: Cover des englischen „Zeitgeschichte(n)“-Bands zum Tränenpalast.



Theaterensemble stellt in einem szenischen Spiel Zeitzeugenerinnerungen dar, die die Besucherinnen und Besucher in die Zeit der Grenzkontrollen und Schikanen bis hin zum Abend des 9. Novembers 1989 mitnehmen.

Nur am Tag der deutschen Einheit werden Touren angeboten, die vom Tränenpalast in den Bahnhof führen und dort auf historische Spurensuche gehen. Diese Begleitungen werden in Absprache mit der Deutschen Bahn angeboten und sind stets ausgebucht.



Oben: Eingang zur „Schmiede“, in der die Wechselausstellungen gezeigt werden.

Oben rechts: Die „Datsche“ in der Dauerausstellung stammt aus dem Jahr 1979.

Mitte: Ein neues Wegeleitsystem erleichtert Besuchern die Orientierung im Museum in der Kulturbrauerei.

Unten: Terry Swartzberg (l.), Journalist und Werbefachmann, eröffnete mit Mike Lukasch (r.), Abteilungsleiter Berlin der Stiftung, die Ausstellung „Schalom. 3 Fotografen sehen Deutschland“ am 4. Mai 2017 in Berlin.

S. 34: Eingangsbereich zur Dauerausstellung „Alltag in der DDR“.



## Museum in der Kulturbrauerei, Berlin

Fünf Jahre nach der Eröffnung hatte das Museum in der Kulturbrauerei in Berlin im Dezember 2018 Gelegenheit zum Feiern. Es bietet inzwischen auch ein facettenreiches Wechselausstellungs- und Veranstaltungsprogramm, das Themen der Ausstellung und der deutschen Zeitgeschichte vertieft. Mit jährlich über 100.000 Besuchen allein in der Dauerausstellung zeigen die Besuchszahlen der vergangenen Jahre eine kontinuierliche, leicht ansteigende Tendenz, rund 700.000 Besucher verzeichnete das Museum insgesamt seit der Eröffnung. Mit der Ausstellung „Alles nach Plan?“ konnte im Berichtszeitraum erstmals eine „eigene“ Wechselausstellung konzipiert werden, die auf den Beständen der Sammlung industrielle Gestaltung beruhte.

Basis des Erfolgs bleibt die Dauerausstellung, die sich dem „Alltag in der DDR“ widmet. Herausgehobene Themen sind „SED-Herrschaft“, „Arbeit“, „Konsum und Mangel“ sowie „Rückzug und Aufbruch“. Dabei verdeutlicht die Ausstellung die große Kluft zwischen dem Herrschaftsanspruch des SED-Regimes und der Lebenswirklichkeit der Menschen in der DDR. Geschichten aus der Erfahrungswelt Einzelner veranschaulichen unterschiedliche Haltungen in der kommunistischen Diktatur — von überzeugter Anhängerschaft über Anpassung bis zum Widerstand.

Insgesamt erwarten die Besucher auf 600 Quadratmetern rund 800 Originalobjekte, mehr als 200 Dokumente, biografische Berichte, Film- und Tonaufnahmen sowie interaktive Elemente und Medienstationen.

„Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ war ein wichtiges politisches und gesellschaftliches Credo des SED-Regimes. Dieser Staatsdoktrin begegnet der Ausstellungsbesucher bereits am Eingang zur Dauerausstellung.

In der Ausstellungseinheit „Konsum und Mangel“ wird an verschiedenen Stellen deutlich, dass die SED das Versprechen auf ein besseres Leben nicht einlösen konnte. Als Objektensemble findet sich beispielsweise ein HO-Laden, den der Besucher betreten kann, um sich die eher monotonen Auslagen eines Ladens der staatlichen Handelsorganisation anzusehen. Wie universell, aber auch gleichzeitig individuell der Alltag in der DDR war, zeigt der Themenbereich „Rückzug und Aufbruch“. Repräsentativ für diese Rückzugsräume innerhalb der SED-Diktatur ist eine Original-Datsche aus Berlin-Bohnsdorf, die einen Hausstand in Kleinformat darstellt.

In der DDR war das Kollektiv die Keimzelle der kommunistischen Gesellschaft: Massenorganisationen und Brigaden boten

für viele einerseits Zusammenhalt und Geborgenheit, andererseits stellten sie für die Partei auch ein nützliches Kontrollinstrument dar. Im Ausstellungsbereich „Arbeitswelt“ wird zum einen der Anspruch der Partei dokumentiert, zum anderen die Alltagswirklichkeit in ihrer Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit gezeigt.

Im Berichtszeitraum lieferten Befragungen von Besucherinnen und Besuchern wertvolle Hinweise zu Verbesserungen für den Rundgang durch die Ausstellung, die jetzt umgesetzt werden konnten: Ein inhaltlich konzentrierter Einstieg in das Thema „Alltag in der DDR“ gibt den Besucherinnen und Besuchern Hilfen bei der geografischen und zeitlichen Verortung der Geschehnisse.

Auch die neu installierten Elemente im Bereich „Planwirtschaft“ tragen zur tieferen Auseinandersetzung mit dem Thema bei. Ein Wegeleitsystem in deutscher und englischer Sprache unterstützt die Gäste bei der räumlichen Orientierung im Museum.

Die Wegweisung zur Ausstellung konnte ebenfalls verbessert werden. 2014 folgten nur 53 Prozent der Besucher dem intendierten Rundgang, dank der neuen Beschilderung sind es nun 76 Prozent.



Auch die Aufenthaltsqualität im Erdgeschoss erhöhte sich durch neue Sitzgelegenheiten und eine klarere Trennung von Ausstellungsinhalten und Servicefläche deutlich.

Eine neue Auslage am Informationsschalter ermöglicht eine bessere Gliederung von Informationsmaterialien über die Ausstellungs- und Bildungsangebote. Dieser Anlaufpunkt ist jetzt besucherfreundlicher gestaltet.



Wechselausstellungen





Rarität in der DDR: Der Sportwagen „Melkus RS 1000“.

Kaum ein zweites Massenprodukt strahlt eine Faszination aus wie das Automobil, über kaum ein anderes wird zugleich so gestritten. Werbe- und Marketingstrategen investieren Milliarden, um ihr Produkt emotional aufzuladen. Umweltbelastung, verstopfte Autobahnen und Innenstädte nehmen dagegen zunehmend die „Freude am Fahren“. Aber des Deutschen liebtes Kind bleibt auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor: Hunderttausende Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt von der Autoindustrie ab.

Die Ausstellung machte die Faszination des Autos anhand von zahlreichen Medienstationen, Plakaten, Fotos und ausgewählten Fahrzeugen wie einem Mercedes 600 Pullman und dem „Kult-Manta“ aus dem Film „Manta, Manta“ deutlich. Sie präsentierte zum Thema Motorsport ein selten in der Öffentlichkeit gezeigtes Automobil: den „Melkus RS 1000“, den einzigen in der DDR produzierten Sportwagen, von dem nur wenige Exemplare erhalten sind.

Rund 800 Objekte waren in der Ausstellung zu sehen, die sich mit Themen wie „Auto und Freiheit“, „Auto als Statussymbol“, „Auto und Frau“, „Auto und Repräsentation“ sowie „Auto und Zukunft“ auseinandersetzte.

Das Automobil ermöglichte seit seinen Anfängen Individualität und Unabhängigkeit, es erweiterte den Handlungsspielraum

des Menschen. Mit zunehmender Motorisierung nutzte eine immer größere Zahl von Verkehrsteilnehmern das Auto für den Weg zum Arbeitsplatz oder zu Ausflügen und Urlaubsreisen. Autowerbung, Popsongs und Filme knüpften an die Versprechen von „Freiheit und Abenteuer“ an. „Freie Fahrt für freie Bürger“ propagierte der ADAC in den 1970er Jahren.

Spiegelte das Auto am Beginn der Motorisierung noch Sozialstatus und Einkommensunterschiede wider, verändert sich zunehmend seine gesellschaftliche Funktion: Automarke, Ausstattung, Design und Zubehör schaffen heute eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich auszudrücken. Das Image einer Marke und die emotionale Aufladung des Produkts werden zur zentralen Aufgabe von Marketing und Werbung der Autoindustrie. In Auto- und Fanclubs wie beim VW Käfer oder Opel Manta schließen sich Gleichgesinnte zusammen.

Autos waren Männersache – zumindest zu Beginn der Massenmotorisierung Anfang der 1960er Jahre. Im Zuge der Emanzipation stieg der Anteil der Autofahrerinnen, die Autoindustrie entdeckte die Käuferinnen. Spärlich bekleidete Models, die

Autonarr Horst Lichter (l.) und Stiftungspräsident Hans Walter Hütter (r.) eröffnen die Ausstellung am 9. März 2017; der Eingang war als Waschstraße gestaltet.

sich auf Kühlerhauben räkelten, verschwanden zunehmend aus den Prospekten und bei Messepräsentationen.

Das Auto ist auch ein Mittel der politischen Kommunikation. Die Wahl der Staatskarosse signalisiert über alle politischen Systeme hinweg den Status des Politikers. In Ministerien und Ämtern spiegelt die Größe des Autos die Hierarchie innerhalb der Institution. Nach ihrem Einzug in den Deutschen Bundestag 1983 setzten Die Grünen mit ihren Dienstfahrrädern einen öffentlichkeitswirksamen Akzent und machten damit auch auf die Umweltbelastung durch den Autoverkehr aufmerksam.

Die Euphorie der automobilen Anfangsjahre ist weitgehend verschwunden. In Städten findet die Idee des Carsharings zunehmend Anhänger, während die Menschen in ländlichen Bereichen auf Autos angewiesen bleiben. Die Entwicklung schadstoffarmer Elektroautos ist ein Thema auf den großen Automobilmessen. Auf den Straßen testet die Industrie selbstfahrende Autos, während die Digitalisierung und Vernetzung des Automobils mit anderen Lebensbereichen fortschreitet.

Eine große Zahl interaktiver Elemente lud die Besucherinnen und Besucher ein, die vielfältigen Facetten der Ausstellung kennenzulernen: Eine „Autowaschanlage“ forderte dazu auf, die Programme „Geliebt“, „Gebraucht“ oder „Gehasst“ zu wählen, anschließend erschienenen Fotos, die das gewählte Programm optisch in Szene setzten. An einem Fahrsimulator konnten die Besucher ihre Rennkünste erproben und in einem Geruchslabor Automarken an ihrem Geruch erkennen oder testen, ob sie Motorengeräusche oder Schalthebel bestimmten Autos zuordnen können. Die Ausstellung war mit über 200.000 Besucherinnen und Besuchern eine der erfolgreichsten Wechselausstellungen des Museums.

**Bonn:** 10. März 2017 – 21. Januar 2018, Eröffnung mit dem Oldtimerfan und Autor Horst Lichter  
**Verkehrsmuseum Dresden:** 5. Mai 2018 – 6. Januar 2019, Eröffnung mit Joachim Breuninger, Direktor Verkehrsmuseum Dresden



# Geliebt. Gebraucht. Gehasst.

## Die Deutschen und ihre Autos





Vereinsabzeichen in der Wechselausstellung „Mein Verein“.

# Mein Verein

„Treffen sich drei Deutsche, gründen sie einen Verein“: Dieser geläufige Witz bezieht sich auf eine Institution, die in ihrer Geschichte oft mit Spott zu kämpfen hatte. Dennoch erfreut sie sich nach wie vor großer Beliebtheit: Über 600.000 Vereine gibt es in Deutschland, rund 44 Prozent der Deutschen sind Mitglied in mindestens einem Verein. In jüngster Zeit zeichnet sich allerdings ein Strukturwandel ab: Traditionelle, „gesellschaftsorientierte“ Vereine rücken in den Hintergrund, während bei den Neugründungen das bürgerliche Engagement etwa für Bildung oder Umwelt eine zentrale Rolle spielt.

Das Haus der Geschichte in Bonn widmete sich in der Ausstellung mit rund 300 dreidimensionalen Exponaten, Fotos und Dokumenten und mehr als 20 Medienstationen diesem Phänomen. Zu sehen waren unter anderem der Vereinsbaum der westfälischen Gemeinde Siddinghausen (Kreis Paderborn), der mit seinen 14 Wappenschildern die Lebendigkeit und Vielfalt des Vereinswesens anschaulich macht, der „Knappenbrief“ von Willi Koslowski, ehemaliger Stürmer von Schalke 04, oder das Modell eines DDR-Kleingartens.

Die Ausstellung zeigte den Verein als Ort von Geselligkeit und Gemeinschaft, Tradition und Heimatverbundenheit, der Menschen aus unterschiedlichen sozialen Milieus zusammenführt. Das politisch-gesellschaftliche Engagement der Vereine, die einen großen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt leisten, bleibt ein unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft.



Schützenvereine gibt es in ihrer heutigen Form seit Anfang des 19. Jahrhunderts. Sie begreifen sich als Traditionswahrer und Pfleger heimatischen Brauchtums. An vielen Orten prägen sie das gesellschaftliche Leben wesentlich mit. Heute müssen sie sich einer Debatte um das zeitgemäße Verständnis ihrer Traditionen stellen. Die identitätsstiftende Rolle von Vereinen belegen eindrucksvoll die Kölner Karnevalsgesellschaften. Mit ihren Ritualen setzen sie das Lebensgefühl der Domstadt an den „tollen Tagen“ wirksam in Szene. Eine emotionsgeladene Beziehung zu ihrem Verein pflegen Fans des FC Schalke 04. Für sie ist der Fußballclub ein zentraler Bestandteil ihres ganzen Lebens.

In der DDR waren SED-gelenkte Massenorganisationen Träger des sozialen Lebens. Wenige „Vereinigungen“ konnten dennoch ein begrenztes Eigenleben führen, so vor allem Kleingärtner, die das SED-Regime ab den 1970er Jahren zur Linderung von Versorgungsengpässen sogar gezielt förderte. Meist zerstörte die deutsche Teilung alle Bande zwischen Vereinsmitgliedern aus Ost und West. Nicht so bei der Neuen Bachgesellschaft, die bis 1989 die Funktion einer deutschen Klammer erfüllte und auf ihren Veranstaltungen die Begegnung von Menschen aus beiden Teilen Deutschlands ermöglichte.

Heute erleben projektbezogene Fördervereine einen Gründungsboom. Zu ihnen gehört die Gesellschaft zur Förderung des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche. „Tafeln“, die Lebensmittel an Bedürftige verteilen, übernehmen Aufgaben der Daseinsvorsorge. An ihnen entzündet sich aber auch eine Kontroverse über die Rolle, die private Vereine im Spannungsfeld zu öffentlichen Aufgaben sinnvoll erfüllen können.



Eröffnung der Wechselausstellung mit dem Musikverein Siddinghausen und zahlreichen Ehrengästen und Leihgebern, darunter die Roten Funken aus Köln.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass die Mitgliederzahlen der Vereine zwar wachsen. Allerdings gehen die Zahlen von traditionellen Vereinen, vor allem in ländlichen Regionen, laut einer Studie des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft langsam zurück. Vor allem in den Städten werden zunehmend Vereine gegründet, die sich konkreten aktuellen Fragen widmen, ohne langfristige Bindungswirkungen zu erzielen.

**Bonn:** 6. September 2017 – 4. März 2018, Eröffnung mit Dr. Jürgen Linden, Oberbürgermeister a.D. der Stadt Aachen  
**Leipzig:** 1. März – 25. August 2019, Eröffnung mit Prof. Dr. Dietmar Klenke, Universität Paderborn



# Angst. Eine deutsche Gefühlslage?

Ein Thema in der Ausstellung: das Waldsterben in den 1980er Jahren

1981 diagnostizierte das US-amerikanische Magazin „Time“ eine „einzigartige teutonische Stimmung der Angst“ in Westdeutschland und widmete diesem Thema mit „West Germany. Moment of Angst“ sogar die Titelgeschichte. Das Magazin bezog sich auf die in Zusammenhang mit der Nachrüstungsdebatte artikulierte Angst vor einem Atomkrieg.

Die Ausstellung im Haus der Geschichte in Bonn beschäftigte sich mit verschiedenen, öffentlich geäußerten und diskutierten Ängsten, die die Deutschen in den vergangenen Jahrzehnten

immer wieder bewegt haben: Waldsterben, Nachrüstung, Überwachung und Zuwanderung. Ihre jeweiligen historischen Entstehungsbedingungen und Nachwirkungen waren zentrale Themen.

## Zuwanderung

Bereits Anfang der 1990er Jahre erlebte Deutschland eine massive Steigerung der Flüchtlingszahlen: viele Menschen aus Ex-Jugoslawien flohen aus dem Bürgerkriegsland Richtung Westen. Die Aufnahme von über 850.000 Flüchtlingen im Jahr 2015 löste in Deutschland erneut leidenschaftliche Debatten und gegensätzliche Reaktionen aus. Viele Deutsche begrüßten die Flüchtlinge zunächst bei der Einreise und unterstützten sie bei ihrer Integration in eine ihnen fremde Gesellschaft.

Bilder von scheinbar endlosen Flüchtlingsströmen lösten in Verbindung mit zunehmenden Problemen bei der Unterbringung der zahlreichen Flüchtlinge aber auch Gefühle der Angst und Bedrohung aus. In Deutschland kam es zu Demonstrationen und aggressiven Protesten bis hin zu gewalttätigen Angriffen. Populistische Bewegungen und rechtsextreme Parteien griffen die diffusen Angstgefühle auf und machten sich zum Sprachrohr verunsicherter Bevölkerungsteile. Vor allem mit ihren Parolen gegen Flüchtlinge war die Alternative für Deutschland (AfD) 2016 gleich bei fünf Landtagswahlen erfolgreich und erzielte zweistellige Ergebnisse.

## Atomkrieg

Während des Kalten Krieges erzeugten Pläne über die atomare Aufrüstung der Bundesrepublik Ängste vor einem in Deutschland ausgetragenen Atomkrieg. Die im Rahmen des NATO-

Doppelbeschlusses von 1979 vorgesehene Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern auf deutschem Boden löste die größte Protestbewegung in der Geschichte der Bundesrepublik aus. Vor dem Hintergrund der Ölkrise und Debatten um die „Grenzen des Wachstums“ (Club of Rome) hatte sich ab Mitte der 1970er Jahre ein allgemeines Krisenbewusstsein entwickelt, das sich mit Zukunftsängsten und einem Gefühl der Unsicherheit paarte.

Die Artikulation dieser Angst erhielt in der „neuen“ Friedensbewegung einen besonderen Stellenwert, Angst als persönlicher Beweggrund für Proteste und Demonstrationen wurde in der Öffentlichkeit ein positiv besetzter Begriff.

## Umweltzerstörung

Anfang der 1980er Jahre versetzte die Vorstellung eines großflächigen Waldsterbens die Öffentlichkeit in Panik. Die Vorhersage des Göttinger Bodenforschers Bernhard Ulrich 1981, dass in fünf Jahren die ersten großen Wälder nicht mehr zu retten seien, löste in der Bundesrepublik große Besorgnis aus. Die Medien beförderten mit Schlagzeilen wie „Der Wald stirbt“, Sonderbeilagen und Sondersendungen die Stimmung.

Auch in der DDR, in der offiziell weder Luftverschmutzung noch „Waldsterben“ existent waren, wurde das Thema von Umweltgruppen aufgegriffen, Wissenschaftler prägten hierfür den Ausdruck „Rauchschäden“.

Eine zweite „Welle der Angst“ löste die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl 1986 aus. Die über die Bundesrepublik hinweg ziehende Nuklearwolke verursachte in Teilen der Bevölkerung vor allem Angst vor einer Kontamination der Lebensmittel, die durch die sich teilweise widersprechende Informations-

Links: Der Journalist Frank Plasberg (l.) spricht über die Rolle der Medien während der Eröffnung der Ausstellung.

Rechts: Zahlreiche „Spiegel“-Titel illustrieren Ängste der Deutschen vor Migration.

politik und das Chaos aus Alarmmeldungen und Entwarnungen erheblich verstärkt wurde.

## Überwachung

Die „Angst vor Überwachung“ offenbarte sich öffentlichkeitswirksam im Vorfeld der für 1983 geplanten Volkszählung. Bereits gegen Ende der 1970er Jahre war die „Rasterfahndung“ zum Symbol einer vermeintlich lückenlosen elektronischen Überwachung geworden. Sie sollte helfen, die Terroristen der RAF durch EDV-gestützte Maßnahmen aufzuspüren. Nun nährten Pläne für die Erfassung persönlicher Daten Ängste vor einem „allmächtigen Kontrollstaat“. Boykottinitiativen, Aktionen und Informationsveranstaltungen beschworen die „Angst vor dem Orwellschen Überwachungsstaat“.

Ähnliche Ängste mobilisierten die Aktivitäten des Straßenpanorama-Dienstes Google-Street View. Als Google deutsche Straßen in vielen Städten und Landkreisen fotografierte und den Start des Panoramadienstes im Internet für 2010 ankündigte, formierte sich in der Bevölkerung eine bundesweite Protestwelle gegen das „Ausspähen der Privatsphäre“. Der Konzern stellte daraufhin die Erweiterung des Dienstes in Deutschland ein.

**Bonn:** 10. Oktober 2018 – 19. Mai 2019,  
Eröffnung mit Frank Plasberg, Journalist und Moderator  
**Leipzig:** Oktober 2019 – Mai 2020



# Fotoausstellungen

## Neue Alte.

Fotografien von Ute Mahler.  
Ergänzt um Installationen von Edith Micansky

Ob beim Karatetraining, Bauchtanz oder im Hörsaal einer Universität – die Fotografin Ute Mahler zeigt lebensfrohe ältere Menschen, die mit Elan eigenen Interessen nachgehen. Ergänzt wurde die Fotoausstellung um Installationen von Edith Micansky, deren künstlerisch gestaltete Rollatoren das Thema „Individualität im Alter“ umkreisen.

Ute Mahler setzt sich in ihrer Fotoreportage „Neue Alte“ differenziert mit dem Älterwerden auseinander: Dem öffentlichen Bild von Passivität und Krankheit im Alter stellt sie Fotos von aktiven, engagierten Seniorinnen und Senioren entgegen. Die von Edith Micansky „gepimpten“ Rollatoren irritieren den Betrachter und verweisen auf eine doch alternde Gesellschaft. Die Kombination der Arbeiten in einer Ausstellung bot die Gelegenheit, das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.



Fotografin Ute Mahler (l.), die Künstlerin Edith Micansky (r.) und Kommunikationsdirektor Harald Biermann (M.) eröffnen am 1. September 2016 die Fotoausstellung in der U-Bahn-Galerie.

**Bonn:** 1. September 2016 – 5. Juni 2017,  
Eröffnung mit Ute Mahler und Edith Micansky

## Zuhause ist ein fernes Land.

Fotografien von Gundula Schulze Eldoway

Innenansichten vom Leben in der DDR, Skurriles und Befremdliches, Leben und Sterben: Gundula Schulze Eldoway zeigt in ihren Fotografien den ungeschönten Alltag in der SED-Diktatur. Die 1954 in Erfurt geborene Künstlerin, die von 1979 bis 1984 in Leipzig Fotografie studierte, wendet sich fernab der staatlich verordneten Propaganda dem wirklichen Leben zu. Sie fotografiert Menschen aus ihrer Nachbarschaft in Ost-Berlin, dokumentiert staatliche Zwänge und private Rückzugsversuche, porträtiert Arbeiter in der DDR. Als sich 1989 in Leipzig die Montagsdemonstrationen formieren, ist sie mit ihrer Kamera mittendrin. Nach dem Mauerfall hat sie international Erfolg. Rund 75 Fotografien aus unterschiedlichen Werkgruppen waren in der Atelierausstellung zu sehen.

Gundula Schulze Eldoway gibt in Fotografien und Texten den Menschen, die in der SED-Propaganda nicht vorkamen, ein würdiges Gesicht und eine eindringliche Stimme. Sie fotografierte Wohn- und Arbeitsstätten, zeigt Zwischenmenschliches und Eigensinniges. Sie stellt eine Gesellschaft der 1980er Jahre vor, die zwischen wirtschaftlicher Misere und individuellem Aufbegehren zu überleben versucht. Rückblickend stehen die verschiedenen Fotozyklen symbolisch für den allmählichen Niedergang der DDR.



**Leipzig:** 26. November 2015 – 14. August 2016,  
Eröffnung mit Gundula Schulze Eldoway  
**Bonn:** 18. November 2016 – 2. April 2017,  
Eröffnung mit Gundula Schulze Eldoway

## Schalom.

### 3 Fotografen sehen Deutschland

Holger Biermann | Rafael Herlich | Benjamin Reich

Einen Blick auf die aktuelle Lebenswirklichkeit von Jüdinnen und Juden in Deutschland bot die Ausstellung „Schalom. Drei Fotografen sehen Deutschland“. Sie regte Besucherinnen und Besucher zu der Frage an, wie selbstverständlich jüdisches Leben in Deutschland 70 Jahre nach dem Holocaust ist.

Die Fotografien von Holger Biermann, Rafael Herlich und Benjamin Reich umspannen die Jahre 2000 bis 2015 und dokumentieren jüdisches Leben und Kultur aus unterschiedlichen Perspektiven: Sie zeigen Kinder in einer Talmudschule, gläubige Juden am Neujahrsfest Rosch Haschana oder eine jüdische Hochzeit. Zu sehen waren aber auch antisemitische Schmierereien an einer Synagoge oder ein Plakat mit einem Judenstern, das ein Polizist entfernt.



**Bonn:** 21. August 2015 – 12. Juni 2016,  
Eröffnung mit den Fotografen Holger Biermann, Rafael Herlich und Benjamin Reich  
**Berlin:** 5. Mai 2017 – 15. Oktober 2017 (verl.),  
Eröffnung mit dem Journalisten Terry Swartzberg

## Aufbruch im Osten.

Fotografien von Harald Schmitt

Zum 29. Jahrestag der Leipziger Montagsdemonstrationen im Herbst 1989 zeigte das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig rund 50 ausgewählte Aufnahmen des ehemaligen stern-Fotografen Harald Schmitt. Sie dokumentieren den Widerstand gegen staatliche Unterdrückung in der DDR und in den osteuropäischen Nachbarstaaten aus der Zeit von 1978 bis 1991: von den ersten Protesten streikender Arbeiter auf der Danziger Lenin-Werft über die ersten Friedensgottesdienste in Dresden und Leipzig bis zur Entmachtung von Michail Gorbatschow.

Die Bilder von Menschen und Orten des Umbruchs lassen die großen Veränderungen in diesem Jahrzehnt, die Europa und die Welt geprägt haben, spürbar werden. Durch die Verknüpfung der Fotos aus der DDR mit denen aus umliegenden kommunistischen Staaten wird deutlich, wie sehr die Entwicklung in der DDR und in den osteuropäischen Ländern ineinandergriff.

Harald Schmitt arbeitete nach seiner Ausbildung zum Fotografen unter anderem bei der Agentur „sven simon“ in Bonn. Von 1977 bis 2011 war er festangestellter Fotograf beim Magazin „stern“. In diese Zeit fiel sein Aufenthalt in der DDR von 1977 bis 1983. Schmitt wurde für seine Arbeiten sechs Mal mit dem „World Press Award“ ausgezeichnet.



**Leipzig:** 9. Oktober 2018 – 12. Mai 2019 (verl.),  
Eröffnung mit dem Fotografen Harald Schmitt

# Revolte!

Fotografien von Ludwig Binder  
1967/68

# Die 68er.

Fotografien von Ludwig Binder  
und Jim Rakete

Sie protestierten gegen starre Strukturen an den Universitäten, den Vietnamkrieg, die rigide Sexualmoral und das Schweigen der Kriegsgeneration zum Nationalsozialismus: Zehntausende Studenten gingen in den späten 1960er Jahren auf die Straße, die Generation der „68er“ wurde zum Begriff. Fotos vom Vietnam-Kongress 1968, Demonstrationen gegen den Besuch des persischen Kaiserpaars Schah Reza Pahlavi und seiner Frau Farah Diba sowie gewalttätige Auseinandersetzungen mit der Polizei gingen um die Welt. Die Fotoausstellung im Pavillon und in der U-Bahn-Galerie zeigte über 100 Arbeiten von Ludwig Binder.

Ludwig Binder war 1968 mitten im Geschehen und fotografierte dabei auch eindrucksvolle Details, die nachdenklich machen: Die Schuhe von Rudi Dutschke, die nach dem Attentat auf den Studentenführer auf der Straße liegen oder Hunderte von Pflastersteinen auf einer Berliner Straße nach der „Schlacht am Tegeler Weg“. Hinzu kamen Impressionen vom Ausbau der Berliner Mauer, der Präsenz der amerikanischen Schutzmacht in West-Berlin und kulturellen Ereignissen.

Die Arbeiten stammen aus einem größeren Konvolut, das die Stiftung zwischen 1996 und 2012 erwarb. Beim Kultur-Hackathon „Coding da Vinci“ 2015 in Berlin konnten bereits Binder-Fotos unter dem Titel „bilder-der-revolte.de“ ins Netz gestellt werden.

Ludwig Binder, als Sohn eines Pfarrers 1928 in der Nähe von Belgrad geboren, fotografierte bereits mit zehn Jahren und experimentierte mit der Entwicklung von Fotos. 1961 betrieb er ein eigenes Fotostudio in West-Berlin und widmete sich als Bildjournalist politischen und kulturellen Tagesereignissen. Ludwig Binder starb am 15. Mai 1980.

**Bonn:** 30. Juni 2017 – 18. März 2018,  
Eröffnung mit dem Fotografen Jim Rakete  
**Berlin:** 27. April 2018 bis 20. Januar 2019 (verl.),  
Eröffnung mit dem Fotografen Jim Rakete



Hans-Joachim Westholt, Jim Rakete, Hans Walter Hütter und Thorsten Smidt (v. l. n. r.) bei der Ausstellungseröffnung „Revolte! Fotografien von Ludwig Binder 1967/68“ am 29. Juni 2017 im Haus der Geschichte.

Schah-Besuch, Dutschke-Attentat, Vietnamkongress: Der Fotograf Ludwig Binder dokumentiert das Geschehen und macht Bilder, die zu Ikonen der Studentenrevolte 1967/68 in West-Berlin werden. 50 Jahre später hält der Fotograf Jim Rakete Persönlichkeiten aus jener Zeit in schwarz-weiß-Porträts fest, darunter Hans-Christian Ströbele, Uschi Obermaier, Otto Schily, Helge Sander und viele mehr. Das Museum in der Kulturbrauerei zeigte über 60 Fotos der beiden Künstler.

Jim Rakete, geboren 1951, hospitierte von 1967 bis 1968 im Fotostudio von Ludwig Binder in West-Berlin und arbeitete als Fotoreporter für Tageszeitungen, Magazine und Agenturen. Als Gründer des Kreativlabors „Fabrik“ managte er von 1977 bis 1987 Musiker wie die Nina Hagen Band, Spliff, Nena und Die Ärzte. Seit 1987 widmet er sich vollständig der Fotografie, er porträtiert Größen der deutschen sowie internationalen Musik- und Filmbranche, etwa Jimi Hendrix, Mick Jagger, Sean Connery, Natalie Portman oder Helen Mirren.



# Schaut auf dieses Land!

Fotografien von Sylvio Hoffmann

Krieg und Alltag, Zerstörung und Leid – das sind die Motive, die der Fotograf Sylvio Hoffmann in seinen Bildern festhält. Seit 2014 ist der junge Leipziger in Syrien sowie anderen Kriegs- und Krisengebieten unterwegs und fängt dort Momente des Lebens der Menschen fotografisch ein. Rund 60 ausgewählte Werke präsentierte das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig in der Foyerausstellung.

Sylvio Hoffmann bietet Innensichten des Krieges, zeigt stolze Kämpfer, das Leben und Überleben vor Ort und die unmittelbare Bedrohung für die Menschen im Alltag. Das Berührende seiner Fotografien sind aber auch die „schönen“ Momente. Oft spricht aus seinen Werken eine auffallende Ästhetik, die mit dem Inhalt stark kontrastiert. Hoffmann will mit seiner Arbeit auch auf die Gleichzeitigkeit von Krieg und Alltag hinweisen und zeigen, was dies für das Leben der Menschen in den von ihm bereisten Regionen bedeutet. Dafür nimmt der Leipziger Fotograf auch persönliche Gefahren und Grenzerfahrungen in Kauf.



**Leipzig:** 13. Oktober 2017 – 10. Juni 2018 (verl.),  
Eröffnung mit dem Fotografen Sylvio Hoffmann

# Wüstes Land.

Fotografien J Henry Fair/  
Trash-People HA Schult

Klimawandel, Braunkohle-Tagebau, Müllberge – der Mensch greift massiv in seine Umwelt ein.

Im Rahmen der UN-Weltklimakonferenz in Bonn zeigte das Haus der Geschichte die Ausstellung „Wüstes Land. Fotografien J Henry Fair/Trash-People HA Schult“. Die Arbeiten zweier prominenter Künstler, kombiniert in einer Ausstellung, regten durch ihre verschiedenen Blickwinkel zur Diskussion über das Ausmaß und die Folgen der Umweltzerstörung an.

Rund 20 Fotografien des Amerikaners J Henry Fair zeigten die Schäden durch den Braunkohleabbau in Garzweiler und in der Lausitz. Durch die besondere Wahl von Motiv und Perspektive haben seine Arbeiten einen hohen ästhetischen Anspruch. Bunte Farbverläufe und abstrakte Formen entpuppen sich bei genauer Betrachtung als massive Folgen der Umweltzerstörung.

Die schon legendären „Trash-People“ von HA Schult – aus Müll gebildete, menschengroße Gestalten –, die er an verschiedenen Orten weltweit aufstellt, lenken den Fokus auf die Müllproblematik. Plätze, Orte, Gebäude, die im Bewusstsein der Öffentlichkeit schon präsent sind, werden von Schult noch einmal besetzt und neu gedeutet.

Der Aktionskünstler HA Schult (l.) und der Fotograf J Henry Fair (r.) präsentierten ihre Objekte und Fotografien in der U-Bahn-Galerie.



**Bonn:** 3. November 2017 – 22. April 2018,  
Eröffnung mit dem Fotografen J Henry Fair und dem Aktionskünstler HA Schult

# Made in England.

Fotografien von Peter Dench

Windsor, 19. Mai 2018 – die englische Kleinstadt steht Kopf. Auf den Straßen haben sich seit den frühen Morgenstunden Menschenmassen aus dem ganzen Land versammelt. Ausgestattet mit Union-Jack, Kronen und sogar Hochzeitskleidern fiebern sie der Traumhochzeit des Jahres entgegen: His Royal Highness, Herzog Henry von Sussex, heiratet die bürgerliche Meghan Markle.

Mitten im Getümmel dokumentiert der britische Fotograf Peter Dench seine Eindrücke mit der Kamera: eine Fastfood-Bude, die der Betreiber mit dem Verlobungsfoto des Brautpaares geschmückt hat, zwei Frauen in Brautkleidern.

Augenzwinkernd hält er Szenen alltäglichen Lebens in England fest: Im Pub, beim „Beer Festival“ oder ein typisches englisches Frühstück.

Denchs Fotos muten an wie Schnapshots. Sie gehen aber über eine reine Dokumentation hinaus und besitzen hohe ästhetische Qualität. Er beschönigt und inszeniert nicht, er begegnet seinen Landsleuten auf Augenhöhe. Gleichzeitig sind seine Aufnahmen geprägt von einer großen Prise englischen Humors.



**Bonn:**  
7. Dezember 2018 – 10. November 2019,  
Eröffnung mit dem Fotografen Peter Dench und Prof. Dr. Uwe Baumann

# Islam in Europa.

zenith-Fotopreis 2017

Wie sieht der Islam in Europa eigentlich aus? Wie leben, arbeiten und wohnen Muslime in Europa? Wie ist ihr Alltag? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des zenith-Fotopreises 2017. Antworten darauf konnten Besucherinnen und Besucher im Museum in der Kulturbrauerei finden. Neben den Gewinnerfotos waren in der Ausstellung 50 ausgewählte Bilder aus den eingesandten Fotoarbeiten zu sehen.

Die mediale Berichterstattung in den vergangenen Jahren assoziiert den Islam oft mit Bildern von Flucht, Bürgerkrieg und Terror. Dass dies – besonders in Europa – nur ein kleiner Teil der Wirklichkeit ist, zeigten die Wettbewerbsbeiträge. In über 500 eingereichten Fotos erzählen die Künstlerinnen und Künstler von der Heterogenität muslimischen Lebens in den verschiedenen europäischen Ländern.

Neben in sich versunkenen, betenden Menschen zeigen die Fotos ebenso feiernde, fröhliche Muslime, Kinder in der Fremde sowie in vertrauter Umgebung, Moscheen als Prachtbauten und im Hinterhof.



**Berlin:**  
16. November 2017 – 8. April 2018,  
Eröffnung u.a. mit Christa von Siemens,  
Vorsitzende der Christa von Siemens  
Stiftung und Winfried Kneip, Geschäftsführer der Stiftung Mercator

# Relikte des Kalten Krieges.

Fotografien von Martin Roemers

Nach dem Zusammenbruch der Anti-Hitler-Koalition der Kriegsalliierten beherrschte der Kalte Krieg das politische Geschehen der Nachkriegszeit bis 1989/90.

Mehrmals drohte eine direkte militärische Konfrontation der Supermächte USA und Sowjetunion und damit auch die Gefahr eines weltumspannenden Atomkrieges. Geprägt war der Konflikt vor allem von ideologisch unüberbrückbaren Gegensätzen.

Was ist von dieser Epoche geblieben? Der niederländische Fotograf Martin Roemers dokumentiert eindrucksvoll die baulichen und topographischen Hinterlassenschaften des Ost-West-Konflikts in Europa. Das Haus der Geschichte in Bonn zeigte eine Auswahl von rund 70 Fotografien des Künstlers.

Die Aufnahmen entstanden zwischen 1998 und 2009 in zehn Ländern: Darunter sind Staaten, die zur Sowjetunion gehörten wie Russland, die Ukraine, Lettland und Litauen, Staaten des ehemaligen Ostblocks wie Polen und Tschechien sowie Großbritannien, die Niederlande, Belgien und Deutschland. Die Fotografien führen den Betrachter zu verlassenen Armeestützpunkten und Bunkeranlagen, zu technischen Installationen, Überwachungs- aber auch Gedenkort. Insbesondere die Relikte der Roten Armee auf dem Gebiet der früheren DDR und die mit riesigem Aufwand installierten Bunker- und Kontrollanlagen sind Schwerpunkte der Fotografien Martin Roemers.

Die Ausstellung vereint verschiedene Serien Roemers über die architektonischen Spuren, die von der jahrzehntelangen Konfrontation der Systeme überall in Europa geblieben sind: Erhalten gebliebene Wandmalereien in ehemaligen sowjetischen Kasernen, verrostete, ausgediente Panzer, stillgelegte Flugzeuge, verbrauchte Munition auf ehemaligem Sperrgebiet. Roemers Fotografien verdeutlichen, dass der Kalte Krieg eine Auseinandersetzung zweier Systeme war, zugleich aber auch ähnliche funktionale Hinterlassenschaften auf beiden Seiten des „Eisernen Vorhangs“ hervorbrachte.



Auch in der U-Bahn-Galerie zu sehen: Fotografien von Martin Roemers.



**Bonn:** 16. Mai – 4. November 2018  
(verl.),  
Eröffnung mit dem Fotografen  
Martin Roemers  
**Leipzig:** 1. Februar – 30. Juni 2019  
Eröffnung mit dem Fotografen  
Martin Roemers

# Leihausstellungen 2017/2018

Seit über 20 Jahren bietet die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland Museen und öffentlichen Einrichtungen die Möglichkeit, Foto- und Karikaturenausstellungen sowie thematische Ausstellungen zur deutschen Kultur- und Zeitgeschichte auszuleihen.

Seit 1995 konnte ein weit verzweigtes Netz von Partnerschaften geknüpft werden, welches ständig erweitert wird. Dadurch ist die Stiftung mit ihrer Arbeit in der ganzen Bundesrepublik und auch im Ausland präsent. Ziel ist es, zeitgeschichtliche Themen einem möglichst breiten Publikum zu vermitteln und darüber hinaus auf die Ausstellungen und Veranstaltungen des Hauses der Geschichte an seinen drei Standorten Bonn, Leipzig und Berlin aufmerksam zu machen.

Im Berichtszeitraum wurden aus dem aktuellen Programm insgesamt dreizehn Ausstellungen an 22 verschiedenen Orten

der Bundesrepublik gezeigt. Neben der Intensivierung der Zusammenarbeit mit langjährigen Partnern konnten acht neue Kooperationspartner hinzugewonnen werden, darunter das Osthaus Museum Hagen oder der RheinAhrCampus Remagen.

Anlässlich des Jubiläums der Studentenrevolte 1968 war die Ausstellung „Wilde Zeiten. Fotografien von Günter Zint“ 2018 besonders begehrt. Die eindrucksvollen Fotografien konnten an sieben verschiedenen Orten gezeigt werden. Zint, der mit seiner Kamera die Studentenunruhen in West-Berlin Ende der 1960er Jahre festhielt und auch in den 1970er und 1980er Jahren Augenzeuge vieler Jugend- und Protestbewegungen war, wirkte an allen Eröffnungen als Gastredner mit.

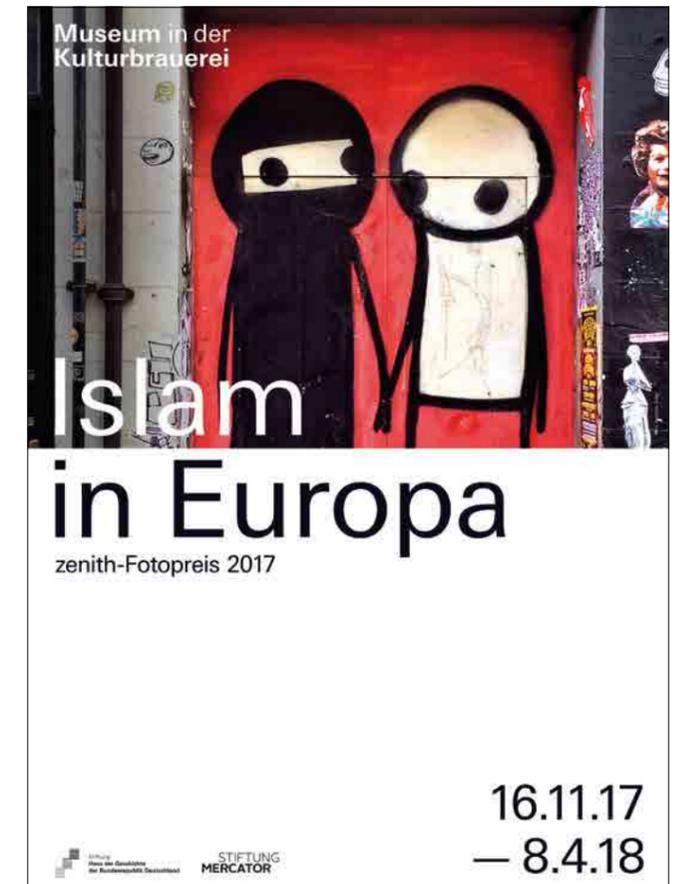
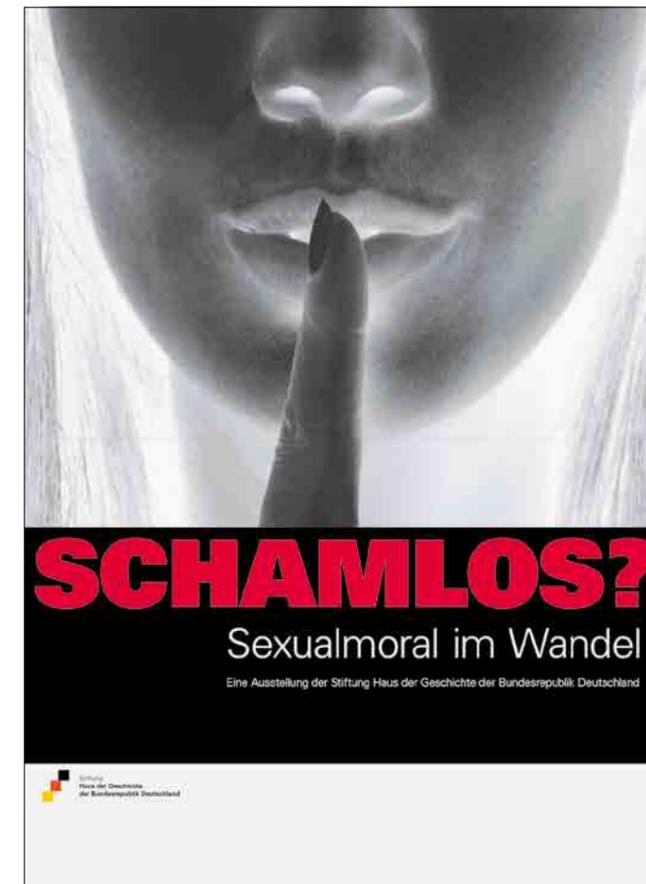
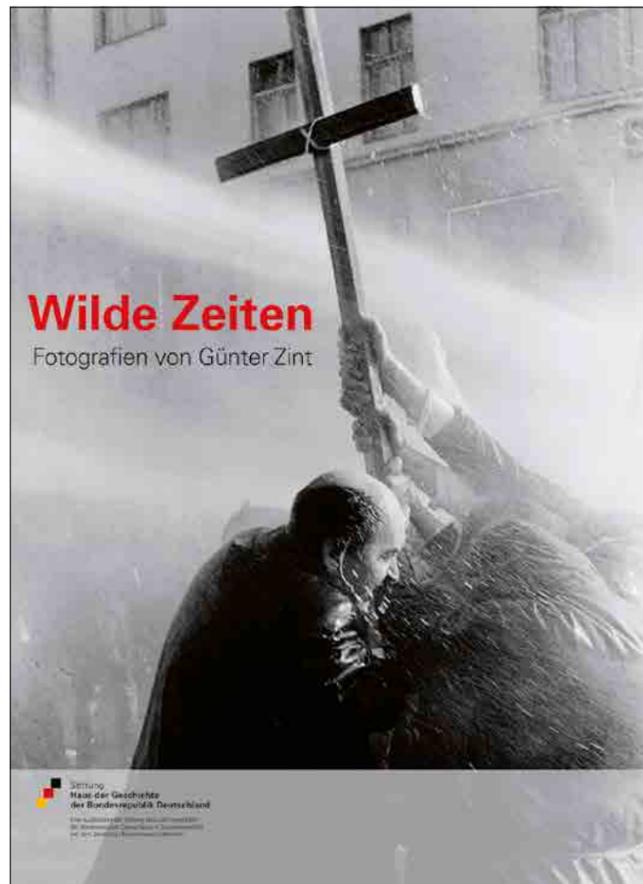
Um den Kooperationspartnern der Stiftung auch weiterhin attraktive Ausstellungen anbieten zu können, wird das Leih-Ausstellungsprogramm regelmäßig aktualisiert. Im Berichts-

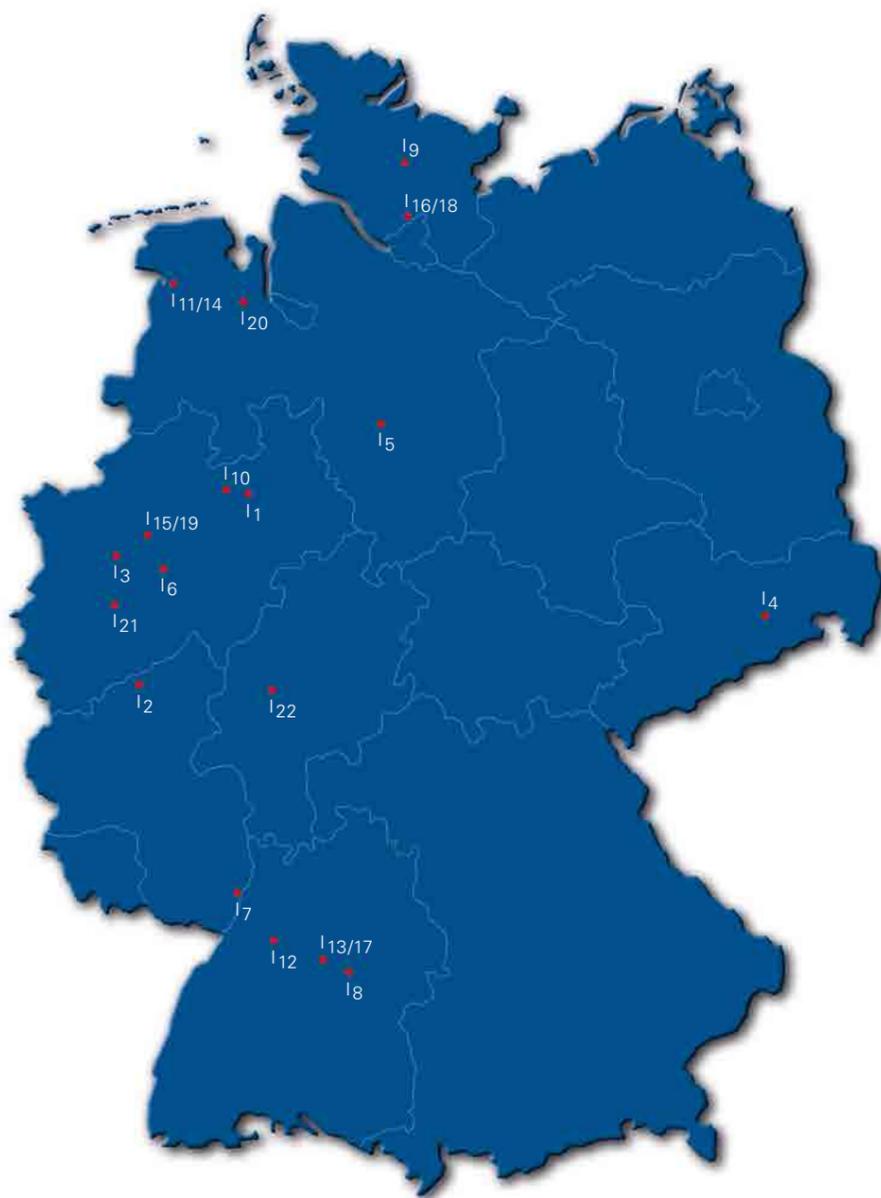
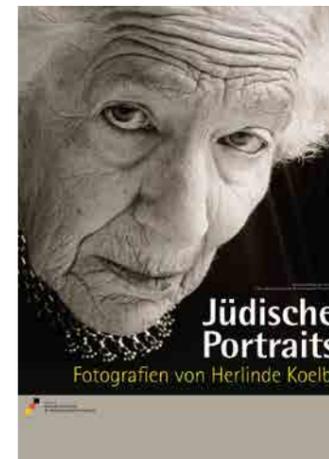
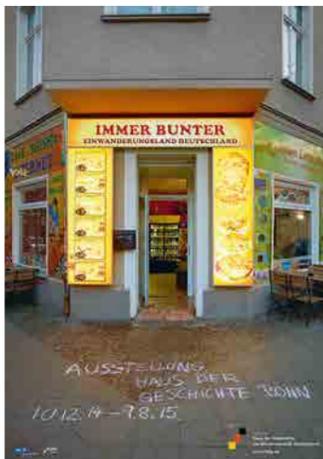
zeitraum spielten dabei vor allem kulturgeschichtliche und gesellschaftskritische Themen eine Rolle. So wurde 2015 die Ausstellung „Schalom. Drei Fotografen sehen Deutschland“ erstmals im Haus der Geschichte in Bonn gezeigt und anschließend in das Leih-Ausstellungsprogramm aufgenommen. Die Bilder der drei Fotografen Holger Biermann, Rafael Herlich und Benyamin Reich dokumentieren jüdisches Leben und jüdische Kultur in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2015. Sie stellen dabei auch die Frage: Wie selbstverständlich ist jüdisches Leben in Deutschland 70 Jahre nach dem Holocaust?

Zudem wurde – auf vielfache Nachfrage von Kooperationspartnern – auch die Ausstellung „Schamlos? Sexualmoral im Wandel“ als Leihversion entwickelt. Sie beleuchtet die Kontroverse um Sexualität und Geschlechterbeziehungen zwischen Liberalisierung, Pluralisierung und Werteverfall. Die Ausstellung umfasst neben politischen Plakaten, Zeitschriften zum Thema Aufklärung und Fotografien der 68er-Bewegung auch einzelne dreidimensionale Objekte wie eine lila Latzhose der Frauenbewegung, zensierte LP-Cover von den Rolling Stones mit echtem Reißverschluss oder Verpackungen der ersten Anti-Baby-Pille Anovlar.

Ebenfalls neu im Programm ist die Ausstellung „Islam in Europa. Bilder des zenith-Fotopreises“. Die Fotografien des Preises von 2017 laden dazu ein, verschiedenste Aspekte muslimischer Kultur in Europa zu entdecken: lachende Familien bei Festen, Moscheen als Prachtbauten oder Begegnungen von Muslimen und Nicht-Muslimen in Berliner Museen. Die Aufnahmen rufen in Erinnerung, dass der Islam in Europa auch andere Facetten zeigt als die von Flucht und Zuwanderung. Mit über 14.000 Besuchern erfuhr die Ausstellung im Museum in der Kulturbrauerei großen Zuspruch und wurde seit Dezember 2018 im Osthaus Museum in Hagen präsentiert.

Ende 2018 begann die Stiftung außerdem mit der Produktion der Ausstellung „Nach dem Mauerfall. Fotografien von Daniel Biskup 1990 – 1995“. Sie ist erstmals vom 13. Februar bis August 2019 im Museum in der Kulturbrauerei zu sehen. Daniel Biskups bisher unveröffentlichte Serie privater Bilder ist auf zahlreichen Reisen durch Ostdeutschland entstanden. In einer Zeit des Umbruchs und der Transformation nimmt der Fotograf die Menschen mit ihren Hoffnungen, Visionen, Ängsten und Utopien in den Blick und zeigt, wie sie die Zeit nach Mauerfall und Wiedervereinigung erleben. Auch diese Ausstellung wird im Anschluss als Leih-Version zur Verfügung stehen.





**Aufbruch im Osten.**  
Fotografien von Harald Schmitt  
I1 24.9.2017 – 12.11.2017  
Stadtmuseum Gütersloh

**Deutschlandbilder.**  
Das vereinigte Deutschland in der  
Karikatur des Auslands  
I2 24.9.2018 – 23.11.2018  
RheinAhrCampus Remagen der  
Hochschule Koblenz

**Deutschlandreise.**  
Fotografien von Pia Malmus  
I3 1.11.2018 – 24.11.2018  
Friedrichsgemeinde Duisburg-  
Rheinhausen

**Geliebt. Gebraucht. Gehasst.**  
Die Deutschen und ihre Autos  
I4 5.5.2018 – 6.1.2019  
Verkehrsmuseum Dresden

**Immer bunter.**  
Einwanderungsland Deutschland  
I5 6.4.2017 – 6.8.2017  
Landesmuseum Hannover

**Islam in Europa.**  
Fotografien des zenith-Fotopreises  
I6 14.12.2018 – 10.2.2019  
Osthaus Museum Hagen

**Jüdische Portraits.**  
Fotografien von Herlinde Koelbl  
I7 26.1.20017 – 9.2.2017  
Synagoge Speyer

**Lili Marleen.**  
Ein Schlager macht Geschichte  
I8 27.4.2018 – 8.7.2018  
Stadtmuseum Ebersbach an der Fils

**Muslime in Deutschland.**  
Bilder des zenith-Fotopreises  
I9 2.3.2017 – 25.6.2017  
Tuch- und Technik Textilmuseum  
Neumünster

**Schalom.**  
Drei Fotografen sehen Deutschland  
I10 25.10.2017 – 10.12.2017  
Stadt Vermold  
I11 18.2.2018 – 31.5.2018  
Ehemalige Jüdische Schule Leer  
I12 20.9.2018 – 8.12.2018  
Kulturhaus Osterfeld Pforzheim

**Schamlos? Sexualmoral im Wandel**  
I13 19.10.2017 – 8.4.2018  
Stiftung Theodor-Heuss-Haus  
Stuttgart  
I14 13.5.2018 – 28.10.2018  
Heimatmuseum Leer  
I15 19.11.2018 – 31.12.2018  
Volkshochschule Dorsten

**Spiegelungen.**  
Fotografien von Dieter und Reto Klar  
I16 18.6.2018 – 28.6.2018  
Stadtmuseum Norderstedt

**Wilde Zeiten.**  
Fotografien von Günter Zint  
I17 27.10.2016 – 2.4.2017  
Stiftung Theodor-Heuss-Haus  
Stuttgart

I18 7.9.2017 – 25.2.2018  
Stadtmuseum Norderstedt  
I19 16.3.2018 – 30.4.2018  
Volkshochschule Dorsten  
I20 18.5.2018 – 17.6.2018  
Stadtmuseum Oldenburg  
I21 26.8.2018 – 21.10.2018  
Stadtmuseum Langenfeld  
I22 7.11.2018 – 13.1.2019  
Universität Gießen



Fotograf Günter Zint (l.) und eine Besucherin (r.)  
im Stadtmuseum Langenfeld.

# Rückblende 2016

Der deutsche Preis für politische Fotografie und Karikatur



Rheinland-Pfalz

Stiftung  
Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland

Ausstellung im Pavillon  
26. April – 5. Juni 2017  
10 – 19 Uhr  
Sa/Son/Ferien: 10 – 18 Uhr  
Eintritt frei

## Gastausstellungen

Rückblende  
2016/2017

Plakat zur „Rückblende 2016“ in der U-Bahn-Haltestelle „Heussallee/ Museumsmeile“ in Bonn.

Seit 1995 wird der Journalistenpreis „Rückblende – Der deutsche Preis für politische Fotografie und Karikatur“ jährlich von der Landesvertretung Rheinland-Pfalz und dem Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger gemeinsam mit den Partnern Bundespressekonferenz und Fotofinder vergeben.

Herausragende Persönlichkeiten und Momente sowie prägende Ereignisse des abgelaufenen Jahres stehen im Mittelpunkt des Wettbewerbs, zu dem Fotografen und Karikaturisten jedes Jahr weit über 1.000 Beiträge einreichen. Die besten Arbeiten werden mit der höchst dotierten Auszeichnung für politische Fotografie und Karikatur in Deutschland bedacht.

Eine Auswahl von jeweils 100 Fotografien und 50 Karikaturen präsentierten die „Rückblenden“ 2016 und 2017 im Haus der Geschichte und im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig. Brexit, Putschversuch in der Türkei, Silvesternacht in Köln, US-Wahlkampf, Flüchtlingskrise: Dies sind einige der Themen, die die Juroren für die umfangreiche Rückschau auf das politische und kulturelle Jahr 2016 auswählten.

Anlässlich der „Rückblende 2016“ bewarben sich insgesamt 213 Bildjournalisten und 67 Karikaturisten mit 1.156 Arbeiten. Sieger in der Kategorie Fotografie war Krisztian Bocsi mit einer Aufnahme, die die roten Pumps der britischen Premierministerin Theresa May ins Bild setzte. Der Fotograf hält den Augen-



Die „Rückblende 2016“ im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig

blick fest, in dem May vor dem Bundeskanzleramt aus einer Limousine steigt. Das Foto spielt offenbar auf den „Ausstieg“ von Großbritannien aus der Europäischen Union an. Der türkischen Landesflagge fehlt der Stern – er ist verhaftet, so ist es in der kommentierenden Sprechblase zu lesen. Mit dieser Zeichnung gewann Martin Erl den ersten Preis der Rückblende 2016 in der Sparte Karikatur.

Bundestagswahl, vier Landtagswahlen, Sorgen um die Europäische Union und zunehmender Populismus: Die politischen Fotografien und Karikaturen der 34. Rückblende dokumentierten das politische Leben in Deutschland 2017.

Sieger im Bereich Pressefotografie war Andreas Herzau. Seine Aufnahme eines Polizeieinsatzes im Scheinwerferlicht auf dem Dach eines Hauses im Hamburger Schanzenviertel wurde zum „Besten Foto 2017“ gewählt. Hintergrund waren die gewalttätigen Proteste gegen den Weltwirtschaftsgipfel in der Hansestadt. Dasselbe Thema behandelt Miriam Wurster, die den ersten Preis in der Kategorie Karikatur gewann. Ihre Zeichnung „Sondereinsatz beim G20-Gipfel: Die deeskalierende Hundestaffel“ nähert sich dem Thema humorvoll mit der Darstellung von Polizisten, die den randalierenden Gipfelgegnern mit Hundewelpen entgegenreten.

Zum ersten Mal wurde außerdem der Preis „Beste Serie“ verliehen. Er ging an den freien Fotografen Hannes Jung für seine mit „New Right“ überschriebenen Bilder vom Bundestagswahlkampf der AfD.

Die Teilnehmerzahlen der „Rückblende 2017“ überstiegen mit 240 Fotografinnen und Fotografen sowie 67 Karikaturistinnen und Karikaturisten nochmals das Rekordniveau der Vorjahre. Für den Wettbewerb zum deutschen Preis für politische Fotografie und Karikatur wurden 1.533 Arbeiten eingereicht.



Fotograf Andreas Herzau und Karikaturistin Miriam Wurster belegten in den Kategorien Fotografie und Karikatur jeweils den ersten Platz bei der „Rückblende 2017“.

**Bonn:** 26. April – 5. Juni 2017,  
Eröffnung mit Staatssekretärin Heike Raab und Gregor Mayntz,  
Vorsitzender der Bundespressekonferenz  
21. März – 22. April 2018,  
Eröffnung mit Staatssekretärin Heike Raab und Michael Kappeler,  
Cheffotograf der Deutschen Presseagentur  
**Leipzig:** 12. Juli 2017 – 3. September 2017,  
Eröffnung mit Ministerialdirektorin Monika Fuhr, Ständige Vertreterin der  
Bevollmächtigten der Landesvertretung Rheinland-Pfalz  
18. Juli – 2. September 2018,  
Eröffnung mit Ministerialdirektorin Monika Fuhr, Ständige Vertreterin der  
Bevollmächtigten der Landesvertretung Rheinland-Pfalz



# Historische Orte in Bonn

## Bundesrat

„Heute ... beginnt ein neuer Abschnitt in der wechselvollen Geschichte unseres Volkes: Heute wird nach der Unterzeichnung und Verkündung des Grundgesetzes die Bundesrepublik Deutschland in die Geschichte eintreten.“ Mit diesen Worten leitete Konrad Adenauer am 23. Mai 1949 die Unterzeichnung des Grundgesetzes ein. Ort des historischen Geschehens war die Pädagogische Akademie in Bonn, wo der Parlamentarische Rat seit dem 1. September 1948 über die Bestimmungen der vorläufigen Verfassung verhandelt hatte.

An diesem Tag versammelten sich auf Veranlassung der westlichen Besatzungsmächte in Bonn erstmals die Abgeordneten des Parlamentarischen Rates, um über eine provisorische Verfassung für die Bundesrepublik Deutschland zu verhandeln. Die 65 stimmberechtigten Mitglieder – 61 Männer und vier Frauen – waren zuvor von den Länderparlamenten in den drei westlichen Besatzungszonen gewählt worden. Die Erfahrun-

gen mit dem „Dritten Reich“ prägten die Debatten des Parlamentarischen Rates. Die Gefahren des Totalitarismus sollten gebannt und die Fehler der Weimarer Verfassung vermieden werden.

Die Ausstellung „Unser Grundgesetz“ der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland rückt mit ausgewählten historischen Objekten und interaktiven Medienstationen den Saal als Ort der Beratung, Unterzeichnung und Verkündung des Grundgesetzes in den Fokus der Betrachtung. Von September 1949 bis zum Umzug nach Berlin im Jahr 2000 tagte in diesem Saal der Bundesrat. Entstehung, Aufbau und Funktion dieses Verfassungsorgans werden ebenfalls in der Ausstellung deutlich.

Der Saal des Bundesrates zählt neben dem Kanzlerbungalow und dem Kanzleramt zu den authentischen, historischen Orten

der ehemaligen Bundeshauptstadt. Das Haus der Geschichte begleitet regelmäßig Besuchergruppen durch die Ausstellungen und die historischen Räumlichkeiten.

Der Saal des Bundesrats wird aber auch für aktuelle Diskussionen genutzt: Dort findet regelmäßig der Workshop „Entdecken – Reden – Abstimmen. Jugendliche spielen Bundesrat“ statt. Spielerisch erkunden die Teilnehmer den Bundesrat als Ort der Legislative. Das Programm „Jugend debattiert“ ist seit 2008 fester Bestandteil des Bildungsangebots der Stiftung.

Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier besuchte am 31. August 2018 den historischen Saal. Dort präsentierten

S. 56: Stiftungspräsident Hans Walter Hütter, der Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung Thomas Krüger, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Gattin Elke Biedenbender und der Oberbürgermeister der Stadt Bonn Ashok-Alexander Sridharan verfolgten am 31. August 2018 den „Democracy-Slam“ im historischen Saal des Bundesrats.

Oben: Sammlungsdirektor Dietmar Preißler (r.) und der Bonner Staatsrechtler Josef Isensee (l.) in der Ausstellung „Unser Grundgesetz“ im Bundesrat

Unten: Gruppenfoto mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des „Democracy-Slam“

Schülerinnen und Schüler in einem „Democracy-Slam“ Ergebnisse eines Workshops zum Grundgesetz und zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen. Anschließend diskutierten sie mit dem Bundespräsidenten zum Thema „Was hat das Grundgesetz mit mir zu tun?“

Anlass der Veranstaltung war die konstituierende Sitzung des Parlamentarischen Rates am 1. September 1948. Die Bundeszentrale für politische Bildung und das Haus der Geschichte in Bonn hatten gemeinsam zu dieser Veranstaltung eingeladen.

2019 jährt sich zum 70. Mal die feierliche Unterzeichnung des Grundgesetzes: Das Beethoven Orchester Bonn und die Stiftung Haus der Geschichte führen mit Unterstützung der Leitung des Bundesrates ihre erfolgreiche Kooperation, die mit Konzerten im benachbarten Kanzlerbungalow begonnen hat, im Saal des Bundesrates fort. Im Oktober 2018 fand bereits ein erstes Konzert in den historischen Räumlichkeiten statt.





Jochen Arntz (l.) und Holger Schmale (r.) stellten am 18. Mai 2017 ihr Buch „Die Kanzler und ihre Familien. Wie das Privatleben die deutsche Politik prägt“ im Kanzlerbungalow vor, die Journalistin Ferdos Forudastan moderierte.

gesprächen, die sich thematisch auf den ehemaligen Repräsentationsort und dessen Bewohner beziehen: In Kooperation mit dem Literaturhaus Bonn stellten am 18. Mai 2017 die Journalisten Jochen Arntz und Holger Schmale ihr Buch: „Die Kanzler und ihre Familien. Wie das Privatleben die deutsche Politik prägt“ in den Räumlichkeiten des Kanzlerbungalows vor. Ferdos Forudastan, Journalistin und ehemalige Sprecherin des Bundespräsidenten Joachim Gauck, warf im Gespräch mit den Autoren einen Blick auf die private Sphäre der Kanzler, ihre Kinder und Ehefrauen.

Einen anderen Aspekt der Inszenierung von Privatheit im politischen Leben beleuchtet die Dissertation von Barbara Hans, damals Chefredakteurin von „Spiegel online“, „Inszenierung von Politik: Zur Funktion von Privatheit, Authentizität, Personalisierung und Vertrauen“. Am 8. Juni 2017 diskutierte sie mit Norbert Blüm im Kanzlerbungalow über dieses Thema.

Die Kooperation mit dem Beethoven Orchester Bonn konnte im Berichtszeitraum mit zahlreichen eindrucksvollen Konzerten fortgesetzt werden, die alle ausverkauft waren. Unter anderem spielte am 28. Juni 2017 der kanadische Pianist Jan Lisiecki unter dem Titel „Tastenzauber“ Werke von Johann Sebastian Bach und Robert Schumann. Vor den Konzerten haben die Besucher regelmäßig die Möglichkeit, in einer Begleitung den repräsentativen Teil des Gebäudes zu besichtigen.



## Bundeskanzleramt Bonn

Bundeskanzler Helmut Schmidt war 1976 wenig begeistert von der Architektur des neuen Kanzleramtes: „Dieses Haus braucht dringend eine menschliche Atmosphäre“, erklärte er und stattete das Amt mit Kunstwerken expressionistischer Maler und Bildhauer aus. Auf dem Vorplatz ließ Helmut Schmidt 1979 die Bronze-Skulptur „Large Two Forms“ des britischen Bildhauers Henry Moore aufstellen. Die erste Kabinettsitzung im neuen Gebäude fand am 7. Juli 1976 statt. Nach umfassender Sanierung bekam der mittlerweile unter Denkmalschutz stehende Bau im Dezember 2005 mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung einen neuen Nutzer.

Die Stiftung Haus der Geschichte hat die historischen Räume – das Kanzlerarbeitszimmer und das Kabinettszimmer – mit Originalmöbeln eingerichtet. Eine Präsentation des Hauses der Geschichte ergänzt das Ensemble.

Die Planungen für das Gebäude begannen bereits 1969 unter Kanzler Willy Brandt. Nach einem Bauwettbewerb, den ein Verbund aus fünf Architekten – die Planungsgruppe Stiefdorf aus Königswinter – gewann, entstand an der Adenauerallee ab

Das ehemalige Kanzlerarbeitszimmer ist mit Originalmöbeln des ersten Nutzers, Bundeskanzler Helmut Schmidt, ausgestattet.

Herbst 1973 ein Stahlskelettbau mit einer Fassade aus dunkelbraun eloxiertem Aluminium. Schlichtheit und jeglicher Verzicht auf repräsentative Elemente kennzeichnen das dreigeschossige Bauwerk, dessen Schlüssel Bundeskanzler Helmut Schmidt am 1. Juli 1976 als neuer Hausherr entgegennahm. Das Kanzleramt war Schauplatz bedeutender politischer Entscheidungen: Bundeskanzler Helmut Schmidt führte hier die Krisensitzungen im so genannten „Deutschen Herbst“ 1977 durch. Unter Kanzler Helmut Kohl bot das Gebäude den Rahmen für entscheidende Gespräche im Vorfeld der deutschen Wiedervereinigung 1989/90. Bundeskanzler Gerhard Schröder arbeitete nur ein knappes Jahr in Bonn, dann zogen Parlament und Regierung 1999 nach Berlin. Michail Gorbatschow, François Mitterrand, Margaret Thatcher und Bill Clinton sind nur einige der Staats- und Regierungschefs, die im Kanzleramt in Bonn zu Gast waren.

Seit Januar 2017 können das Kanzlerarbeitszimmer und der Kabinettsaal in einer Gruppe oder als Einzelbesucher jeweils an Wochenenden und Feiertagen im Rahmen von Begleitungen besichtigt werden, die vom Besucherdienst des Hauses der Geschichte organisiert werden.

## Kanzlerbungalow

1963 beauftragte Bundeskanzler Ludwig Erhard den Architekten Sep Ruf mit dem Entwurf eines modernen, repräsentativen Wohn- und Empfangsgebäudes. Der Kanzlerbungalow im Stil der klassischen Moderne gilt im internationalen Vergleich als unverwechselbares Domizil. Die offene und transparente Architektur spiegelt das politische Selbstverständnis der jungen Bundesrepublik in den 1960er Jahren wider.

Nach dem Umzug der Regierung nach Berlin stand der Kanzlerbungalow leer, die Wüstenrot Stiftung nahm den Bungalow 2006 in ihr Denkmalprogramm auf und begann 2007 auf Basis einer Machbarkeitsstudie der Stiftung Haus der Geschichte mit der umfangreichen „Revitalisierung“ des Baus. Eine kleine Dauerausstellung des Museums empfängt die Besucher und informiert über die Bundeskanzler und die Nutzung des Gebäudes. Mit dem Palais Schaumburg und dem Park, in dem sich beide Gebäude befinden, steht den Gästen ein einzigartiges Ensemble von Bauten zur Verfügung, in denen sich politisches Handeln und Repräsentation der Bundesrepublik verdichtet.

Das Interesse der Öffentlichkeit an den Gebäuden ist weiterhin sehr hoch, Termine für den Besuch des Kanzlerbungalows sind in der Regel auf Wochen hinaus vergeben. Zum Tag der Offenen Tür im Regierungsviertel kommen jährlich viele Tausend Besucher, um den Bungalow und den Park zu sehen.

Der Bungalow diente der Stiftung Haus der Geschichte auch als Ort kultureller Veranstaltungen, wie Konzertreihen mit dem Beethoven Orchester, Buchvorstellungen und Zeitzeugen-



Mr. Zou

Einwurf selbst  
ein 50-Pfennigstück

Sammlungen



Samlungsdirektor Dietmar Preißler stellte Pressevertretern ausgewählte Objekte im Depot vor.

## Perspektiven

Das Ende 2014 vorgelegte Sammlungskonzept der Stiftung wird permanent fortgeschrieben und konkretisiert: Für die 70 Sammlungsbereiche ist im Berichtszeitraum ein Grundlagenpapier entstanden mit dem Ziel, standardisierte und vergleichbare gattungsspezifische Sammlungskonzepte zu erhalten.

Wichtige Elemente sind die klare Definition der Sammlungsbereiche in Abgrenzung zu anderen Sammlungsbereichen und sammelnden Institutionen, das Herausarbeiten der Bedeutung der Sammlungsbereiche für die deutsche Zeitgeschichte auf wissenschaftlicher Basis, das Erstellen einer „Highlight-Liste“ und die Entwicklung von Sammlungsperspektiven, auch auf die digitale Welt.

Perspektivische Planungen für den Bereich Sammlungen müssen sich auch damit beschäftigen, die rund eine Million Objekte der Stiftung unter optimalen konservatorischen Bedingungen zu lagern, um sie für die Zukunft zu sichern. Vor diesem Hintergrund hat sich das Haus der Geschichte im Berichtszeitraum mit langfristigen Depotplanungen befasst. Nach intensiver Vorarbeit konnte im April 2017 ein umfassendes Depotkonzept für alle Standorte vorgelegt werden.

Das Kuratorium der Stiftung hat sich in mehreren Sitzungen mit diesem Konzept beschäftigt und für Bonn einen Neubau befürwortet. Die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien

und das Bundesministerium für Finanzen haben den Bedarf für ein Zentraldepot mit etwa 10.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche im Jahr 2018 anerkannt. Die konkreten Planungen können jetzt in Abstimmung mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung erfolgen.

Das Depotkonzept sieht die Entwicklung eines modernen Museumsdepots auch nach ökologischen Gesichtspunkten vor und ist Grundlage für Maßnahmen zur Optimierung bestehender Depotflächen an allen Standorten der Stiftung. So wurde am Berliner Standort als ein erster Schritt 2018 eine fahrbare elektrische Hochregalanlage installiert, die die bestehende Depotfläche vervielfacht.

## Objekterwerb

Dem gesetzlichen Auftrag zur musealen Dokumentation der deutschen Zeitgeschichte wird durch die systematische Erweiterung der Sammlungen Rechnung getragen. Der Objekterwerb orientiert sich an den Grundsätzen des Sammlungskonzepts mit seinen drei Strategien: systematische Erweiterung der Sammlungsgruppen, Sammeln entlang der Ausstellungsthemen und die Übernahme von Objekten zu aktuellen Themen.



Objekte werden entsprechend ihres Materials aufbewahrt, hier Metallschilder zu unterschiedlichen Themen.

## Erweiterung der Sammlungsgruppen

Die Objektauswahl in den 70 Sammlungsbereichen wird in erster Linie durch gattungsspezifische Überlegungen in Verbindung mit zeithistorischen Auswahlkriterien bestimmt. Im Bereich der Kunstsammlungen reicht das Spektrum von Arbeiten bekannter Künstler bis hin zur Laienkunst. Das Pop-Art-Werk „Quadriga“ von Moritz Götze aus dem Jahr 2009 setzt sich ironisierend mit Motiven der deutschen Geschichte auseinander: Die Quadriga des Brandenburger Tors – gelenkt von einer Engelsfigur mit satirisch überzeichnetem preußischen Adlermotiv – überrollt symbolisch Überreste der DDR wie Mauer, Plattenbau und Sowjetstern. Das Hauptmotiv ist in das bekannte Operszenenbild „Königin der Nacht“ von Karl Friedrich Schinkel montiert.

Die 2018 übernommene Hitler-Büste von Maria Ley erzählt eine interessante Geschichte: Die Bildhauerin sympathisierte mit dem Nationalsozialismus. Ihre 1932 gefertigte Hitler-Büste war die erste von der NSDAP autorisierte Skulpturdarstellung Adolf Hitlers, die später in hoher Auflage reproduziert wurde. Nach der Kapitulation und im Kontext der Entnazifizierung wurde die Skulptur im Garten der Künstlerin vergraben. Bei Bauarbeiten in den 1960er Jahren wurde sie wiederentdeckt und stand bis Mitte der 1980er Jahre im Haus des Gärtners.

Das Kunstprojekt „100 Westmark“ der Konzeptkünstlerin Peggy Meinfelder verbindet auf originelle Weise historische Relevanz, biografische Bezüge und künstlerische Idee. Seit 2002 sammelte sie Alltagsgegenstände, die sich Ostdeutsche für ihre ersten 100 DM gekauft hatten. Die 62 Gegenstände – von der Barbiepuppe über einen Trauring bis zu Winkelschleifern – vermitteln ein Kaleidoskop aus bisher unerfüllten Wünschen, symbolisch aufgeladenen Konsumgütern und Alltäglichem. Individuelle Lebensgeschichten werden über diese Collage mit der Zeitgeschichte verbunden.

Im Sammlungsbereich „Fahrzeuge“ stehen Objekte im Vordergrund, die konkrete Geschichten erzählen: Bei dem Opel Movano mit dem Kennzeichen BG WP 6542 handelt es sich um ein Fahrzeug, mit dem 19 syrische und afghanische Flüchtlinge im Juli 2015 nach Deutschland eingeschleust werden sollten. Die Bundespolizei stellte dieses Fahrzeug an einem deutsch-österreichischen Grenzübergang sicher.

Ein Leihfahrrad von Nextbike mit der Aufschrift COP 23 für die Weltklimakonferenz in Bonn 2017 dokumentiert sowohl das Thema Ökologie als auch die Rolle der Bundesrepublik auf internationaler Ebene. Bei der vom Bundesumweltministerium organisierten Konferenz standen den Delegierten zur

Klimafreundlichen Fortbewegung 600 ausleihbare Fahrräder zur Verfügung. Die COP 23 war die größte politische Konferenz, die bisher in Deutschland stattgefunden hat.

Das Moped „Simson-Rheinmetall“ dokumentiert die erste Reise des Besitzers und eines Freundes nach der friedlichen Revolution nach Westeuropa. Sie führte im Jahr 1990 von Dresden nach Paris und zurück, ihre Eindrücke hielten die beiden Reisenden in einer bebilderten Broschüre fest.

Der Sammlungsbereich „Textil“ bildet ein breites gattungsspezifisches Spektrum ab. Unter anderem zählen hierzu Sporttrikots mit ihrer faszinierenden Geschichte, Modeobjekte im zeithistorischen Kontext, Demonstrationsbanner sowie Fahnen. Das DFB-Trikot, das Jerome Boateng 2014 während des Halbfinalspiels gegen Brasilien trug, steht ebenso für den sportlichen Erfolg der deutschen Nationalelf wie für die Integrationsleistung des Fußballsports. Die Abendgarderobe der Schauspielerin Ruth Quermann zeugt vom gesellschaftlichen Auftreten privilegierter Schichten in der DDR. Ruth Quermann war mit dem berühmten DDR-Unterhaltungskünstler Heinz Quermann verheiratet. Teile ihrer exklusiven Cocktail- und Abendgarderobe sind von Heinz Bormann, dem „Dior des Ostens“, speziell für sie gefertigt worden.

Der Sammlungsbereich „Einrichtungen“ enthält unter anderem Gegenstände zu politisch bedeutsamer Architektur und zu ausgewählten Aspekten der Alltagsgeschichte. Die Stiftung übernahm ein Konvolut aus dem Palast der Republik. Hierzu gehören Sitze aus dem Plenarsaal der Volkskammer, Elemente des Wegeleitsystems, entwickelt von Klaus Wittkugel, und das Stabkugelleuchtsystem, entworfen von Peter Rockel. Diese Kugelleuchten hingen in großer Anzahl im Foyer des Palastes der Republik. Der ostdeutsche Volksmund gab diesem Gebäude – mit Bezug auf Erich Honecker – den Namen „Erichs Lampenladen“.

Eine komplette Wohnzimmereinrichtung von 1953 mit allen Möbeln und Einrichtungsgegenständen gibt einen Eindruck vom Lebensstil einer westdeutschen Mittelschichtfamilie aus dieser Zeit. Ziel solcher Sammlungserweiterungen ist, milieuspezifische Wohnungseinrichtungen im Abstand von jeweils zehn Jahren für ausgewählte Raumsituationen wie Wohnzimmer, Jugendzimmer und Küche zu sichern.

Die Sammlungen zu musealem Archiv- und Druckgut beginnen dort, wo staatliche Archive ihre Sammlungsgrenzen gesetzt haben. Es handelt sich häufig um Papierobjekte aus privater Herkunft zu politischen und alltagshistorischen Themen. So dokumentiert das etwa 70 Objekte umfassende Konvolut „Walter und Lotte Ulbricht“ wichtige Stationen ihrer privaten und politischen Vita. Hierzu zählen etwa sein Mitgliedsbuch der KPD Nr. 2 vom 1. September 1945, seine SED-Mitgliedskarte vom August 1946, sein Ausweis als „Mitglied des deutschen Volksrates“ und die Heiratsurkunde von Walter Ulbricht und Charlotte Kühn.

Ein Ensemble von Getränkeuntersetzern aus der Aktion „Vorurteile? Nachfragen! Was ein Bierdeckel erklärt“ greift das Thema „Ausländer in Deutschland und Vorurteile“ auf. Diese Kampagne der sächsischen Integrationsministerin Petra Köpping sollte Stammtischparolen begegnen und zur Diskussion über den Umgang mit Flüchtlingen anregen. Dafür wurden Bierdeckel mit sechs verschiedenen Motiven bedruckt, auf denen gängige Vorurteile und Fakten abgebildet sind.

Dem „Bild“ und damit der fotografischen Sammlung kommt in einem Museum besondere Bedeutung zu. In den Sammlungen der Stiftung geben etwa 320.000 Fotografien einen visuellen Eindruck der deutschen Zeitgeschichte. Das Sammlungskonzept sieht unter anderem Erwerbungen für den Bereich der politischen Fotografie und zu sozialdokumentarischen Themen vor, Fotoalben mit persönlichen Bezügen sowie Fotografien mit künstlerischer Perspektive. Beispielhaft sei auf die Dokumentation der deutsch-deutschen Grenze 1982 von Thomas Friedrich Berndt hingewiesen: Der damals 27 Jahre alte Fotograf legte den 1.392 Kilometer langen Weg an der inner-

Walter Ulbricht erhält am 1. September 1945 die Mitgliedskarte Nr. 2 der wieder gegründeten KPD; Inhaber des ersten Ausweises ist Wilhelm Pieck.

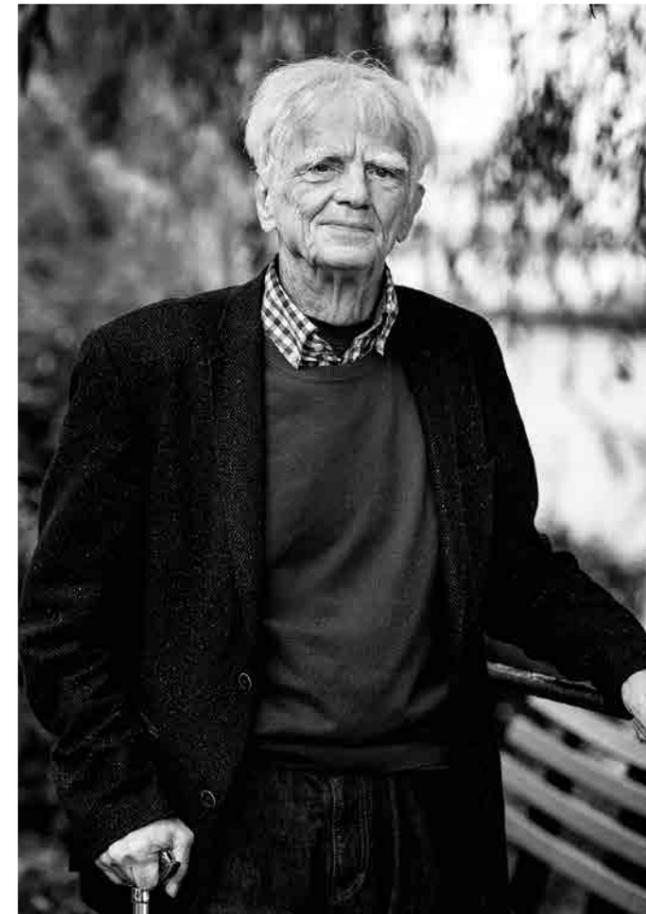


deutschen Grenze mit dem Fahrrad zurück. 275 ausdrucksstarke Motive (jeweils schwarz-weiß und als Farbdiagramme) dokumentieren in einer Hochphase des Kalten Krieges die innerdeutsche Grenze. Ein 50-seitiger Reisebericht ergänzt die Fotoserie.

Eine fotografische Auseinandersetzung zum 50. Jahrestag der '68er Revolte ist die 13-teilige Serie des renommierten Fotografen Jim Rakete. Ausgewählte Protagonisten dieser Zeit wurden ein halbes Jahrhundert nach den Ereignissen ins Bild gesetzt, unter anderem der spätere Innenminister Otto Schily, der Grünen-Politiker Hans-Christian Ströbele, der Liedermacher Hannes Wader und das Fotomodell Uschi Obermeier. Die Motive zeigen ein aktuelles Bild der Persönlichkeiten und veranschaulichen deren biografische Entwicklung.

Die etwa 70.000 Objekte umfassende Karikaturensammlung der Stiftung konnte um 2.500 Arbeiten aus dem Nachlass des bekannten Karikaturisten Berndt A. Skott (1943–2018) erweitert werden. Skott zeichnete unter anderem für die „Berliner

„Alt-68er“ heute: Jim Rakete fotografierte zum 50. Jahrestag der Studentenbewegung Akteure wie Grünen-Politiker Hans-Christian Ströbele und Fotomodell Uschi Obermeier.



Zeitung“, den „Focus“, das „Handelsblatt“, die „WAZ“ und die „Welt“. Der Bestand deckt den Zeitraum von 1990 bis 2018 ab. 180 Karikaturen von Horst Schrader (1904–2014) sind ein Beispiel für die satirische Szene in der DDR. Schrader war von 1953 bis 1989 ständiger Mitarbeiter der Satirezeitschrift „Frischer Wind“, dem späteren „Eulenspiegel“. Er schuf darüber hinaus Pressezeichnungen für das „Neue Deutschland“, die „Junge Welt“ und die „Berliner Zeitung“. Seine Karikaturen setzen sich ironisch mit dem Alltag in der DDR auseinander. Viele Arbeiten spiegeln aber auch die SED-Propaganda in Bezug auf bundesdeutsche Themen wie „Berufsverbot“ oder „Vertriebenenverbände“.

Mit über 50.000 Plakaten hat das Haus der Geschichte einen einmaligen Bestand zur deutschen Zeitgeschichte aufgebaut. Hierzu zählen klassische politische Plakate, Werbung, aber auch ausgewählte Serien zum kulturellen Geschehen und Poster aus dem Ausland mit Bezug zu Deutschland.

Beispielhaft sind fünf Plakate der SPD zur Wahl der Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin am 20. Oktober 1946 zu nennen, in der SPD und SED zum letzten Mal in West-Berlin gegeneinander antraten. Ein Konvolut Litfaßsäulenplakate mit typischer Produktreklame der 1950er Jahre mit Zigaretten-,





Der Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki (l.), übergab Stiftungspräsident Hans Walter Hütter (r.) am 5. November 2017 in der Bonner Kirche St. Elisabeth das Flüchtlingsboot als zentrales Objekt für die neue Dauerausstellung.

Alkoholika-, Waschmittel-, Bekleidungswerbung sind ein Beleg für den Zeitgeist und die wirtschaftliche Entwicklung.

Eine Reihe von Plakaten aus dem Ausland zeigt die Wahrnehmung Deutschlands und deutscher Politiker. Im Kontext der griechischen Schuldenkrise polemisieren die Griechen mit zum Teil drastischen Motiven gegen deutsche Politiker wie Angela Merkel und Wolfgang Schäuble.

Ein Schwerpunkt der Spielesammlung liegt auf selbstgefertigten Spielen, die aus einer speziellen politischen Situation heraus entstanden sind. Ein in der DDR selbstgefertigtes „Monopoly“ zeigt das schwierige Verhältnis des kommunistischen Staates zum Thema Kapitalismus. Da das Spiel in der DDR verboten war, fertigten Ingenieure des VEB Hochbaukombinat Leipzig heimlich im Lichtpauserverfahren den Spielplan. Karten wurden einzeln ausgeschnitten, spielrelevante Stellen per Hand nachträglich gefärbt.

Im Bereich „Technisches Kulturgut“ übernahm das Museum eine Amateur-Filmkamera. Damit filmte ein Arzt am Tatort der Entführung von Hanns Martin Schleyer durch die Rote-

Armee-Fraktion (RAF). Diese Aufnahmen, die ebenfalls in die audiovisuellen Sammlungen des Hauses übernommen werden konnten, sind die einzigen bewegten Bilder vom Tatort am 5. September 1977.

## Sammeln zu Ausstellungen

Die Ausstellungsthemen liefern wichtige inhaltliche Vorgaben zum Objekterwerb. Am Ende der neu überarbeiteten Dauerausstellung in Bonn steht ein Boot, das Flüchtlinge von Nordafrika nach Malta transportierte. Das Erzbistum Köln holte das Boot in das Rheinland, wo es Rainer Maria Kardinal Woelki unter anderem als Altar im Fronleichnamsgottesdienst vor dem Kölner Dom diente. In der Dauerausstellung des Hauses der Geschichte visualisiert es die Flüchtlingskrise 2015/2016.

Originalteile der Grenzanlagen zwischen Ungarn und Österreich, die 1989 abgebaut wurden, dokumentieren ausdrucksstark den „Eisernen Vorhang“ und das Ende des Ost-West-Konflikts. Pfosten, Querbalken und eingebundener Stacheldraht geben einen Eindruck von der Gefährlichkeit und Undurchlässigkeit der damaligen Grenze zwischen Ost und West.

Für die neue Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig wurde die begehbare Kunstinstallation „Leben im Todesstreifen“ des Künstlers Stefan Roloff erworben. In der



Neue Exponate in der Dauerausstellung: Originalteile der Grenzanlagen zwischen Österreich und Ungarn (l.). Die Videokamera nutzte Journalist Siegbert Schefke für heimliche Aufnahmen der Montagsdemonstration am 9. Oktober 1989 in Leipzig (r.).

begehbaren Rauminstallation brechen die 1984 aufgenommene Videos vom Grenzstreifen an der Berliner Mauer die überzeichnete DDR-Wohnzimmer-Atmosphäre. Die Bilder von Grenzsoldaten und Wachtürmen stehen im Kontrast zu der Wohnungsidylle, in die sich die schweigende Mehrheit in der DDR zurückgezogen hatte.

Mit einer Panasonic-Videokamera filmte der Journalist Siegbert Schefke heimlich die Demonstrationen in Leipzig während der friedlichen Revolution. Die Aufnahmen von der großen Montagsdemonstration am 9. Oktober 1989 gelangten in den Westen. Dort wurden sie in den Abendnachrichten gezeigt und vermittelten erstmals einen visuellen Eindruck von Umfang und Bedeutung der Demonstrationen gegen das SED-Regime. Sie beförderten auch die weiteren Proteste in der DDR.

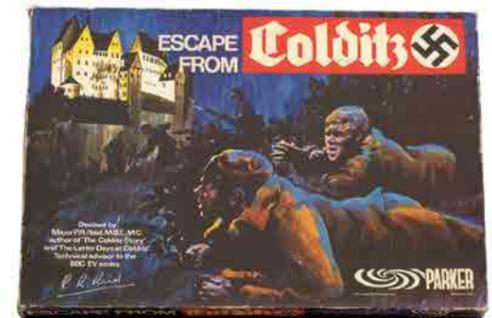
Für die Wechselausstellung „Very British. Ein deutscher Blick“ wurde das Spiel „Escape from Colditz“ übernommen. Das Spiel greift, anknüpfend an den Bestseller von Pat Reid, den britischen Colditz-Mythos auf. In dem Kriegsgefangenenlager waren im Zweiten Weltkrieg britische Offiziere inhaftiert. Die Flucht von Offizieren aus diesem hoch gesicherten Lager in Sachsen wird im Spiel nachempfunden. Die englische Spielvariante ist mit dem in Deutschland verbotenen Haken-

Gegenwärtige Vergangenheit: Das Spiel „Escape from Colditz“ greift einen britischen Mythos während des Zweiten Weltkriegs auf.



kreuzmotiv versehen. Der Colditz-Mythos wird in der Wechselausstellung als Beispiel für britische Erinnerungskultur thematisiert.

Fußball prägt das Verhältnis von England zu Deutschland. Eines der markantesten Ereignisse war das Endspiel der Fußballweltmeisterschaft 1966 im Wembley-Stadion mit der wohl umstrittensten Torentscheidung der Fußballgeschichte. Für





Der Revolver wurde unter dem Namen „Migrantenschreck MS60“ vertrieben und verdeutlicht Ängste, die im Zusammenhang mit Migration geschürt wurden.

die Wechselausstellung konnte das Trikot, das Willi Schulz im Endspiel trug, erworben werden.

Über die Recherche für die Wechselausstellung „Angst. Eine deutsche Gefühlslage?“ gelangte eine Reihe von aussagekräftigen Objekten in die Sammlungen: Der Revolver „Modell Revenger“ wurde als „Migrantenschreck MS 60 professional“ auf der Online-Plattform „Migrantenschreck“ angeboten und belegt in der Ausstellung, wie Ängste im Kontext der Migration geschürt wurden. Ängste im Zusammenhang mit der Volkszählung in den 1980er Jahren führten zu einem Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht. Die Robe der Rechtsanwältin Gisela Wild, die die Volkszählungsgegner vertrat, und deren „George-Orwell-Medaille“, die sie für ihr Engagement erhalten hatte, dokumentieren den Erfolg der Kritiker vor dem Bundesverfassungsgericht.

## Sammeln zu aktuellen Themen

Zwei Strategien prägen das Sammeln zu aktuellen Themen: Spontane Reaktion auf aktuelle Ereignisse mit wichtiger zeit-historischer Bedeutung und gezielte Recherche bei vorher-sehbaren Ereignissen.

Ein Beispiel hierfür ist das Ende des deutschen Steinkohlebergbaus mit der Schließung der Zeche Prosper-Haniel in Bottrop am 21. Dezember 2018: Das Haus der Geschichte übernahm in

Kooperation mit der Ruhrkohle AG ausgewählte Objekte, unter anderem eine komplette Bergmannskluft von Kevin Hebestreit, die er während seiner letzten kohlefördernden Schicht trug; eine „Dieselkatze“, mit der sich die Kumpel auf den kilometerlangen Strecken unter Tage bewegten; ein Schilderset, das die Arbeit unter Tage regelte; den Schneidkopf eines 3,5 Tonnen wiegenden Walzenschrämladers, mit dem die Kohle abgeschlagen wurde; 200 Kilogramm Kohle aus der letzten Schicht.

Nach dem Tod von General Ulrich Wegener, dem Gründer der GSG 9, übernahm das Haus ausgewählte Objekte aus seinem Nachlass. Hierzu zählen unter anderem sein Revolver .357 Magnum, den er bei seinem Einsatz in Mogadischu bei sich führte, eine Fotoserie, die Wegener mit Hans-Jürgen Wischniewski, Hans-Dietrich Genscher und Franz-Josef Strauß jeweils mit Widmung zeigt, seine Ordenssammlung mit Auszeichnungen und Urkunden, so zum Beispiel der Verdienstorden der Bundesrepublik am Bande und die „Legion of Merit“ aus den USA sowie seine letzte Dienstuniform.

Auch der Skandal bei der Verleihung des Musikpreises „Echo“ 2018 an die Rapper Farid Bang und Kollegah ist relevant für eine zeithistorische Sammlung: Marius Müller-Westernhagen gab als Reaktion auf diese Preisverleihung seine „Echo“-Preise an den Bundesverband der Musikindustrie zurück. Einer dieser Preise befindet sich nun im Haus der Geschichte. Das aus gleichem Anlass geschriebene und bei der Veranstaltung verlesene Typoskript Campinos – Frontmann der „Toten Hosen“ –, in dem er kritisch zu den als antisemitisch kritisierten Texten der Rapper Position bezog, erhielt das Haus der Geschichte als Geschenk.

Am 1. Oktober 2017 trat das Gesetz über die „Ehe für Alle“ in Kraft. Erstmals in der deutschen Geschichte konnten Homosexuelle eine Ehe schließen. Um 9.15 Uhr heirateten in Köln Bernd Göttling und Dieter Schmitz als erstes gleichgeschlechtliches Paar. Ihre festliche Hochzeitskleidung überließen sie der Textilsammlung des Hauses.

Vom G20-Gipfel im Juli 2017 in Hamburg stammen Transparente, Schilder und Pflastersteine, die von den gewalttätigen Auseinandersetzungen von Demonstranten und Polizei zeugen.

## Sammlung und Digitales

Die Sammlungstätigkeit in einem modernen Museum ist in engem Bezug zur digitalen Welt zu sehen. Die Informationen zu Objekten – Daten und Abbildungen – sind permanent zu überarbeiten und für die relevanten Zielgruppen digital zugänglich zu machen.

In den Bereichen „Fotografie“, „Karikatur“ und „Plakat“ sowie „Film- und Tonbeiträge“ verfügt die Stiftung bereits über einen großen Bestand: Über 30.000 Fotografien liegen in digitaler Qualität vor. Durch die Einführung eines hochauflösenden



Die Stiftung Haus der Geschichte übernahm ausgewählte Objekte der Zeche Prosper-Haniel nach der Schließung am 21. Dezember 2018.

Kamerasystems konnte jetzt begonnen werden, großformatiges analoges Filmmaterial von zwei- und dreidimensionalen Objekten zu digitalisieren.

Das Integrierte Museumsmanagement System (IMS) ermöglicht auch den Zugriff auf digitalisierte AV-Medien. Mehr als 11.000 Filme stehen den wissenschaftlichen Mitarbeitern direkt am Bildschirm zum Abrufen zur Verfügung.

Der größte Teil der Sammlungen liegt bisher analog vor, dennoch nehmen Objekte auf digitalen Trägern zu. Das Museum muss entscheiden, welche Bestände weiter schrittweise zu digitalisieren sind.

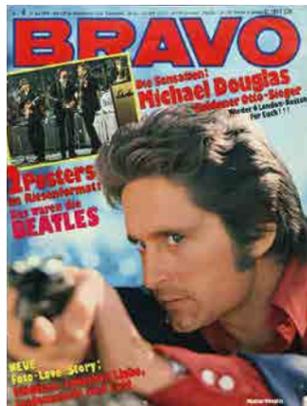
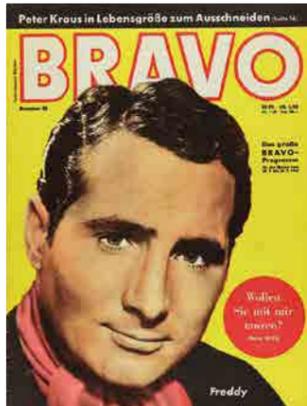
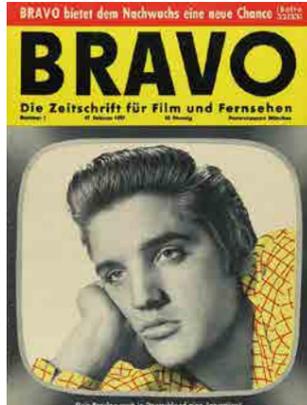
Nachdem in den letzten Jahren bei der Digitalisierung von Objekten der Schwerpunkt auf der Fotografie lag, wurde im Berichtszeitraum ein großes Projekt zur Digitalisierung von Zeitschriftencovern umgesetzt. 60.000 Abbildungen stehen

nun für die Sichtung zur Verfügung. Vorteile sind ein effizienter, digitaler Zugriff für Ausstellungsteams und externe Nutzer, Schutz der Objekte und Sicherung der Dateien in Langzeitarchivierungsqualität.

Abgeschlossen sind auch die Planungen für die Digitalisierung der Zettelkataloge der ehemaligen Bibliothek zur Geschichte der DDR.

In Berlin wurde die Unterhaltungselektronik dokumentarisch erfasst. Diese Untergruppe mit 700 Objekten ist jetzt restauratorisch begutachtet, fachgerecht eingelagert und vollständig im IMS dokumentiert. Insgesamt verfügen über 95 Prozent der im Integrierten Museumsmanagement System (IMS) erfassten Datenbestände über eine Fotografie, alle 2017/18 erfassten Objekte weisen eine digitale Abbildung auf. Über die Internet-Plattform „Suche in den Sammlungen“ sind 76.000 Objekte öffentlich zugänglich.

Ein weiterer wichtiger Arbeitsschwerpunkt bleibt die Überarbeitung und Fortentwicklung des Integrierten Museums-



Oben: Die leitende Restauratorin Iris Lasetzke überprüfte in Canberra den Zustand der Installation „Two Workers“ von Duane Hanson, die in der National Gallery of Australia ausgestellt wurde.

Links: Die „Bravo“-Titel sind ein kleiner Teil der etwa 60.000 digitalisierten Zeitschriftencover.

management Systems. Dazu fanden Workshops mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen statt. Wichtiges Ziel ist, die Einführung eines browserbasierten IMS sukzessive zu realisieren.

## Objektmanagement

Im Kontext der Glasdachsanierung musste die Dauerausstellung ab März 2017 komplett freigeräumt werden. Die Depotverwalter lagerten 5.000 Objekte aus. In der Zeit der Bauarbeiten überarbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dokumentation die Datensätze komplett.

Die Stiftung erhielt etwa 80 Leihfragen für Ausstellungsprojekte, rund 700 Leihobjekte verließen das Museum. Unter den Leihnehmern befanden sich folgende Museen: Deutsches Historisches Museum, Stiftung Humboldt Forum, National Gallery of Australia in Canberra, The Pushkin State Museum



Einen Blick auf einzelne Restaurierungsschritte beim „Alien“ gewannen die Besucherinnen und Besucher während der Depot-Begleitungen zu „Objekte im Dunkeln“.

of Fine Arts in Moskau, Museu Nacional d'Art de Catalunya in Barcelona, Galerie de l'UQAM in Montreal.

Die Anfrage nach Bildvorlagen stieg im Vergleich zum letzten Bericht nochmals an. Über 2.000 Bildanfragen erreichten das digitale Bildarchiv.

## Restaurierung

Die Restaurierungswerkstätten in Bonn, Berlin und Leipzig waren am Auf- und Abbau von 22 Ausstellungen und Präsentationen beteiligt. Schwerpunkte der Arbeit lagen insbesondere bei der Konservierung und Restaurierung der Objekte für die Dauerausstellung in Bonn. Hier standen besonders die Gemälde im Blickpunkt.

Auch im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig lag der Schwerpunkt auf der Vorbereitung und Realisierung der neuen Dauerausstellung. Hierfür wurden etliche Großobjekte restauratorisch bearbeitet, zum Beispiel eine Lenin-Statue und ein Wandfresko. Auch ein Wartburg 311 wurde restauriert.

## Zahlen

### FOTOSTUDIO

66.500 druckfähige Datensätze in der Bilddatenbank, davon

11.550 Fotodatenätze im Berichtszeitraum ergänzt

490 hochwertige, großformatige Ausdrucke für Ausstellungen

### RESTAURIERUNG

7.160 Zustandsprotokolle

607 Objektbearbeitungen

4.750 Objektbearbeitungen für Ausstellungen und Ausleihe

1.500 Rahmungen  
Mitwirkung bei Auf- und Abbau von 22 Ausstellungen und Präsentationen

### DIGITALES BILDARCHIV

4.300 neue Bilddatenätze angelegt

2.000 Bildanfragen

### DOKUMENTATION

16.740 Objekte neu dokumentarisch erschlossen

76.000 Objektdatenätze sind über Internetdatenbank „Suche in den Sammlungen“ (SINT) abrufbar, im Berichtszeitraum wurden 10.000 Datensätze ergänzt, etwa 95% der in der Objektdatenbank erfassten Objekte haben eine digitale Abbildung

### REGISTRARS

Objektmanagement für alle Ausstellungsprojekte, darunter

502 Leihnahmen

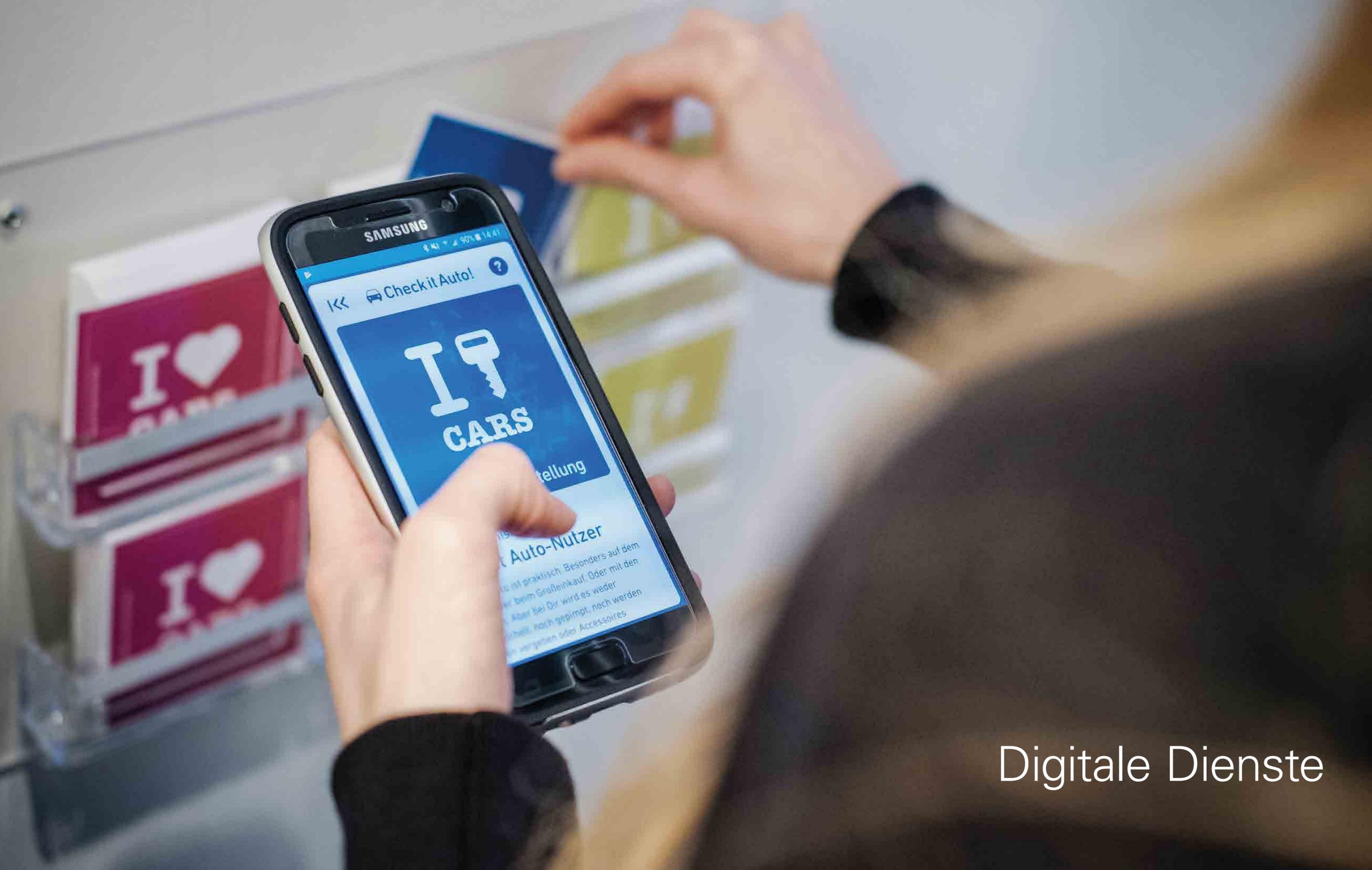
2.160 Fotovorlagen

2.700 Reprovorlagen

292 Leihnahme-/Leihgabe-Verträge

### OBJEKTBEWEGUNGEN IM DEPOTBEREICH

34.000 Objektbewegungen für Ausstellungen, Leihverkehr, Sichtungen, Objektbearbeitungen



Digitale Dienste

# Online

Die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland will mit Menschen, die sich für Zeitgeschichte interessieren, ins Gespräch kommen – vor Ort im Museum und im Netz. Über 600.000 digitale Besuche monatlich verzeichnet die Stiftung mit ihren Webangeboten: den Webseiten [hdg.de](#), [Lebendiges Museum Online \(LeMO\)](#), [zeitzeugen-portal.de](#), [wegderdemokratie.de](#), den Social-Media-Kanälen Twitter, Facebook, Instagram, YouTube und den Newslettern für Bonn, Leipzig und Berlin.

## Social Media

Mit fast 28.000 Usern ist die Stiftung über Social Media verbunden. Auf Facebook, Twitter, Instagram und Youtube macht die Online-Redaktion die Arbeit im Museum für alle im Netz erfahrbar: In Posts und Tweets, mit Bildern und Videos lässt die Stiftung die User am Museumsalltag teilhaben: Wie wird ein Wartburg restauriert? Wie entsteht eine Ausstellung? Welche Geschichten stecken hinter den Museumsobjekten? Live im Netz sind Ausstellungseröffnungen, Podiumsdiskus-

### Durchschnittliche Besuchszahlen monatlich:

hdg.de	110.586
LeMO	222.807
Zeitzeugen	261.544
Orte der Repression	1.412
Parlamentarischer Rat	1.455
Weg der Demokratie	1.397
AudioGuides	3.058
Newsletter-Abonnenten	6.391
Facebook-Fans	16.924
Twitter-Follower	9.235
Instagram-Abonnenten	3.413
YouTube-Abonnenten	232

Mit der App „Check it Auto!“ konnten User die Wechselausstellung „Geliebt. Gebraucht. Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“ spielerisch erkunden.



sionen oder lange Museumsnächte in den vier Museum der Stiftung in Bonn, Leipzig und Berlin zu sehen. Interessierte User können sich auch direkt mit der Online-Redaktion austauschen, Fragen stellen oder Anregungen weitergeben.

Die Stiftung Haus der Geschichte setzt im Online-Bereich verstärkt auf die Produktion von Webvideos. Mit diesen Videos, die auf der Webseite [hdg.de](#) und den Social-Media-Kanälen der Stiftung erscheinen, lässt sich die Museumsarbeit in den vier Häusern auf den Mobiltelefonen, Tablets und Computern der Besucher fortführen. Eine Profi-Videokamera und neue Software wurden angeschafft, um hochwertigere Videos produzieren zu können. Mit über 50.000 Videoabrufen im Jahr 2018 ist dieses erweiterte Angebot sehr erfolgreich.

Videos können auch eine wichtige Rolle spielen, um den Kontakt zu den Besucherinnen und Besuchern in besonderen Situationen nicht abreißen zu lassen. Beispiele dafür waren die geschlossenen Dauerausstellungen im Haus der Geschichte in Bonn 2017 und im Zeitgeschichtlichen Forum 2018: Die Online-Redaktion bot Interessierten während der Umbauarbeiten einen Einblick hinter die Kulissen. So konnten sie miterleben, wie beispielsweise im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig die neue Dauerausstellung entstand.

Die Online-Redaktion produzierte zudem kleine Filme für die Eröffnungen der Dauerausstellungen im Haus der Geschichte in Bonn und im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig. Darin kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des jeweiligen Hauses zu Wort. Sie erklären, warum ihnen einige Objekte

besonders am Herzen liegen, worauf sie sich in den neuen Dauerausstellungen besonders freuen und wie eine solche Mammutaufgabe zu meistern ist.

## Barrierefreiheit

Bei den Online-Angeboten der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland sollen auch Menschen die Möglichkeit haben sich zu informieren, die ansonsten Schwierigkeiten haben, Texte zu lesen oder zu verstehen. Mitte Oktober 2018 ist die Webseite [hdg.de](#) daher um Inhalte in Leichter Sprache erweitert worden. Leichte Sprache verwendet kurze Sätze und bekannte Wörter. Schwierige Zusammenhänge werden mit Bildern und Beispielen erklärt, eine große Schrifttype erleichtert das Lesen. Für die stiftungsweiten Inhalte in Leichter Sprache ist eine eigene Navigation entwickelt worden, damit die Zielgruppe die Inhalte schnell und mühelos findet. Die Texte in Leichter Sprache bringen dem User die Arbeit der Stiftung nahe und weisen auf Veranstaltungen und Begleitungen an allen vier Standorten hin. Die Inhalte in Leichter Sprache ebenso wie die Navigation sind auch von Betroffenen getestet und zertifiziert worden.

Barrieren sollen auch im Museum selbst überwunden werden: Deshalb hat die Online-Redaktion mit „Micro-Influencern“ zusammengearbeitet. Der blinde YouTuber Erdin Ciplak stellte

Web-Videos spielen eine immer größere Rolle in den Social-Media-Kanälen der Stiftung.





Erdin Ciplak testete für seinen YouTube-Channel „BlindLife“ das Bodenleitsystem, die Tastmodelle und den Audioguide der Ausstellung „Deutsche Mythen seit 1945“.

im Haus der Geschichte in Bonn die barrierefreien Angebote der Wechselausstellung „Deutsche Mythen seit 1945“ vor. Er beschäftigt sich auf seinem YouTube-Channel „BlindLife“ mit den Themen Blindheit und Sehbehinderung. Erdin Ciplak testete in der Mythen-Ausstellung den Audioguide mit Audiodeskription, das Bodenleitsystem und die Barrierefreiheit – im Film festgehalten von der Online-Redaktion der Stiftung. Er stellte in seinem YouTube-Channel auch den Besuch im Haus der Geschichte vor und macht das Museum so auch für neue Zielgruppen attraktiv.



## AudioGuide

Viele Besucherinnen und Besucher nutzen heute selbstverständlich ihr Smartphone auch in den Museen und erwarten entsprechende Angebote. So gibt es auf [hdg.de](http://hdg.de) die Museums-AudioGuides, die von zuhause oder unterwegs genauso abgerufen werden können wie im Museum. Was am 17. Juni 1953 geschah, wie der Arbeitsalltag in der DDR aussah oder wie die SED funktionierte – das alles können die Besucher sich vor, während oder nach dem Besuch im Museum anhören. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erklären in Hörbeiträgen das Wichtigste in Kürze und gut verständlich. Für die Dauerausstellungen im Tränenpalast und im Museum in der Kulturbrauerei wurden bereits webseitenbasierte AudioGuides online gestellt. Nun können sich Besucher auch mit dem eigenen Mobiltelefon durch den Tränenpalast und das Museum in der Kulturbrauerei führen lassen, sie müssen dazu keine App herunterladen oder ein Leihgerät benutzen. Viele Besucherinnen und Besucher empfinden es als einen Vorteil, die Museen unkompliziert und ohne technische Hürden erkunden zu können. Die AudioGuides gibt es in den fünf Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch.

Für den AudioGuide mit Audiodeskription für Menschen mit Sehbehinderung ist die Online-Redaktion neue Wege gegangen. Erstmals in der Wechselausstellung „Deutsche Mythen seit 1945“ im Haus der Geschichte in Bonn kam die NFC-Technik (Nahfeldkommunikation) zum Einsatz. Sie ermöglicht den Menschen mit Sehbeeinträchtigung, sich in der Ausstellung zu orientieren. Der AudioGuide führt sie von Station zu Station. An der Station angekommen, wird der nächste Hörbeitrag gestartet, sobald das Smartphone Kontakt mit dem Chip in der jeweiligen Station aufgenommen hat.

## Zeitzeugenarbeit

Zeitzeugeninterviews spielen heute in der Vermittlung von Zeitgeschichte in Museen, in Gedenkstätten, in der Schule sowie in den Medien eine wichtige Rolle. Dieser gewachsenen Bedeutung und ihrem besonderen Vermittlungspotenzial trägt die Stiftung mit dem neuen Online-Angebot [www.zeitzeugen-portal.de](http://www.zeitzeugen-portal.de) Rechnung. Den Anstoß hierfür gab die Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters MdB. Die neue Webseite ergänzt die bereits bestehenden digitalen Angebote der Stiftung. Drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen die Zeitzeugenarbeit der Stiftung. Sie führen Interviews durch und organisieren Veranstaltungen. Darüber hinaus ist dieser Arbeitsbereich der Stiftung feder-

Mit einem Online-Tagebuch begleitete die Stiftung den Countdown zur Wiedereröffnung der Dauerausstellung im Haus der Geschichte.

führende Koordinierungs- und Servicestelle für die Zeitzeugenarbeit der von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderten Museen, Gedenkstätten und sonstigen Gedächtnisinstitutionen.

## [www.zeitzeugen-portal.de](http://www.zeitzeugen-portal.de)

Am 4. Juli 2017 wurde das neue Zeitzeugenportal im Tränenpalast in Berlin der Öffentlichkeit präsentiert. Unter der Leitidee „Erzählen. Erinnern. Entdecken“ beinhaltet die Webseite eine zentrale Video-Sammlung zur deutschen Geschichte. Die Berichte der derzeit rund 1.000 Zeitzeugen erstrecken sich zeitlich vom Ersten Weltkrieg über die deutsch-deutsche Teilung und Wiedervereinigung bis in die jüngste Vergangenheit. Sie unterstreichen, dass Geschichte immer auch erfahrene Geschichte ist und dass Zugänge zur Vergangenheit gleichermaßen individuell und subjektiv sind. Das Portal richtet sich an eine breite Öffentlichkeit: Geschichtsinteressierte,

„Erzählen. Erinnern. Entdecken.“: Nutzerinnen und Nutzer können auf dem Zeitzeugenportal auf über 1.000 Zeitzeugeninterviews zugreifen.



Schüler, Lehrer, Multiplikatoren, Studierende und Wissenschaftler.

Alle Interviews können über die drei Zugänge „Zeiträume“, „Themen“ und „Personen“ erschlossen werden. Die Mehrzahl der Videos stammt aus den Beständen des ehemaligen Vereins „Gedächtnis der Nation“, Teile kommen aus dem ZDF-Archiv. Dazu gehören auch rund 40 Interviews mit Personen der Zeitgeschichte, zum Beispiel mit Helmut Schmidt, Helmut Kohl, Annemarie Renger, Richard von Weizsäcker oder Uwe Seeler.

Für Design und technische Umsetzung hat die Stiftung mit den Agenturen Markwald Neusitzer Identity (Düsseldorf/Frankfurt) und IP-Plus GmbH (Düsseldorf) zusammengearbeitet. Seit seinem Online-Gang wurde das Zeitzeugenportal mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, namentlich dem Annual Media Award, dem iF Design Award und dem German Brand Award. Herauszuheben ist die höchste Auszeichnung des Wettbewerbs beim renommierten Red Dot mit dem Grand Prix in der Kategorie „Online Plattform“.

Für Design und technische Umsetzung der Webseite [www.zeitzeugen-portal.de](http://www.zeitzeugen-portal.de) erhielt die Stiftung einen „RedDot Grand Prix“.





Bei zahlreichen Veranstaltungen wie hier am Tränenpalast in Berlin kommt das ZeitzeugenMobil zum Einsatz und dient als Aufnahmeort für Interviews.

## Digitalisierung

Die Tätigkeit der Stiftung Haus der Geschichte als Koordinierungs- und Servicestelle der Zeitzeugenarbeit der von der Kulturstatsministerin finanzierten und geförderten Institutionen verfolgt mehrere Ziele: Die Bestände an Zeitzeugeninterviews sollen zunächst systematisch erfasst und gesichert werden. Weitere Schritte zielen darauf ab, die unterschiedlichen Bestände inhaltlich zu erschließen und öffentlich sichtbar zu machen. Zudem sollen die Zeitzeugenberichte in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv langfristig archiviert werden.

Das Team des Zeitzeugenportals nahm Kontakt zu den rund 80 BKM-finanzierten und -geförderten Einrichtungen auf, um einen Überblick über Umfang und Zustand der Zeitzeugenbestände zu gewinnen. Der größte Teil der identifizierten rund 10.000 Interviews ist noch auf analogen Datenträgern, wie etwa U-Matic-, Beta- oder VHS-Kassetten, gespeichert, und kann mangels Abspielgeräten vielfach nicht mehr wiedergegeben werden. Um die Inhalte für die zukünftige Nutzung zu sichern, bereitet das Team des Zeitzeugenportals die Digitalisierung des gesamten Bestandes vor. Dies ist die Grundlage für die inhaltliche Aufbereitung der Interviews sowie eine Veröffentlichung im Zeitzeugenportal. Die Originalmaterialien bleiben im Eigentum und Besitz der jeweiligen Einrichtung.



## ZeitzeugenMobil

Zur Erweiterung der Interviewbestände wird auch das ZeitzeugenMobil eingesetzt, ein mit einem mobilen Aufnahmestudio ausgestatteter LKW. Das ZeitzeugenMobil füllt die Schnittstelle zwischen den Online-Aktivitäten und der Ausstellungs-

arbeit der Stiftung. Mit ihm können flexibel an unterschiedlichen Standorten mehrere Interviews pro Tag durchgeführt werden.

Im Rahmen von thematisch ausgerichteten Aktionstagen sind Interessierte dazu eingeladen, ihre ganz persönliche Sicht auf historische Ereignisse vor der Kamera zu erzählen und damit als Zeitzeugen aktiv zu werden. Die ZeitzeugenMobil-Stationen bieten zudem die Gelegenheit, die eigene Arbeit vorzustellen, Fragen zu beantworten und Anregungen aufzunehmen.

Zwei solcher Aktionstage fanden im Berichtszeitraum in Berlin statt: am 9. November 2017 am Tränenpalast zum Jubiläum des Mauerfalls und am 29. Mai 2018 am Museum in der Kulturbrauerei zum Thema „1968“.

Längere Interviews werden an den Standorten der Stiftung durchgeführt. Meist handelt es sich hier um Zeitzeugeninterviews mit Personen, die zu den Themen der Dauer- und Wechselausstellungen Auskunft geben können beziehungsweise deren Biografie für die deutsche Zeitgeschichte besonders relevant ist.

Seit 2010 sind in diesem Rahmen rund 70 Interviews entstanden, die jeweils anhand eines individuellen Frageleitfadens geführt, mit einem professionellen Kamerateam aufgenommen und redaktionell nachbereitet wurden. Auf diese Weise

Ivan Ivanji, Holocaust-Überlebender und ehemaliger Dolmetscher des jugoslawischen Staatschefs Josip Broz Tito, beim Zeitzeugengespräch mit der Direktorin Digitale Dienste, Ruth Rosenberger.



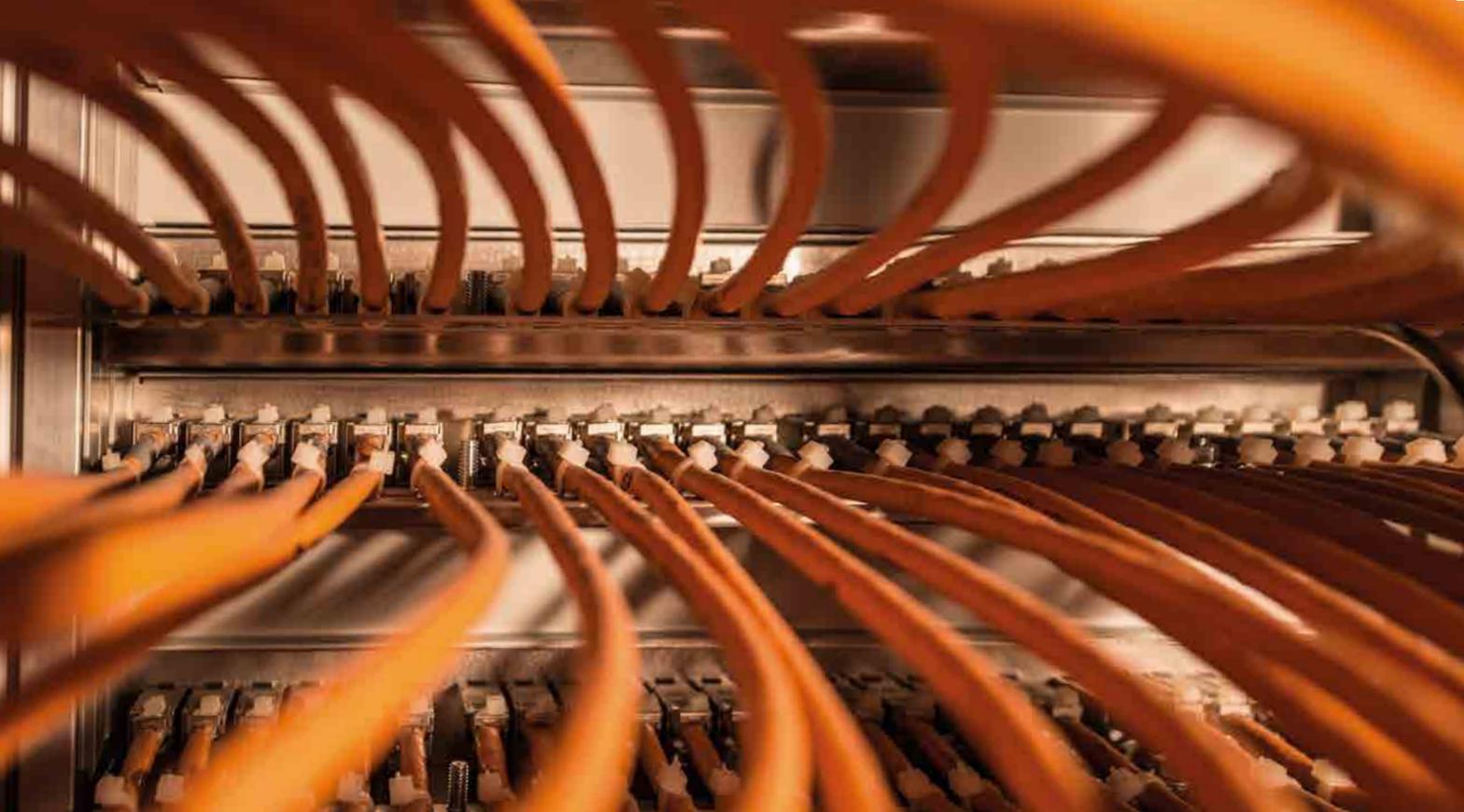
entsteht originäres Quellenmaterial für die Verwendung in der Ausstellungs- und Bildungsarbeit sowie in der Forschung.

## Veranstaltungen

Die Zeitzeugenarbeit der Stiftung spiegelt sich auch im Veranstaltungsprogramm wider, zum Beispiel im Gespräch mit Ivan Ivanji. Der Schriftsteller, Holocaust-Überlebender und ehemalige Dolmetscher für den jugoslawischen Staatschef Josip Broz Tito sprach am 7. Juni 2018 im Haus der Geschichte in Bonn über Stationen seines Lebens.

Neben solchen prominent besetzten Veranstaltungen bietet das Wissenschaftlerteam Workshops zur Zeitzeugenarbeit im Rahmen des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten an. Dabei gibt das Team Schülerinnen und Schülern sowie den pädagogischen Betreuern Unterstützung rund um Einsatz, Durchführung und Nachbereitung von Zeitzeugeninterviews. Schwerpunkte der Workshops sind die Erstellung von Frageleitfäden, Techniken der Gesprächsführung, Aufzeichnungsmethoden und die Auswertung der Erzählungen.

Gerade Schülerinnen und Schüler profitieren von der Auseinandersetzung mit Zeitzeugeninterviews in besonderer Weise. Sie lernen, vorhandene historische Deutungen zu interpretieren, etwa um Falschaussagen oder Verklärungen aufzudecken. Weiterhin schärft die bewusste Beschäftigung mit subjektiven Erinnerungen die Einsicht, Zeitzeugenaussagen mit weiteren Quellen und Darstellungen abzugleichen und in den historischen Kontext einzuordnen.



## IT

Die vorhandene IT-Infrastruktur der Stiftung wurde kontinuierlich weiterentwickelt und an die aktuellen Anforderungen angepasst.

Einige der vor sieben Jahren beschafften und installierten Komponenten zur Server-Virtualisierung mussten ausgetauscht werden, da sie entweder technisch veraltet oder mit der aktuellen Software nicht mehr kompatibel waren. Die Installation zusätzlicher Leistungsreserven bietet darüber hinaus die Möglichkeit, den Projektteams für zukünftige Ausstellungen schnell und unkompliziert die benötigte Serverumgebung bereitzustellen. Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung in allen Bereichen werden auf den Systemen der Stiftung inzwischen über 100 virtuelle Server betrieben.

Auch der Festplattenspeicher, auf dem insbesondere die zentralen Datenbanken und Medien für die gesamte Stiftung vorgehalten werden, wurde durch ein neues Storage-System ersetzt. Der vorhandene Speicherplatz wurde mehr als verdoppelt, um vor allem die steigende Zahl an digitalen Objekten aufnehmen zu können. Bei der Planung und Realisierung legte die IT-Koordination Wert auf die Möglichkeit, das System für zukünftige Anforderungen zu erweitern. Wegen des neuen Speicherplatzes mussten auch die Backupserver durch Geräte mit adäquater Speicherkapazität ersetzt werden.

Eine Hardware-Modernisierung war auch bei den Arbeitsplatzcomputern erforderlich. Insgesamt wurden 80 PCs und Notebooks mit einer Einsatzdauer von bis zu sieben Jahre ausgetauscht. Das Museums- und Verwaltungsgebäude am Standort

Bonn war zur Eröffnung im Jahr 1994 mit einer zu dieser Zeit modernen Glasfaserverkabelung bis hin zu den Arbeitsplätzen ausgestattet. Die damals sehr schnelle Netzwerkgeschwindigkeit von 100 Mbit/s genügt jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen. Daher wurden die Glasfaser-Verteiler in allen Gebäudeteilen durch schnellere Komponenten ersetzt, so dass jetzt alle Arbeitsplätze über Kupferkabel mit 1 Gbit/s an das interne Netzwerk angebunden sind.

Nach der Modernisierung der öffentlichen WLAN-Netze in Bonn, Leipzig und Berlin und der Einrichtung eines freien WLAN für die Museumsbesucher wurden im Berichtszeitraum zusätzlich die Verwaltungsbereiche mit WLAN-Accesspoints ausgestattet. Auch die Anbindungsgeschwindigkeit der Standorte an das Internet hat sich erhöht: Das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig verfügt jetzt über eine Internetanbindung mit 100 Mbit/s, der Tränenpalast in Berlin arbeitet mit 50 Mbit/s, und für das Haus der Geschichte in Bonn wurde eine Leitung mit 300 Mbit/s beauftragt.

Um den hohen Sicherheitsstandard des Netzwerks zu erhalten, wurde das Firewall-System in der Kulturbrauerei in Berlin durch neue Geräte ersetzt. Auch dort sind jetzt „Next Generation Firewalls“ im Einsatz, deren Software verschiedene Arten von Angriffen erkennen und blockieren kann. Die Geräte sind redundant ausgelegt und funktionieren auch beim Ausfall einer einzelnen Komponente. Zur Einschätzung des Sicherheitsniveaus wurden die Web-Auftritte der Stiftung auf Sicherheitslücken überprüft und mit insgesamt „gut“ bewertet. Soweit noch Schwachstellen bestanden, konnten diese zeitnah beseitigt werden.

IT-Koordinatorin [Friederike Kürschner](#) und Systemadministrator [Dominik Zimmermann](#)

Neben den regelmäßig notwendigen Aktualisierungen der Software zur Sicherung der IT-Systeme gegen Angriffe von außen und innen waren im Berichtszeitraum auch umfangreiche Änderungen der Betriebssystem-Software erforderlich. Die Software für die Server-Virtualisierung erhielt an allen Standorten ein Update auf die aktuelle Version.

Zusätzlich zur regelmäßigen Aktualisierung der insbesondere bei Web-Technologien verwendeten Linux-Server wurde mit der Umstellung der Windows Server- und Desktop-Betriebssysteme begonnen. Die Versionen Windows 7 und Windows Server 2008 werden ab Januar 2020 keine Sicherheitsupdates mehr erhalten und müssen daher bis zu diesem Termin durch neue Versionen ersetzt werden. Im Serverbereich sind bereits zahlreiche Maschinen auf die neue Version Server 2016 umgestellt, auch die Vorbereitungen für die Umstellung der Arbeitsplatz-PCs auf Windows 10 sind abgeschlossen. Der Austausch der PCs hat bereits begonnen, der Abschluss der Maßnahme wird bis Ende 2019 erfolgt sein. Aktuelle Versionen der Microsoft Office-Software werden zeitgleich aufgespielt, da die aktuell verwendete Version ab Anfang 2020 ebenfalls nicht mehr mit Sicherheitsupdates versorgt wird.

Das Bibliothekssystem Alephino arbeitet jetzt mit einer neuen Version 5.0. Die aktuelle Software gestattet neben erweiterten Recherchemöglichkeiten auch die Einbindung von Titelbildern aus internen oder externen Datenbanken.



Veranstaltungen



Prominente Gäste bei Festakten der Stiftung Haus der Geschichte: Dieter Romann (Bild oben rechts), Präsident der Bundespolizei und der Historiker Rudolf Morse (Bild Mitte 2. v. r.).



Küpper, Landeskorrespondent des Deutschlandradios, sprach hierzu unter anderem mit Prof. Dr. Sebastian Braun, Leiter der Abteilung „Integration, Sport und Fußball“ am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, und dem ehemaligen Profi-Fußballer und Integrationsbeauftragten des DFB, Cacau.

## Diskussionen

„Revolutionen: 1917/1989“ – diesen beiden weltpolitisch prägenden Jahren widmete sich eine Podiumsdiskussion am 3. Mai 2017 im Haus der Geschichte. Die Berliner Journalistin und Autorin Jacqueline Boysen erörterte im Gespräch mit den Bonner Professoren Martin Aust und Tilman Mayer Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden historischen Zäsuren mit Blick auf ihre Bedeutung für die Gegenwart.

Anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung der Lufthansa-Maschine „Landshut“ in Mogadischu, die 1977 von palästinensischen Terroristen entführt worden war, hatte die GSG 9 am 16. Oktober 2017 zu einem großen Festakt in das Haus der Geschichte geladen. Die 1972 gegründete Spezialeinheit entstand als Reaktion auf die Geiselnahme von elf israelischen Sportlern während der Olympischen Spiele 1972 in München. Gäste waren unter anderen der Gründungskommandeur der GSG 9, Ulrich Wegener, und der Präsident der Bundespolizei, Dr. Dieter Romann.

Ein weiterer Festakt fand am 24. Oktober 2017 zu Ehren von Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Morse statt. Der emeritierte Zeithistoriker aus Speyer, langjähriges Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung, feierte seinen 90. Geburtstag. Zu diesem Anlass fragte Prof. Dr. Horst Möller in seinem Festvortrag im Haus der Geschichte „Lebt die Zeitgeschichte von der Biografie?“.

Was ist der Kitt unserer Gesellschaft, was hält sie zusammen? – im Rahmen der Wechselausstellung „Mein Verein“ lud das Haus der Geschichte am 21. Februar 2018 zur Podiumsdiskussion ein. Was leisten Vereine in Bezug auf den sozialen Zusammenhalt? Welche Traditionen pflegen die Menschen, und welchen unterschiedlichen Milieus entspringen sie? Dr. Moritz



Diskussionen zur Außenpolitik: Joachim Scholtyseck (l.) moderierte am 6. September 2017 ein Gespräch zu den „Akten zur Auswärtigen Politik“.

Zum jährlichen Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar veranstaltete das Haus der Geschichte in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung am 24. Januar 2017 ein Zeitzeugengespräch mit Argyris Sfountouris, einem Überlebenden des Massakers von Distomo. SS-Panzergranadiere hatten im Zweiten Weltkrieg 218 Einwohner des Dorfes, darunter viele alte Menschen, Frauen und Kinder, ermordet. Im Anschluss an den Film „Ein Lied für Argyris“, der dokumentarisch das Leben von Sfountouris und seiner Familie nachzeichnet, hatten Schüler die Gelegenheit, mit dem Zeitzeugen zu sprechen.

Das Institut für Zeitgeschichte in München unter Leitung von Prof. Dr. Andreas Wirsching stellte am 6. September 2017 den Jahrgang 1986 der „Akten zur Auswärtigen Politik“ vor. Im Auftrag des Auswärtigen Amtes und nach Ablauf der 30-jährigen Sperrfrist wird jedes Jahr ein weiterer Band herausgegeben. Das Jahr 1986 war geprägt von historischen Ereignissen wie dem Reaktorunglück von Tschernobyl, dem „Historikerstreit“ oder der Ermordung des Diplomaten Gerold von Braunmühl durch die RAF. Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Universität Bonn) sprach mit dem Editor des Bandes Dr. Matthias Peter (Institut für Zeitgeschichte), Joachim Bitterlich (Botschafter a.D.) und Prof. Dr. Andreas Wirsching.

Das Europaforum in Leipzig beschäftigte sich am 25. März 2017 mit den Folgen der US-Wahlen 2016.

## Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Mit dem 24. Leipziger Europaforum am 25. März 2017 setzte das Zeitgeschichtliche Forum eine besonders erfolgreiche Veranstaltungsreihe in Kooperation mit verschiedenen Leipziger Institutionen und der Stadt Leipzig fort. Unter dem Titel „Nach den Wahlen in den USA: Neue Herausforderung für Europa“ diskutierten unter anderen Reinhard Bütikofer und Dr. Emmanuel Droit, Stellvertretender Direktor des Centre Marc Bloch, Berlin, mögliche Auswirkungen für Europa nach den US-Wahlen 2016.

Das 25. Europaforum am 17. März 2018 widmete sich dem Thema „Das Europäische Projekt. Wohin steuert die EU?“. Mehr als 200 Besucherinnen und Besucher folgten der Diskussionsrunde, unter anderem mit der Botschafterin der Republik Frankreich in Deutschland, Anne-Marie Descôtes. Im Fokus des Gesprächs standen die aktuellen Herausforderungen sowie die Erwartungen der einzelnen Mitgliedsländer an das vereinte Europa.

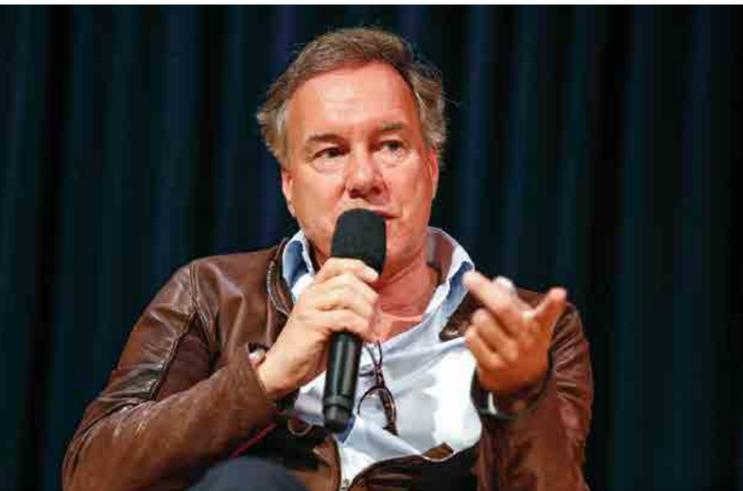
Die Ausstellungen „Ab morgen Kameraden! Armee der Einheit“ und „Inszeniert. Deutsche Geschichte im Spielfilm“ boten vielfach Gelegenheit, aktuelle und ausstellungsbezogene Themen zu beleuchten: Am 4. Mai 2017 luden das Bildungsinstitut Mitteldeutschland der Johanniter-Akademie und der regionale TV-Sender „Leipzig Fernsehen“ zu einem Gespräch mit dem Titel „Die Bundeswehr – Aktuelle Herausforderungen und zukünftige Fragestellungen“ mit General a.D. Hans-Peter von Kirchbach und dem Journalisten Wolfgang Brinkschulte ein.

Die Ausstellung „Inszeniert. Deutsche Geschichte im Spielfilm“ war Anlass zu einer von Thomas Bille moderierten Gesprächsrunde am 12. September 2017. Filmproduzent Nico Hofmann, die Schauspielerin Claudia Michelsen und der Filmjournalist Knut Elstermann tauschten ihre Ansichten über die Inszenierung von historischen Ereignissen im Film und den Einfluss auf unser Geschichtsbewusstsein aus.



Im Begleitprogramm zur Ausstellung „Alles nach Plan? Formgestaltung in der DDR“ gab es ein Gespräch mit Siegfried Bülow „Von Barkas zu Porsche“. Siegfried Bülow, 1952 in Chemnitz geboren, berichtete über seine Stationen bei den Fahrzeugherstellern Barkas und Volkswagen. Er verantwortete ab 2000 den Aufbau des Leipziger Porsche-Werks und leitete dieses bis 2017.

In Kooperation mit dem Bachfest Leipzig fand eine öffentliche Diskussionsrunde unter dem Titel „Lieder, die die Welt verändern?“ mit dem Musikwissenschaftler Prof. Dr. Michael Custodis von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der Liedermacherin Judith Holofernes und dem Liedermacher Hans-Eckhardt Wenzel statt, die der Leiter des Radiosenders MDR Kultur, Reinhard Bärenz, moderierte.



Oben: Filmproduzent Nico Hofmann erläuterte in Leipzig seine Erfahrungen mit der Inszenierung historischer Stoffe.

Unten: Der Direktor des Zeitgeschichtlichen Forums, Jürgen Reiche, im Gespräch mit dem ehemaligen Porsche-Manager Siegfried Bülow.

Seit dem US-Präsidentenwahlkampf 2016 sind „Fake News“ in den USA und in Europa ein viel diskutiertes Thema. Das Generalkonsulat der Vereinigten Staaten in Leipzig und das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig luden am 5. September 2018 zu einem Vortrag mit dem Titel „Desinformation und Fake News – eine Gefahr für die Demokratie?“ mit der amerikanischen Politikwissenschaftlerin Dr. Alina Polyakova von der Brookings Institution, Washington, D.C., ein.



Oben: Judith Holofernes (2. v. l.), Sängerin der Band „Wir sind Helden“, war Gast bei einer Diskussionsrunde im Rahmen des Bachfests in Leipzig.

Unten: Die amerikanische Politikwissenschaftlerin Alina Polyakova diskutierte zum Thema Fake News im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig.

## Jüdisches Leben

## in Deutschland heute



Museumsexpertin und Bloggerin Juna Grossmann im Gespräch mit ihren Gästen bei einer Diskussion zur Frage „Wie selbstverständlich ist jüdisches Leben in Deutschland?“ im Museum in der Kulturbrauerei

## Museum in der Kulturbrauerei

Wie selbstverständlich ist jüdisches Leben in Deutschland? Über diese Frage diskutierte die Museumsexpertin und Bloggerin Juna Grossmann am 1. Juni 2017 mit ihren Gästen: dem Rockmusiker und Autor André Herzberg, dem Journalisten, Musiker und Menschenrechtsaktivisten Ofer Waldman sowie dem Leiter des Jüdischen Gymnasiums Berlin, Dr. Aaron Eckstaedt.

„Gemeinsam den Blick auf 1968 weiten“, so eröffnete Moderatorin Shelly Kupferberg das Zeitzeugengespräch mit der Autorin Franziska Groszer und der Fotografin Karin Wieckhorst am 10. Oktober 2018. Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Ereignisse von 1968 erinnerte das Museum in der Kulturbrauerei an diese bewegte Zeit.

## Literatur und Musik

Zahlreiche Buchvorstellungen boten Besucherinnen und Besuchern die Gelegenheit, sich tiefer mit historischen Sachverhalten auseinanderzusetzen und sich an aktuellen Debatten zu beteiligen.



Highlight für Familien und Kinder: Das Käpt'n-Book-Lesefest

Jährliches Highlight für Kinder und Erwachsene im Haus der Geschichte ist das Käpt'n-Book-Lesefest in Kooperation mit der Stadt Bonn. Namhafte Kinder- und Jugendbuchautoren lesen aus ihren Büchern vor, illustrieren ihre Werke oder erzählen Geschichten. Auch Kindertheater steht regelmäßig auf dem Programm. Am 3. Oktober 2018 zählte das Haus der Geschichte 5.000 Besuche von kleinen und großen Käpt'n-Book-Fans.

„Stärker als der Terror“ heißt eine neue Biografie Ulrich Wegegers, des Gründungskommandeurs der GSG 9. Das Buch von Dr. Ulrike Zander und Prof. Dr. Harald Biermann, das zum 40. Jahrestag der Befreiung der Lufthansa-Maschine „Lands-



hüt“ erschien, wurde am 13. Juni 2017 im Haus der Geschichte vorgestellt. Moderator Dr. Helge Matthiesen, Chefredakteur des „Bonner General-Anzeiger“, diskutierte mit prominenten Angehörigen der Spezialeinheit über das Leben und Wirken Wegeners.



Oben und Mitte links: Kindertheater und Lesungen standen auf dem Programm des Käpt'n-Book-Lesefests 2018 im Haus der Geschichte.

Rechts: Buchvorstellung der Biografie von Gründungskommandeur der GSG 9 Ulrich Wegener im Haus der Geschichte

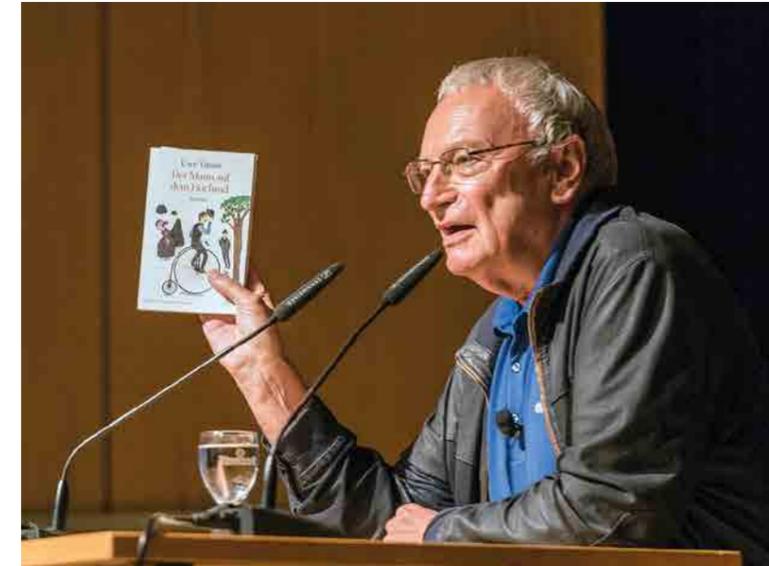
Vor 200 Jahren radelte Karl von Drais zum ersten Mal mit einem Zweirad von Mannheim nach Schwetzingen. Das Haus der Geschichte nahm dieses Datum zum Anlass für einen „Tag der Radkultur“. Im Rahmen des Festes las der bekannte Autor Uwe Timm aus seinem 1984 erschienenen Roman „Der Mann auf dem Hochrad“.

Das „Schicksalsjahr“ 1977 markierte den vorläufigen Höhepunkt des linksextremistischen Terrors in der Bundesrepublik: Die Ermordung des Generalbundesanwalts Siegfried Buback und des Vorstandssprechers der Dresdner Bank, Jürgen Ponto, die Ermordung Hanns Martin Schleyers sowie die Selbstmorde von Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe in der Strafanstalt Stuttgart-Stammheim prägten dieses Jahr. Am 14. September 2017 stellte Dr. Butz Peters, Publizist und Rechtsanwalt, sein neues Werk „1977 – RAF gegen Bundesrepublik“ vor. Er spürt darin vor allem der juristischen Aufarbeitung der Verbrechen bis in die Gegenwart nach.

Einen gesamteuropäischen Blick auf den Antisemitismus und den Weg in den Holocaust wirft der Journalist, Politikwissenschaftler und Historiker Dr. Götz Aly in seinem Buch „Europa gegen die Juden – 1880–1945“. Am 30. Januar 2018 legte Aly im Haus der Geschichte dar, wie die feindliche Stimmung gegenüber den Juden seit 1880 dramatisch anstieg, angetrieben von aggressivem Nationalismus und Sozialneid gegenüber der jüdischen Minderheit. Im Rahmen der Buchvorstellung wurde deutlich, wie Diskriminierung und Pogrome gegenüber Juden dazu beitrugen, europaweit die Voraussetzungen für den Holocaust zu schaffen.

In der aktualisierten Auflage seines Buches „Europa. Ideen, Institutionen, Vereinigung, Zusammenhalt“ untersucht Prof. Dr.

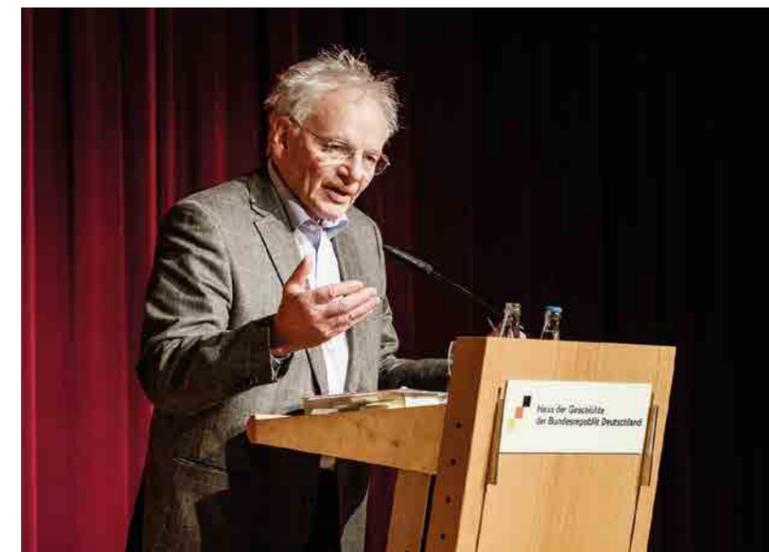
Der Publizist und Rechtsanwalt Butz Peters stellte sein Buch „1977 – RAF gegen Bundesrepublik“ am 14. September 2017 vor.



Der Schriftsteller Uwe Timm war zum „Tag der Radkultur“ am 11. Juni 2017 Gast im Haus der Geschichte.

Michael Gehler von der Universität Hildesheim die Entwicklung Europas. 2017 jährte sich zum 60. Mal die Unterzeichnung der Römischen Verträge. Aus diesem Anlass diskutierte Gehler im Rahmen der Buchvorstellung am 1. Februar 2018 mit Prof. Dr. Dominik Geppert von der Universität Bonn über die Integration Europas: Ist die Wertegemeinschaft mit ihren nach 1945 geschaffenen Strukturen und Institutionen ein zukunftsfähiges Projekt, oder zerbricht die europäische Familie an ihrem eigenen Ideal?

Der Historiker Götz Aly sprach am 30. Januar 2018 im Haus der Geschichte über sein Buch „Europa gegen die Juden – 1880 bis 1945“.





## Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Ungebrochen war das Interesse an den abwechslungsreichen Programmen zu den Leipziger Buchmessen 2017 und 2018. An den Lesungen, Vorträgen, Diskussionen und Buchpräsentationen im Rahmen des Lesefestes „leipzig liest“ wirkten hochkarätige Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit. Darunter waren der Preisträger des Leipziger Buchpreises zur Europäischen



Oben: Gretchen Dutschke war zur Leipziger Buchmesse Gast im Zeitgeschichtlichen Forum.

Unten: Adriana Altaras las im Museum in der Kulturbrauerei.

Michael Gehler diskutierte im Gespräch mit Dominik Geppert Themen seines Buches „Europa. Ideen, Institutionen, Vereinigungen, Zusammenhalt“.

Prof. Dr. Jost Dülffer, emeritierter Professor für Neuere Geschichte an der Universität zu Köln, stellte am 8. Mai 2018 seine neue Studie „Gemeindienst in der Krise“ über den Bundesnachrichtendienst in den 1960er Jahren vor. Im Gespräch mit Prof. Dr. Constantin Goschler (Ruhr-Universität Bochum) analysierte Dülffer das schwierige Verhältnis des BND zur Regierung Adenauer, die Illoyalität und NS-Belastung des nachrichtendienstlichen Personals und das problematische Verhalten seines ersten Präsidenten Reinhard Gehlen.

Als jugoslawischer Kulturattaché in Bonn und Dolmetscher Josip Broz Titos arbeitete Ivan Ivanji in den 1970er in Bonn. Als Überlebender von Auschwitz, etablierter Schriftsteller und Übersetzer sowie Theaterintendant steht der Zeitzeuge für ein facettenreiches Leben zwischen Bonn, Belgrad und Wien. Am 7. Juni 2018 lud das Haus der Geschichte zu einer spannenden Podiumsdiskussion ein.



29 Jahre friedliche Revolution, 60 Jahre „Klaus Renft Combo“: Zu diesen Jubiläen spielte die Leipziger Band im Oktober 2018 im Zeitgeschichtlichen Forum.

Verständigung 2017 Mathias Enard, die Preisträgerin des Leipziger Buchpreises zur Europäischen Verständigung 2018 Åsne Seierstad, der deutsch-französische Politikwissenschaftler Prof. Dr. Alfred Grosser, der Journalist und Buchautor Peter Wensierski sowie Friedrich Schorlemmer, Gretchen Dutschke, Joschka Fischer und Dr. Guido Knopp.

Der Film „Die Stimme Amerikas. US-Musik in der DDR“ erzählt, wie amerikanische Musik nach 1945 zwischen die Fronten des Kalten Krieges geriet. Stellvertretend für den Umgang der DDR-Führung mit Jazz-Musik steht auch die Geschichte von Ruth Hohmann, der „First Lady of Jazz“ in der DDR, die im Anschluss an das berühmte 11. Plenum der SED im Dezember 1965 mit einem langjährigen Auftrittsverbot belegt wurde. Am 8. September 2017 gab sie nach der Filmvorführung und einem Podiumsgespräch gemeinsam mit dem jungen Klaviervirtuosen Lukas Natschinski ein Konzert vor begeistertem Publikum.

Ein weiteres musikalisches Highlight war das Konzert der Klaus Renft Combo am 12. Oktober 2018 anlässlich des 29. Jahrestags der friedlichen Revolution. Im vollen Saal spielte die Leipziger Band ihr Programm „50 Jahre RENFT akustisch“. Ihre Band-Biografie ist eng mit der DDR-Geschichte verbunden. Wegen ihrer systemkritischen Texte wurde die Combo mehrfach mit Auftrittsverboten belegt und war wiederholt Schikane durch das SED-Regime ausgesetzt. Nach dem Mauerfall fanden sich ehemalige Mitglieder erneut zusammen.

## Museum in der Kulturbrauerei

Im Rahmen der Fotoausstellung „Schalom. 3 Fotografen sehen Deutschland“ stellte Adriana Altaras ihr neues Buch „Das Meer und ich waren im besten Alter“ am 5. Juli 2017 vor. Sie erzählt darin von Mut und Zivilcourage, vom Älterwerden und dem Umgang mit der Erinnerung. Moderiert wurde die Veranstaltung von Thomas Böhm, Literaturkritiker beim Sender Radio Eins.

Was hat es auf sich mit dem Mythos des Jahres 1968? Diese Frage stellten sich Studenten der Geschichtswissenschaften an der Berliner Humboldt-Universität und untersuchten zusammen mit Lehrbeauftragten vom Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam (ZZF) die Geschichte(n) dieses Jahres. Dabei entstand das Magazin „Berlin 1968 – Ein Jahr in Zeitungs-texten und Bildern“, das am 3. Mai 2018 im Museum in der Kulturbrauerei vorgestellt wurde.

Ingo Juchler, Professor für Politische Bildung an der Universität Potsdam, stellte am 18. September 2018 sein neues Buch „1968 in Deutschland. Schauplätze der Revolte“ vor. Mit zahlreichen Fotos führte der Autor zu den zentralen Schauplätzen der Studentenrevolte im Deutschland der 1960er Jahre.

## Film

Vierzig Jahre nach dem „Deutschen Herbst“ war am 17. Oktober 2017 Volker Schlöndorffs Film „Die Stille nach dem Schuss“ im Haus der Geschichte zu sehen. Der Regisseur thematisiert



Die Regisseurin des Films „Where to, Miss?“, Manuela Bastian, im Gespräch mit Annabelle Petschow vom Haus der Geschichte

die Aufnahme von zehn RAF-Terroristen Anfang der 1980er Jahre in der DDR. Ausgestattet mit neuen Biografien, Wohnungen und Arbeitsstellen entgingen die gesuchten Täter in der DDR zunächst dem Fahndungsdruck in der Bundesrepublik. Die Aussteiger wurden schließlich 1990 enttarnt und acht von ihnen zu Freiheitsstrafen verurteilt. Dr. Tobias Wunschik, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU), führte in den historischen Kontext ein.

„Where to, Miss?“ fragt der Film der jungen Regisseurin Manuela Bastian, der am 30. November 2017 im Rahmen der Wechseiausstellung „Geliebt. Gebrauch. Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“ im Haus der Geschichte gezeigt wurde. Das bewegende Porträt einer jungen Inderin, die in Delhi als Taxifahrerin mutig für ihr Recht in einer männerdominierten Gesellschaft kämpft, zeichnet ein eindringliches Bild der Rolle der Frau in Indien. Regisseurin Bastian stellte ihren Film persönlich vor.



„Wie wird die Arbeit von Politikern in Film und Fernsehen wahrgenommen?“ Diese Frage diskutierte u. a. der Regisseur Andreas Dresen bei der Vorstellung seines Dokumentarfilms „Herr Wichmann aus der dritten Reihe“ in Leipzig.

## Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Die erfolgreiche Reihe „Film des Monats“ griff Themen wie „Deutsch-deutsche Filmgeschichte(n)“, „Streng geheim: Frauen im Dienst der Spionage“ oder „Rüstungsindustrie: Frieden schaffen – mit Waffen?“ auf. Das Format „Wissenschaftskino“, das von renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen in Leipzig initiiert wurde, traf auf besonders großes Interesse bei der jüngeren Zielgruppe: So diskutierten am 6. Juni 2017 Andreas Dresen, Regisseur des Dokumentarfilms „Herr Wichmann aus der dritten Reihe“ und die Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Astrid Lorenz von der Universität Leipzig über die Wahrnehmung der Arbeit von Politikern in Film und Fernsehen.

Der Mitteldeutsche Rundfunk war mit neuen Produktionen zu Gast und präsentierte in Previews die Dokumentarfilme „Depeche Mode und die DDR – Just can't get enough“ am 6. März 2018 und „Legenden – Dean Reed“ am 18. September 2018 von Heike Sittner.

Die Regisseurin des Dokumentarfilms „Montags in Dresden“ Sabine Michel sprach am 5. Juli 2018 mit der Schriftstellerin Jana Hensel über die politische Atmosphäre in Sachsen.

Das Fußballländerspiel Russland – Deutschland am 15. November 2018 in Leipzig nahmen das Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin/Brandenburg, die Bundeszentrale für politische Bildung und die DFB-Kulturstiftung zum Anlass, einen Blick zurück zu werfen. Gezeigt wurde der Film „Der Kracher von Moskau“ im Zeitgeschichtlichen Forum: Im Juni 1955 erhielt der Deutsche Fußballbund (DFB) eine Einladung des sowjetischen Fußballverbandes. Die bundesdeutsche Nationalelf, der amtierende Weltmeister, sollte in einer symbolträchtigen Sportveranstaltung in Moskau antreten – wenige Tage vor dem Kanzlerbesuch von Konrad Adenauer im Kreml. Über das besondere Kapitel der deutsch-deutschen und deutsch-sowjetischen Geschichte im Kalten Krieg tauschten sich der Historiker Matthias Kneifl (Darmstadt) und der Autor des Films Thomas Grimm (Berlin) aus.

## Museumsfeste und Familiensontage

Der Familiensontag in Bonn am 26. März 2017 stand ganz im Zeichen der deutschen Leidenschaft zum Automobil. Ob Jung oder Alt, Familien oder Einzelbesucher – alle hatten Gelegenheit, sich in spielerischer Art und Weise mit dem Thema Auto auseinanderzusetzen und neue, spannende Perspektiven zu gewinnen. Mitmachaktionen wie das „Offene Atelier“ oder Attraktionen wie die XXL-Carrera-Bahn ließen keine Wünsche offen und sorgten im Rahmenprogramm zur Ausstellung



„Geliebt. Gebrauch. Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“ für gute Unterhaltung im Haus der Geschichte.

Rund um die Themen Fahrrad und Mobilität fand am 11. Juni 2017 eine weitere Veranstaltung zur Automobil-Ausstellung statt. Das Literaturhaus Bonn, der buchLaden 46 und der ADFC feierten im Haus der Geschichte das 200. Jubiläum der

Anlässlich des 200. Jubiläums der ersten Zweiradfahrt bot der Familiensontag im Haus der Geschichte ein buntes Programm zum Thema Mobilität.





Museumsmeilenfeste und Familiensonntage: Die vielfältigen, auch inklusiven Angebote im Haus der Geschichte fanden bei Jung und Alt großes Interesse.





## Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Museumsnächte und Museumsfeste zählen nach wie vor zu den Höhepunkten im Veranstaltungskalender. Das Zeitgeschichtliche Forum beteiligte sich an den Leipziger Museumsnächten mit bunten Programmen für jedes Alter. In Anlehnung an das Motto „Zeig dich“ luden Lars Tunçay und André Thätz zum „Filmriss Filmquiz“. Das Leipziger Duo „The Fuck Hornissen Orchestra“ überraschte zu später Stunde mit amüsanten Texten und unkonventionellen Musikinstrumenten.

Im Jahr darauf fand die Museumsnacht unter der Überschrift „Kult“ statt. Der Historiker und Buchautor Dr. Sascha Lange las aus seinem Buch „Behind the Wall. Depeche-Mode-Fankultur in der DDR“, „Mosaik“-Zeichner Jörg Reuter zeigte Tricks und Kniffe in der „Mosaik“-Zeichenwerkstatt und DJ DrMOIIE präsentierte die Hits der 1980er Jahre.

Am 8. Oktober 2017 feierte das Zeitgeschichtliche Forum den 18. Jahrestag seiner Eröffnung mit einem Fest. Ein unterhaltsames Ratespiel mit dem Schauspieler Thorsten Giese von der Theaterturbine Leipzig bot Besucherinnen und Besuchern Gelegenheit, außergewöhnliche Objekte aus den Museums-sammlungen kennenzulernen. Ein besonderer Höhepunkt des Festes war das „Wenzel Trio“: Der schon in der DDR legendäre Liedermacher Hans-Eckardt Wenzel präsentierte mit musikalischer Unterstützung von Hannes Scheffler und Thommy Krawallo sein Programm „Viva la Poesía“.

Im Jahr darauf fand das Museumsfest anlässlich der Eröffnung der neuen Dauerausstellung „Unsere Geschichte. Diktatur und Demokratie nach 1945“ am 10. November 2018 statt. Während „Spindlers Puppenshow“ mit Musik und Spiel die Kinder begeisterte, erreichten die Steinlandpiraten mit Liedern von Gerhard Gundermann ein erwachsenes Publikum. Begleitungen durch die neue Ausstellung ergänzten das Programm.



Basteln und Quiz beim Museumsfest am 8. Oktober 2017, Begleitung mit dem Direktor der Zeitgeschichtlichen Forums, Jürgen Reiche, durch die neue Dauerausstellung beim Museumsfest 2018 (unten).

## Museum in der Kulturbrauerei und Tränenpalast.

Zum Internationalen Kindertag (1. Juni 2018) beteiligte sich das Museum in der Kulturbrauerei zum fünften Mal mit einem eigenen Kinderfest. Highlight war eine Collage-Aktion des Berliner Künstler-Duos „Various & Gould“, die mit Kindern eine Wandcollage zum Thema „In welcher Welt wollen wir leben?“ gestalteten.

Über 2.000 Besucherinnen und Besucher, darunter viele Touristen kamen am 25. August 2018 zur 38. Langen Nacht der Museen auch in den Tränenpalast und das Museum in der Kulturbrauerei. Sie informierten sich im Tränenpalast über das ehemalige Grenzregime und die Grenzkontrollen. Im Museum in der Kulturbrauerei stand die aktuelle Wechelausstellung „Die 68er. Fotografien von Ludwig Binder und Jim Rakete“ auf dem Programm.



ersten Zweiradfahrt von Karl von Drais. Der Familiensonntag bot ein vielfältiges Angebot, darunter einen Fahrradparcours für Kinder, ein Verkehrsschilder-Memory oder einen Rennrad-trainer mit VR-Brille. Höhepunkte waren die Darbietungen eines Hochradfahrers und eine gemeinsame Fahrradtour durch die Stadt Bonn.

Einen erhellenden Einblick in das Schicksal von Flüchtlingen und das Ankommen in einer neuen Heimat bot am 11. März 2018 der Familiensonntag unter dem Motto „Neue Heimat Deutschland?“. Die irakische Familie Hameed machte Besucherinnen und Besuchern deutlich, wie es ist, die zerstörte Heimat zu verlassen und im Schlauchboot Richtung Europa aufzubrechen.

Das Museumsmeilenfest 2017 im Haus der Geschichte stand ganz im Zeichen der Wechelausstellung „Geliebt, Gebraucht, Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“. Ein Fahrsimulator, ein Bobby-Car-Parcours und vieles mehr luden zum Mitmachen

Beim Oldtimer-Sonntag am 27. August 2017 präsentierten Stiftungs-präsident Hans Walter Hütter und der Direktor des Verkehrsmuseums Dresden, Joachim Breuninger, „Schätzchen“ aus den Sammlungen.

ein. Eine Fotoaktion im Oldtimer, der Film „Rush“, Begleitungen durch die Ausstellungen und Depots sowie ein Blick hinter die Kulissen der TV-Serie „Alarm für Cobra 11“ rundeten das Programm ab.

Fußballquiz mit Ben Redelings, das Kindertheaterstück „Löwenzahn & Quercus“ und der Löwenzahn-Bauwagen im Museumsgarten mit vielen Aktionen zum Mitmachen: Attraktive Angebote erwarteten kleine und große Besucherinnen und Besucher im Haus der Geschichte während des Museumsmeilenfestes 2018. Mit dem Fußballland Deutschland und der Begeisterung für den Umweltschutz griff das Haus der Geschichte zwei Themen im Programm auf, die sich auch in der aktuellen Ausstellung „Deutsche Mythen seit 1945“ wiederfanden.



Kommunikation



Schülerinnen und Schüler informierten sich zum Holocaust-Gedenktag (27. Januar) im Haus der Geschichte über die Folgen von Holocaust und Nationalsozialismus in Deutschland.

## Stiftungsweite Projekte

Im Berichtszeitraum lagen Schwerpunkte der Arbeit im Bereich der inklusiven Vermittlung und bei den interaktiven Angeboten in Ausstellungen und Bildungsprogrammen.

### Inklusive Vermittlung

Seit 2017 liegt ein aktualisiertes Inklusionskonzept für alle Ausstellungen der Stiftung vor. Es basiert weiterhin auf dem Leitgedanken der Besucherorientierung und stärkt die Teilhabe von Besucherinnen und Besuchern mit Behinderungen.

Im Rahmen eines Pilotprojekts hat die Stiftung inklusive Maßnahmen für die Wechselausstellung „Deutsche Mythen seit 1945“ in Bonn erprobt. Für Menschen mit Sehbehinderungen und Menschen mit Lernschwierigkeiten standen ein AudioGuide mit Audiodeskription und Informationen in Leichter Sprache zur Verfügung. Ein taktiles und kontrastreiches Bodenleitsystem bot Orientierung in der Ausstellung. Das Pilotprojekt fand bei allen befragten Experten und den Zielgruppen ein positives Echo, das bestätigte auch eine Besucherbefragung während der Laufzeit der Ausstellung. Die Stiftung



Oben und rechts: Zur Wechselausstellung „Deutsche Mythen seit 1945“ in Bonn wurden inklusive Angebote entwickelt.

Unten links: In Begleitungen für Menschen mit Sehbehinderungen werden viele Objekte zum Ertasten eingebunden.

entwickelt die inklusive Vermittlung mit betroffenen Personen und Gruppen in Folgeprojekten weiter, die Ergebnisse fließen in die Standards für Ausstellungen ein.

Im Mai 2017 lud die Stiftung Haus der Geschichte Vertreterinnen und Vertreter verschiedener bundesfinanzierter beziehungsweise -geförderter Museen zu einem Arbeitsaustausch über Inklusion und Barrierefreiheit ins Museum in der Kulturbrauerei ein. Vertreter des Deutschen Historischen Museums, des Jüdischen Museums Berlin, des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, des Militärhistorischen Museums, Dresden, der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung sowie der Bundeskunsthalle diskutieren über zielgruppenspezifische Fragen und inklusive Vermittlungsansätze. Seit September 2018 ist die Stiftung Teil des von der Beauftragten für Kultur und Medien geförderten Kooperationsprojekts „Verbund Inklusion“ mit insgesamt neun Partnermuseen und -verbänden. Ziel ist der Transfer von Erfahrungen und Expertise im Bereich der Inklusion.

In der völlig erneuerten Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig konnten bereits Erfahrungen aus dem



Pilotprojekt genutzt werden: Medienstationen und Vitrinen sind weitgehend unter- oder anfahrbar gestaltet, die Besucherorientierung in der Ausstellung insgesamt verbessert. Ausreichend Sitzgelegenheiten laden die Besucherinnen und Besucher zum Verweilen ein. Besonderes Augenmerk lag auf den Medienstationen: Die audiovisuellen Beiträge sind durchgehend in deutscher und englischer Sprache Untertitelt und für Rollstuhlfahrer leichter handhabbar konstruiert.

Auch die Berliner Häuser der Stiftung haben das Angebot für Menschen mit Behinderungen erweitert. Schwerhörigen Besuchern erleichtern nun induktive Spulen für Hörgeräte („T-Spulen“) die Teilnahme an Begleitungen, gehörlose Besucher können eine Begleitung mit Gebärdensprachdolmetscher buchen. Die Ergänzung aller Medienstationen im Tränenpalast um deutsche und englische Untertitel ist in Vorbereitung.

## Interaktive Angebote in Ausstellungen

Die Bildungsreferentinnen sind intensiv an der Entwicklung der Ausstellungen in der Stiftung beteiligt. Sie arbeiten mit bei der Definition von Vermittlungszielen, der Entwicklung des Besucherrundgangs, der Redaktion der Ausstellungstexte und der Konzeption von aktivierenden und partizipativen Elementen. Aktivierende Angebote – digital und analog – bieten Abwechslung beim Rundgang und fordern die Besucher zu Reflexion

# Bildung und Vermittlung



Preisträgerinnen und Preisträger des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten im Jahr 2018 in Bonn

und Beteiligung auf. Beobachtungen zeigen, dass Besucher diese Möglichkeiten rege nutzen. Beispiele aus den Ausstellungen im Berichtszeitraum illustrieren dies: In der Ausstellung „Geliebt. Gebraucht. Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“ nahmen rund 10.000 Besucherinnen und Besucher an dem Zeichenwettbewerb „Mein Auto der Zukunft“ teil. Das Publikum im Haus der Geschichte wählte monatlich drei Siegerentwürfe aus. Über 5.000 Gäste äußerten sich in einer Postkarten-Umfrage zur Zukunft des autonomen Fahrens.

In der Ausstellung „Angst. Eine deutsche Gefühlslage?“ war die Abstimmung über mögliche Zukunftsängste im Jahr 2030 besonders beliebt. Die Angst vor „Klimawandel“ lag eindeutig auf Platz 1 des Rankings. Auch ein Erinnerungstagebuch, in dem die Besucher erzählen, welche Maßnahmen sie nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl ergriffen, wurde rege genutzt.

In der Wechselausstellung „Alles nach Plan? Formgestaltung in der DDR“ im Museum in der Kulturbrauerei in Berlin und im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig konnten die Besucher über die Fragen „Wer bestimmt, was gefällt?“ und „Was ist gutes Design?“ abstimmen. Auf Kreativkarten entwickelten sie eigene Ideen zum Design der Zukunft. Mit einem Objekt-Memory riefen sie sich die Vielfalt der Design-Objekte spielerisch in Erinnerung. Ergänzend ermöglichte eine spezielle Technik in der Ausstellung, Inhalte von Medienstationen durch das Anfassen historischer Plast-Objekte auszulösen. Das Zusammenspiel von greifbaren Objekten und digitalen Inhalten

entwickelte durch die multisensorische Ansprache besonders großen Reiz.

In der neuen Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig werden auf Basis der stiftungsweiten Erfahrungen die aktivierenden Angebote für Besucher optimiert und fügen sich so in eine durchgängige Gestaltungslinie ein. Besucher können in der Ausstellung Rückmeldung geben und Fragen äußern. Das „Forum live“ am Ende der Dauerausstellung ermöglicht seit der Wiedereröffnung im November 2018, den Austausch mit den Besuchern über ihre Erfahrungen und Erinnerungen zu verstärken.

## Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Die langjährige Beteiligung am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten in Kooperation mit der Körber-Stiftung setzte die Stiftung an allen drei Standorten fort. Die Landespreise zum Wettbewerb 2016/2017 „Gott und die Welt. Religion macht Geschichte“ wurden im Juni im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig und im Juli 2017 im Haus der Geschichte in Bonn verliehen. Zum Start des laufenden Geschichts-

wettbewerbs 2018/2019 zum Thema „So geht’s nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch“ fand im Juni 2018 im Museum in der Kulturbrauerei Berlin ein bundesweiter Tutorenworkshop statt. Das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig und das Haus der Geschichte richteten im September die Auftaktveranstaltungen für Sachsen beziehungsweise Nordrhein-Westfalen aus. Die Bildungsreferentinnen sind in den drei jeweiligen Landesjürs tätig, der Stiftungspräsident ist Mitglied des Kuratoriums.

## Besucherkommunikation und Evaluation

Mit einer Publikumsbefragung durch im Museum aufgestellte Tablets erhob das Haus der Geschichte 2018 Daten zu Publikumsstruktur, Servicequalität und Besuchsszenarien. Im Vergleich zu einer von Interviewern betreuten Standardbefragung

Ein Memory spiegelte die Vielfalt der Design-Objekte in der Ausstellung „Alles nach Plan?“ in Leipzig und Berlin wider.

soll herausgefunden werden, wie belastbar die Antworten für repräsentative Aussagen sind. Nach Abschluss der Standardbefragung wird Mitte 2019 ein Bericht zur Zusammensetzung des Publikums und ein Vergleich der methodischen Vorgehensweisen vorliegen.

Im Berichtszeitraum evaluierte die Bildungsreferentin in Berlin die 2016 abgeschlossenen Überarbeitungen im Museum in der Kulturbrauerei. Dabei galt die Aufmerksamkeit den Inhalten der Dauerausstellung und dem neuen Wegeleitsystem. Die sehr positive Resonanz bestätigte die umgesetzten Maßnahmen. Die neuen aktivierenden Impulse in der Dauerausstellung werden gerne genutzt. Die Publikumsstruktur hat sich im Vergleich zu 2014/2015 deutlich verändert: Das Publikum ist jünger, internationaler und hat weniger Vorkenntnisse. Der Besucheranteil aus Deutschland innerhalb der Erhebung sank von 69,9 Prozent 2014 auf 55,7 Prozent 2017. Der Anteil ausländischer Besucher stieg hingegen von 29,8 auf 42,2 Prozent. Der Anteil der Berliner Besucher ist ebenfalls von 22,8 auf 25,9 Prozent leicht gestiegen. Die Frage, wie die Vermittlung zeitgeschichtlicher Inhalte für ein internationales, heterogenes Publikum bestmöglich gelingt, spielt auch für künftige Überarbeitungen der Dauerausstellungen eine wichtige Rolle.

## Vorträge und Veröffentlichungen

Bei mehreren Tagungen war die Bildungsreferentin in Bonn eingeladen, das Bildungs- und Vermittlungsprogramm der Stiftung zu präsentieren. Schwerpunkte lagen etwa bei der Frühjahrstagung der Bayerischen Museumsakademie im April 2017 in München auf Fragen der Besucherkommunikation. Ein besonderer Themenschwerpunkt war im Berichtszeitraum die Frage von historisch-politischer Bildung in Museen. Die Bildungsreferentinnen beteiligten sich mit Vorträgen an zahlreichen Veranstaltungen, so an der Tagung „Quartier & Museum: Neue (Kultur-)Orte politischer Bildung“ bei der Jahrestagung des Bundesverbands Museumspädagogik 2018 in Dresden und beim Projekt „Kontroverse Geschichte(n). Pädagogik an Lernorten zur SBZ und DDR“.

## Haus der Geschichte, Bonn Bildungsprojekte

Während der Schließung der Dauerausstellung im Jahr 2017 entwickelte das Bildungsteam eine Reihe von zusätzlichen Angeboten: Exklusiv konnten die Besucher bei einem Blick in die Sammlungsdepots „Objekte im Dunkeln“ entdecken. Rund 34.000 Besucher nahmen an diesen Begleitungen teil. Neben den historischen Orten Bundesrat und Kanzlerbun-

In die neue Dauerausstellung in Leipzig sind Erfahrungen mit inklusiven Angeboten in Bonn eingeflossen.





„Neue Heimat Deutschland?": Der Familiensonntag am 11. März 2018 bot ein vielseitiges Programm zum Thema Flucht und Migration.

## Museumspädagogische Veranstaltungen

low wurden erstmals das Kanzlerbüro und der Kabinettsaal im ehemaligen Bundeskanzleramt, heute Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, in Begleitungen gezeigt. Alle Begleitungen erfreuten sich großer Beliebtheit.

Im Rahmen des TeenGroup-Programms filmten die Teilnehmer Videos zu Objekten und Themen der Dauerausstellung, die sich an jugendliche Besucher des Museums richten. Auch eine Gruppe Jugendlicher mit Fluchterfahrung wählte ihre Lieblingsobjekte im Museum und drehte darüber Videos in Deutsch und in ihrer Muttersprache. Eine Auswahl der Videos ist auf dem YouTube-Kanal der Stiftung verfügbar.

Besonders große Nachfrage gab es in einem Kooperationsprojekt mit dem Verband der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen. Rund 80 Dozentinnen und Dozenten von Integrationskursen nahmen 2017/2018 an einer Fortbildung des Hauses der Geschichte teil.

Im Berichtszeitraum hat das Bildungsteam ein neues Format entwickelt: Ab März 2017 bot das „Offene Atelier“ sonntäglich sowie an Feier- und Veranstaltungstagen begleitend zur Wechsellausstellung „Geliebt. Gebrauchte. Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“ ein zielgruppengerechtes Bildungsprogramm für Familien an. Über 3.000 Besucherinnen und Besucher, darunter vor allem Familien mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren, nutzten die Spiel- und Mitmachangebote. Aufgrund der guten Resonanz führt das Haus der Geschichte das „Offene Atelier“ 2018 fort: Jeden ersten Sonntag im Monat können Besucher sich kreativ und spielerisch mit immer neuen Themen der Dauerausstellung beschäftigen.

Unter dem Thema „Für Demokratie und Menschlichkeit – Vergangenheit erinnern, Zukunft gestalten“ fand in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 24. Januar 2017 ein Zeitzeugengespräch mit Argyris Sfountouris mit etwa 120 Schülerinnen und Schülern statt.

In der neu eröffneten Dauerausstellung bot der Familiensonntag zum Thema „Neue Heimat Deutschland?“ am 11. März 2018 Kindern, Eltern und Großeltern viele Mitmachaktionen zum Thema Zuwanderung. Beim Museumsmeilenfest 2018 gab es passend zur Ausstellung „Deutsche Mythen seit 1945“ ein Programm zu den Themen Inklusion, Umweltgeschichte und Fußballland Deutschland.

## Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

### Neue Dauerausstellung

Der Schwerpunkt des Bildungsteams lag auf der Vorbereitung der neuen Dauerausstellung. Hier standen vor allem Ausstellungstexte in deutscher und englischer Sprache im Fokus. Im Rahmen der Textarbeit erprobte das Team die Zusammenarbeit mit einem externen Berater. Lesefreundlichkeit und Barrierefreiheit konnten verbessert werden durch größere Schrift, eine kontrastreichere Farbgestaltung sowie optimierte Platzierung. Das Zusammenspiel der verschiedenen Textarten und Informationen in der Ausstellung wurde intensiv beraten, Infografiken sind aussagekräftiger und verständlicher gestaltet. Dank eines einheitlichen Farbkonzeptes und wiederkehrender Elemente können die Besucher nun Inhalte leichter erfassen und sich besser orientieren.

## Museumspädagogische Veranstaltungen

Im Dezember 2017 fand zur Eröffnung der Ausstellung „DDR-Comic ‚Mosaik‘. Dig, Dag, Dagedag“ ein „Mosaik“-Familiensonntag mit Spiel- sowie Kreativangeboten statt. Zur Schließung der Dauerausstellung gab die Bildungsreferentin im Rahmen einer Finissage an ausgewählten Stationen der Ausstellung Einblick in ihre Arbeitsaufgaben. Die Resonanz war ausgesprochen positiv. Für die Schließzeit der Dauerausstellung konzipierte das Bildungsteam für die Wechsellausstellung „Alles nach Plan? Formgestaltung in der DDR“ eine Themenmappe für Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis 11, mit der sie die Ausstellung selbstständig erkunden konnten.

## Museum in der Kulturbrauerei und Tränenpalast, Berlin

Im Tränenpalast steigen die Besuchszahlen seit der Eröffnung 2011 jährlich an, 2018 auf über 300.000. Insbesondere der Anteil internationaler Touristen und von Individualbesuchern ist stetig gewachsen. Dieser starke Anstieg bedeutet für das Bildungs- und Vermittlungsteam sowie den Besucherservice

die kontinuierliche Herausforderung, trotz der eingeschränkten Raumverhältnisse in der historischen Ausreisehalle eine angenehme Besuchsatmosphäre zu schaffen. Ausstellung und Service sollen weiterhin allen Zielgruppen gleichermaßen gerecht werden.

Ein Schwerpunkt im Berichtszeitraum lag auf der Erweiterung der museumspädagogischen Angebote für die stark wachsende Gruppe fremdsprachiger Besucherinnen und Besucher: Inzwischen sind im Tränenpalast die museumspädagogischen Materialien in deutscher, englischer und französischer Sprache zu erhalten, im Museum in der Kulturbrauerei in englischer Sprache. Zudem wurden die Begleiterinnen und Begleiter in Fortbildungen und Expertengesprächen besonders für die Zielgruppe der Menschen, die Deutsch lernen, sensibilisiert. Zu diesem Spektrum gehören Sprach-, Orientierungs- und Integrationskurse, die regelmäßig die Ausstellungen besuchen.

## Museumspädagogische Veranstaltungen

Unterschiedliche Pilotprojekte für neue Formate wurden im Berichtszeitraum getestet: So standen der kritische Umgang mit Zeitzeugeninterviews und Fotos als historische Quelle im Zentrum von Schülerworkshops. Ein „Kinderjurypreis“ beleuchtete die besondere Perspektive von Kindern zum Thema „Islam in Europa“. Kiezspaziergänge entdeckten die Einbettung der Wechsellausstellungsthemen in das stadtgeschichtliche Umfeld des Museums in der Kulturbrauerei.

Spezielles Bildungsangebot der Stiftung in Berlin: Die „Kiezspaziergänge“.





Rund 34.000 Neugierige informierten sich über „Objekte im Dunkeln“.

## Besucherdienst

Auswahl, Schulung, Fortbildung sowie Evaluation der insgesamt rund 140 Gruppenbegleiterinnen und -begleiter gehören stiftungsweit zu den Hauptaufgaben im Besucherdienst. Insgesamt organisierte er jährlich über 5.600 Begleitungen in Bonn, rund 1.500 in Leipzig und über 3.000 Begleitungen in Berlin.

Von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Besucherdienst werden nicht nur gute Kenntnisse der deutschen Zeitgeschichte erwartet, sondern auch die Fähigkeit, sowohl komplexe zeitgeschichtliche Entwicklungen zielgruppengerecht zu präsentieren als auch historische Inhalte und Zusammenhänge durch Objekte zu vermitteln. Die kontinuierliche Aus- und Fortbildung wird an allen drei Standorten von den Besucherdienstkoordinatorinnen gemeinsam mit den Bildungsreferentinnen betreut. Im Berichtszeitraum wurden an allen Standorten neue Gruppenbegleiterinnen und -begleiter gewonnen und geschult. Ein regelmäßiges und umfangreiches Fortbildungsangebot zu inhaltlichen und methodisch-didaktischen Themen unterstützt die Qualitätssicherung der Besucherbetreuung: So fanden in Bonn folgende Workshops statt: „Sensibilisierung für den Umgang mit Menschen mit Behinderung“, „Einführung in die Leichte Sprache“, „Ausstellungsvermittlung für blinde und sehbehinderte Menschen“. Fortbildungsveranstaltungen für Gruppenbegleiterinnen und -begleiter in Leipzig widmeten sich unter anderem Themen wie „Handlungstraining für den

Umgang mit demokratiefeindlichen Positionen“ und „Arbeiten mit Deutschlernern: Theorie und Praxis“. In Berlin standen Themen wie „Umgang mit ‚schwierigen‘ Besuchern“ und „Deutsch als Fremdsprache“ an.

Das Jahr 2017 stellte den Besucherdienst in Bonn vor besondere Herausforderungen: Alternativen zum Besuch der geschlossenen Dauerausstellung mussten entwickelt und organisiert werden: Die – nur in diesem Zeitraum möglichen – Begleitungen in das Depot unter dem Titel „Objekte im Dunkeln“ wurden ganztägig für organisierte Gruppen und Einzelbesucher angeboten. Sie entwickelten sich auch durch die umfangreiche Medienberichterstattung zum Publikumsmagneten: Mehr als 35.000 interessierte Gäste ließen sich über konservatorische und restauratorische Grundlagen der Museumsarbeit informieren und staunten über die Bandbreite der Exponate – von historischen Blechschildern über Flipperautomaten bis zu Radiogeräten, die beispielsweise im Metalldepot zu sehen waren.

Darüber hinaus fanden Begleitungen in den römischen Keller sowie in die U-Bahn-Galerie statt. Dort gibt das Museum Einblicke in die Zeit der Bundeshauptstadt Bonn.

Besucherbetreuung beginnt bereits mit der Anmeldung von Gruppen im Büro des Besucherdienstes: Die Mitarbeiterinnen beraten Interessenten im Vorfeld des Besuchs und bearbeiten die schriftlichen, telefonischen und elektronischen Anfragen. Am Informationsschalter im Foyer der Museen werden

### AUSSTELLUNGSBESUCHE STIFTUNG GESAMT

2017 972.681

2018 1.291.979

#### BONN

Ausstellungsbesuche 2017 gesamt

370.839, davon

110.377 Dauerausstellung sowie

240.380 Wechselausstellungen

20.082 Historische Orte  
(Kanzlerbungalow, Bundesrat)

**Die Dauerausstellung war vom 1. März bis 11. Dezember 2017 geschlossen.**

Ausstellungsbesuche 2018 gesamt

650.141, davon

427.754 Dauerausstellung sowie

198.591 Wechselausstellungen

23.796 Historische Orte  
(Kanzlerbungalow, Bundesrat)

Begleitungen Bonn

5.629 2017

6.108 2018

#### LEIPZIG

Ausstellungsbesuche 2017 gesamt

207.392, davon

107.182 Dauerausstellung sowie

100.210 Wechselausstellungen

Ausstellungsbesuche 2018 gesamt

201.816, davon

26.014 Dauerausstellung sowie

175.802 Wechselausstellungen

**Die Dauerausstellung war vom 29. Januar bis 5. November 2018 geschlossen.**

Begleitungen in Leipzig

1.467 2017

742 2018

#### BERLIN

Ausstellungsbesuche 2017 gesamt

394.450, davon

373.260 Dauerausstellungen  
(271.875 Tränenpalast und  
101.385 Kulturbrauerei) sowie

21.190 Wechselausstellungen  
(in der Kulturbrauerei)

Ausstellungsbesuche 2018 gesamt

440.022, davon

405.250 Dauerausstellungen  
(300.215 Tränenpalast und  
105.035 Kulturbrauerei) sowie

34.772 Wechselausstellungen  
(in der Kulturbrauerei)

Begleitungen in Berlin  
(Tränenpalast und  
Museum in der Kulturbrauerei)

3.239 2017,  
davon 1.977 Tränenpalast und  
1.262 Kulturbrauerei

3.422 2018,  
davon 2.062 Tränenpalast und  
1.360 Kulturbrauerei

Gruppen empfangen, Einzelbesucher beraten und betreut. Die geschlossenen Dauerausstellungen stellten die betroffenen Kolleginnen und Kollegen 2017 in Bonn und 2018 in Leipzig vor besondere Herausforderungen. In Leipzig und Bonn wurden darüber hinaus im Kontext der Wiedereröffnungen neue Gruppenführungssysteme angeschafft.

Die fremdsprachigen Begleitungen nehmen weiterhin einen beachtlichen Prozentsatz ein – im Berichtszeitraum waren dies rund 20 Prozent. Besonders häufig wird in Bonn und Berlin danach gefragt. Bei der Auswahl der Besucherbegleiterinnen und -begleiter sind deshalb auch exzellente Fremdsprachenkenntnisse gefragt. Mittlerweile bietet die Mehrzahl Begleitungen in mindestens einer Fremdsprache an. Im Berichtszeit-

raum nahm besonders die Zahl der Begleitungen zu, bei denen Flüchtlinge die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland kennenlernen konnten. Auch Kurse im Rahmen von Weiterbildungsmaßnahmen „Deutsch als Fremdsprache“ besuchten häufiger die Dauerausstellung.

In Bonn stößt das Angebot für Begleitungen in den historischen Orten außerhalb des Museums weiterhin auf starkes Interesse, rund 1.200 Begleitungen mit über 20.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern finden pro Jahr statt. Neben dem Kanzlerbungalow und der neuen Ausstellung im ehemaligen Gebäude des Bundesrats mit seinem Sitzungssaal sind auch das Arbeitszimmer und der Kabinettsaal im ehemaligen Bundeskanzleramt zugänglich.



Im Informationszentrum stehen Bücher, Broschüren, Zeitschriften und Zeitungen sowie audiovisuelle Medien für Besucherinnen und Besucher zur Verfügung.

Das Informationszentrum in Bonn bietet Besuchern und Mitarbeitern der Stiftung ein vielfältiges Angebot zur Zeitgeschichte: Bücher, Broschüren, Zeitschriften und Zeitungen sowie zahlreiche audiovisuelle Medien, die vor Ort genutzt werden können. An den drei Stiftungsstandorten ist insgesamt ein Bestand von über 300.000 Medieneinheiten erfasst, der fortlaufend um die neueste wissenschaftliche Fachliteratur ergänzt wird. Weitere Sammlungsschwerpunkte sind Fotobände zur Geschichte und zum Alltag beider deutschen Staaten oder Zeugnisse der materiellen Kultur wie Versandhauskataloge. In Bonn steht der zeithistorischen Forschung mit der Bibliothek des ehemaligen Gesamtdeutschen Instituts ein einzigartiger Sonderbestand von seltener Primär- und Sekundärliteratur aus und über die DDR sowie eine reichhaltige Sammlung von DDR-Zeitungs- und -Zeitschriftentiteln aus über 50 Jahren zur Verfügung.

Zu den Sammlungen des Informationszentrums zählen auch Publikumszeitschriften, die Zeitgeist und Lebenswirklichkeit visualisieren und häufig in Ausstellungen präsentiert werden. Zur Bestandssicherung und Unterstützung der Ausstellungsvorbereitungen wurden 2018 die museal interessanten Titelbilder von insgesamt 60.000 Zeitschrifteneinzelheften digitalisiert. Sie stehen intern sowohl zur Recherche als auch als hochauflösende Reprovorgaben zur Verfügung.

# Informationszentrum

„Objekt im Rampenlicht“: Der Cut von Botschafter Hans von Herwarth war von Oktober bis Dezember 2018 im Informationszentrum zu sehen.

Für die Besucherinnen und Besucher steht auf digitaler Basis das „Infoportal“ als Rechercheoberfläche zur Verfügung. Es bietet in den Räumen der Stiftung einen attraktiven Zugang zu Datenbanken, lizenzpflichtigen Webressourcen, Online-Texten und AV-Medien – ein wichtiger Baustein bei der Weiterentwicklung eines zeitgemäßen Serviceangebots.

Während der Schließung der Dauerausstellung 2017 lag ein Fokus auf der Objektpräsentation im Informationszentrum. Unter dem Motto „Objekt im Rampenlicht“ wurden im monatlichen Wechsel aussagekräftige Objekte präsentiert. Besondere Highlights waren Kleider von Schönheitsköniginnen und das Pult aus dem Pressezentrum der DDR, an dem Günter Schabowski am 9. November 1989 Ausreisen aus der DDR ohne Voraussetzungen ankündigte und damit die Mauer zu Fall brachte.

Das Informationszentrum Bonn ist auch ein beliebter Veranstaltungsraum für Lesungen, Pressekonferenzen, Podiumsdiskussionen und Objektpräsentationen. Ein Höhepunkt sind jedes Jahr die Lesungen im Rahmen des Rheinischen Lesefestes „Käpt'n Book“.

Für die erste Jahreshälfte 2019 steht eine umfassende Erneuerung der räumlichen Gestaltung des bisherigen Informationszentrums an. Für das Raumkonzept der neuen „Lounge“ konnte der international renommierte niederländische Bibliotheksgestalter Aat Vos gewonnen werden. Er entwickelte gemeinsam mit Mitarbeitern der Stiftung in einem Design-Workshop das Konzept für einen offenen Kommunikations- und Aufenthaltsort, der neben Büchern, digitalen Medien und Recherchemöglichkeiten auch zur Diskussion und Entspannung einlädt.

## Mediathek

Digitalisierung ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt bei der Sicherung und Bereitstellung von AV-Medien, die ein zentraler Baustein bei der Vermittlung von Zeitgeschichte in den Dauer- und Wechselausstellungen der Stiftung sind. Die Mediathek verwaltet stiftungsweit etwa 62.000 AV-Medien und unterstützt die Ausstellungsteams bei Recherche und Lizenzverwaltung. Film- und Tondokumente mit Objektcharakter stellen darüber hinaus einen wichtigen Sammlungsbereich dar. Im Bestand befinden sich neben Eigenproduktionen der Stiftung wie Zeitzeugeninterviews auch Amateurfilme von zeitgeschichtlich relevanten Ereignissen. AV-Medien liegen zunehmend digital vor oder müssen zur Nutzung und Bestandserhaltung digitalisiert werden, was hohe Anforderungen an Dokumentationsstandards und Langzeitarchivierung stellt. Zu den digitalisierten Filmen gehören unter anderem private Filmaufnahmen vom Tatort der Entführung von Hanns Martin Schleyer 1977.



### INFORMATIONSZENTRUM BONN

#### Zahlen 2017/2018

Besuche	140.497
Bestand (Print und AV-Medien)	322.800
Neuerwerbungen (Print und AV-Medien)	3.130
Zeitungs- und Zeitschriftentitel	3.028



Das Original: Die Einbringung des Opel Mantas in die Ausstellung „Geliebt. Gebraucht. Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“ war Anlass für einen viel besuchten Pressetermin.

## Medienarbeit

Die Eröffnungen der neuen Dauerausstellungen in Bonn und Leipzig standen im Mittelpunkt der Medienarbeit an den beiden Standorten, dazu kam die Betreuung und Information der Journalisten vor allem zu Ausstellungseröffnungen und Veranstaltungen in allen Museen der Stiftung.

Bereits im Vorfeld der Schließung der Dauerausstellung in Bonn hatte die Information der Medien über die Details der Bauarbeiten höchste Priorität. Interviews und Hintergrundgespräche sorgten dafür, dass die Öffentlichkeit, darunter auch Anlieger und Nachbarn, rechtzeitig und umfassend informiert war.

Das Haus blieb während der gesamten Bauarbeiten geöffnet, daher waren breit gestreute Informationen über Alternativen zum Besuch der Dauerausstellung besonders wichtig: Hier spielte vor allem die Ausstellung „Geliebt. Gebraucht. Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“ eine herausragende Rolle. Die Präsentation des Opel-Manta aus dem Film „Manta, Manta“ als erstes Objekt, das in die Ausstellung eingebracht wurde, traf auf großes Medienecho, ebenso der Besuch von Schauspielerin Tina Ruland. Der SWR stellte die Ausstellung mit dem Kabarettisten und Oldtimer-Liebhaber Urban Priol in seinem Programm vor.

Als Alternative zum Besuch der Dauerausstellung bot das Haus der Geschichte während der Bauzeit auch Begleitungen durch das Depot an. Viele Medienvertreter nahmen den Presse-

termin zur Vorstellung des Angebots wahr, ein Beitrag wurde in den Tagesthemen der ARD gesendet.

Zur Eröffnung der neuen Dauerausstellung am 11. Dezember 2017 mit Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier kamen rund 40 Medienvertreter, darunter TV-Teams von ARD/WDR, ZDF, RTL und SAT1.

Die Ausstellung „Angst. Eine deutsche Gefühlslage?“ traf ebenfalls auf großes Medieninteresse. Zahlreiche Interviewanfragen für Hörfunk und Fernsehen mussten koordiniert werden, der WDR und die ARD berichteten mehrfach in Hörfunk- und Fernsehsendungen.

Immer wieder dienen sowohl die Dauerausstellung als auch historische Orte wie der Kanzlerbungalow und der historische Saal des Bundesrats als Drehort für historische Stoffe der Fernsehsender: Der Sender Phoenix zeichnete im Kanzlerbungalow eine Diskussion des „Werteforums“ auf, unter anderem mit Jens Spahn MdB.

Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Eike Būdenbender erlebten am 31. August 2018 im Saal des Bundesrats einen „Democracy-Slam“ und diskutierten mit Jugendlichen über das Grundgesetz. Im Anschluss gab es Gelegenheit für Fotos und Interviews der Medien.

Im Zentrum des Medieninteresses im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig stand die umfassende Erneuerung des Hauses. Auf große Resonanz stieß bereits im Dezember 2017 das neue Ausstellungsangebot „DDR-Comic ‚Mosaik‘. Dig, Dag,

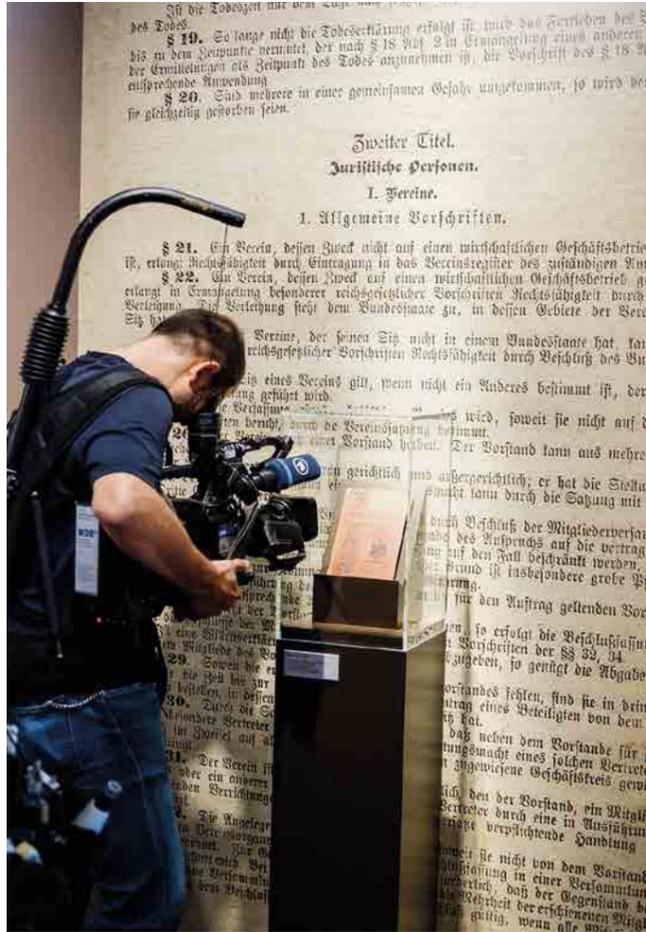
Der Kabarettist Urban Priol und die Hauptdarstellerin aus dem Kult-Film „Manta, Manta“, Tina Ruland, kamen zu Dreharbeiten nach Bonn.



Projektleiter Ulrich Op de Hipt, Ausstellungsdirektor Thorsten Smidt, Pressesprecher Peter Hoffmann und Stiftungspräsident Hans Walter Hütter bei der Pressekonferenz zur Eröffnung der Ausstellung „Geliebt. Gebraucht. Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“.

Digedag“. Auch die Vorstellung der konzeptionellen und gestalterischen Planungen zur neuen Dauerausstellung Ende Januar 2018 hatte ein sehr erfreuliches Presseecho. Die in Kooperation mit der „Leipziger Volkszeitung“ entstandene Artikelreihe „Forum im Aufbruch“ lenkte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf besonders aussagekräftige neue Objekte und erhöhte zugleich die Spannung im unmittelbaren Vorfeld der Neueröffnung am 5. November 2018. Anlässlich der Präsentation der neuen Dauerausstellung mit Kulturstatsministerin





Die ARD-Tagesschau berichtete über die Ausstellung „Mein Verein“ in Bonn.

Prof. Monika Grütters MdB konnte das Haus im neuen „Forum live“ innerhalb der Ausstellung zahlreiche Journalisten begrüßen. Entsprechend umfangreich fiel die positive Resonanz in den Medien aus.

Vielfältig zeigte sich auch die Berichterstattung über Veranstaltungen und wechselnde Ausstellungen. Große Aufmerksamkeit erhielt 2017 die Präsentation „Ab morgen Kameraden! Armee der Einheit“, die wegen der gemeinsamen Betrachtung der Geschichte von Bundeswehr und Nationaler Volksarmee gerade auch in Ostdeutschland auf Interesse stieß. Ähnlich verhielt es sich 2018 mit der Wechselausstellung „Alles nach Plan? Formgestaltung in der DDR“, die im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig eine besonders große Presseresonanz fand.

Die zahlreichen interessanten Fotoausstellungen locken immer wieder Medienvertreter in das Museum in der Kulturbrauerei. Besonders die Ausstellung „Die 68er. Fotografien von Ludwig Binder und Jim Rakete“ traf 50 Jahre nach der Studentenrevolte auf großes Interesse. Auch Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier und seine Gattin schauten sich im Rahmen eines



Der Direktor des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig, Jürgen Reiche sowie die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dorothea Kraus bei der Pressekonferenz zur Eröffnung der Ausstellung „Alles nach Plan? Formgestaltung in der DDR“.

Privatbesuchs in Begleitung des Fotografen die Ausstellung an. Immer wieder sind auch Buchvorstellungen, Diskussionen und Museumfeste im Tränenpalast und im Museum in der Kulturbrauerei Anlass zur Berichterstattung der Medienvertreter.

## Marketing

Werbung und Marketing unterstützten die Medienarbeit, um auf Ausstellungen und Veranstaltungen hinzuweisen. Für die neue Dauerausstellung in Bonn wurde im Vorfeld ein Corporate Design für Print und Online entwickelt, um auf die Schließung der Dauerausstellung sowie die verschiedenen alternativen Angebote während dieser Zeit hinzuweisen. Wegweiser in deutscher und englischer Sprache erschienen in überarbeiteter Fassung.

Lokale Werbung für die verschiedenen Wechselausstellungen erfolgt über Großtransparente am Haus sowie Großflächen in der Bonner U-Bahn. Überregional werden Flyer und Plakate versandt, die sich unter anderem an Multiplikatoren und Zielgruppen aus dem Bildungsbereich wenden. Anzeigenschaltungen in Printmedien – je nach Thema sowie Gestaltung des Corporate Designs der Wechselausstellung – unterstützen die überregionalen Aktivitäten in diesem Bereich.

Bei den längerfristigen Marketingaktivitäten steht die Information touristischer Zielgruppen in Kooperation mit der Tourismus und Congress GmbH Bonn/RheinSieg weiter im Mittelpunkt. Schwerpunkt ist die Internationale Tourismus Börse (ITB) in Berlin, wo sich das Haus der Geschichte mit den übrigen Häusern der Museumsmeile in den Jahren 2017 und 2018 präsentierte. Bereits im Hinblick auf das Beethoven Jubiläumsjahr



Gemeinsam mit den Häusern der Bonner Museumsmeile war die Stiftung 2017 und 2018 auf der Internationalen Tourismus-Börse in Berlin (ITB) vertreten.

konnte zusammen mit weiteren Partnern eine Medienkooperation mit dem „Busmagazin“ verabredet werden. Die deutschen Tourismusveranstalter kamen Ende des Jahres 2018 zu ihrem Jahreskongress in das Haus der Geschichte.

Die Werbemaßnahmen des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig konzentrierten sich ebenfalls auf die Neueröffnung der Dauerausstellung. Für die Marketing-Aktivitäten wurde ein eigenes Corporate Design entwickelt, das auch in der Zukunft flexibel für verschiedenste Werbemittel einsetzbar sein wird. Das attraktive Motiv entfaltete eine optimale Wirkung bei den hinterleuchteten Plakaten und Groß-Postern auf den von der Stadt Leipzig zur Verfügung gestellten Sonderflächen in der Innenstadt und an den Ausfallstraßen. Gleiches gilt für die digitalen Werbetafeln der innerstädtischen S-Bahn-Stationen, insbesondere auch für die längerfristig angemietete Werbefläche in der Haltestelle im Hauptbahnhof. Mit Unterstützung der Leipziger Verkehrsbetriebe konnte darüber hinaus auf rund 800 Werbestellen in Bussen und Straßenbahnen die Aufmerksamkeit von täglich mehreren zehntausend Fahrgästen erreicht werden.

Die Bewerbung der Wechselausstellungen orientiert sich auch in Leipzig an lokalen und überregionalen Überlegungen: Der Eingang des zentral in der Innenstadt gelegenen Hauses spricht mit Großtransparent und Videodisplay Passanten direkt an. Darüber hinaus nutzt das Zeitgeschichtliche Forum attraktive Plakatflächen sowie Dienstleister zur Verbreitung von Flyern in Leipzig und benachbarten Städten.

Das Museum in der Kulturbrauerei kann jetzt mit einem neuen Logo Ausstellungen und Veranstaltungen bewerben. Flächenplakatierungen in Berlin, etwa an Bauzäunen, dienen dem Ziel, vor allem neue und jüngere Zielgruppen zu erreichen. Die



Plakatwerbung für die neue Dauerausstellung „Unsere Geschichte. Diktatur und Demokratie nach 1945“ in Leipzig

Plakatwerbung für neue Wechselausstellungen wird ergänzt durch die zeitgleiche Auslage von Flyern und Postkarten an gastronomischen und kulturellen Orten in der Nähe des Museums in der Kulturbrauerei.

Auch die Außenwerbung am Eingang zur Wechselausstellung wurde im Berichtszeitraum neu gestaltet, um die Sichtbarkeit auf dem großen Gelände der Kulturbrauerei zu verbessern.

Neue Außentransparente werben für das Museum in der Kulturbrauerei.





## Publikationen

Nach der Wiedereröffnung der Dauerausstellung erschien der neu bearbeitete und aktualisierte Begleitband „Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“.

Das Publikationskonzept der Stiftung sieht sowohl Publikationen zu Ausstellungen und Veranstaltungen als auch allgemeine Informationen für Museumsbesucher vor.

Zur Wechselausstellung „Geliebt. Gebraucht. Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“ erschien zur Eröffnung am 9. April 2017 eine Begleitpublikation. Den attraktiven und reich illustrierten Band realisierte die Stiftung mit dem Sandstein Verlag, Dresden.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Stiftung Haus der Geschichte veröffentlichten in der Reihe „Zeitgeschichte(n)“ eine Publikation zur Historie des Areals, auf dem das heutige Bundeskanzleramt in Berlin steht. Eine Gesamtdarstellung zur Geschichte des Gebiets, das einst

die Kroll-Oper und die Siegessäule beheimatete, aber auch den preußischen Generalstab und später das Reichsministerium des Innern, lag bislang in dieser Form nicht vor. Autor des Buchs „Das Bundeskanzleramt in Berlin. An einem Ort mit Geschichte“ ist der Historiker und Journalist Dr. Matthias Hannemann. Der damalige Chef des Bundeskanzleramts, Peter Altmaier MdB, stellte den Band am 6. Juni 2017 im Kanzleramt vor.

Zur Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ im Museum in der Kulturbrauerei erschien im Frühsommer 2017 eine Publikation im „Zeitgeschichte(n)“-Format, reich illustriert mit Objekten, Fotos und Szenen aus der Ausstellung. Anschaulich schärft Autorin Dr. Dorothea Kraus den Blick für die oft widersprüchlichen Verflechtungen, die das tägliche Leben in der DDR bestimmten.

Die Publikation „Tränenpalast. Ort der deutschen Teilung“ zur Dauerausstellung am historischen Ort in Berlin wurde unter dem Titel „Tränenpalast. Site of German Division“ im Spätsommer 2017 auch auf Englisch herausgegeben. Die Stiftung reagierte damit auf das hohe Aufkommen ausländischer Besucherinnen und Besucher.

„Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“, das Buch zur Dauerausstellung, liegt nach der Neueröffnung der Ausstellung aktualisiert vor. Alle Texte und Abbildungen wurden auf ihre Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls geändert. Die neuen Ausstellungsbereiche sind auch im Buch völlig überarbeitet und mit aktuellen Ausstellungseindrücken und Objektfotos illustriert. Die 2012 erschienene Erstauflage des Bands (10.000 Exemplare) war bereits während der Umbauphase vergriffen.

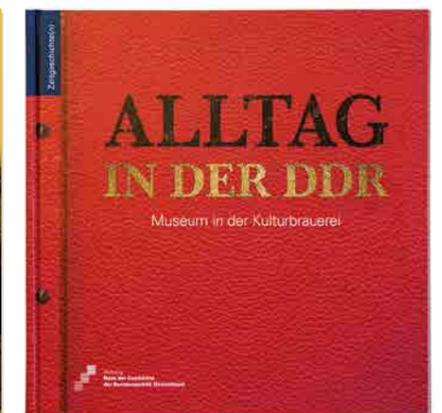
Zur Wechselausstellung „Very British. Ein deutscher Blick“, die im Juli 2019 eröffnet wird, liegt bereits ein Begleitband in



Buchpräsentation im Bundeskanzleramt: Stiftungspräsident Hans Walter Hütter, der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung Haus der Geschichte, Günter Winands, der damalige Chef des Bundeskanzleramts, Peter Altmaier MdB, und Autor Matthias Hannemann (v. l. n. r.).

der „Zeitgeschichte(n)“-Reihe vor. Das thematische Spektrum der Ausstellung wird anhand der herausragenden Objekte aufgefächert. Angesichts der politischen Bedeutung des Themas und der zu erwartenden fremdsprachigen Besucher und Multiplikatoren ist eine englische Fassung in Vorbereitung.

Das Museumsmagazin berichtet in vier Ausgaben jährlich über Ausstellungen und Veranstaltungen der Stiftung an den drei Standorten Bonn, Berlin und Leipzig. Interviews und Reportagen zu zeitgeschichtlichen Themen ergänzen das Spektrum des Magazins.



Neuerscheinungen aus dem Jahr 2017 und das Museumsmagazin zur neuen Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig



Technische Dienste



Die neue farbliche Gestaltung des Eingangs zur Dauerausstellung stellte Malerin Ruth Klippel vor besondere Herausforderungen.



Elektriker Volker Näkel (l.) und Techniker Ralf Beck (r.) bei ihrer Arbeit im Haus der Geschichte.

## Gebäude- und Energiemanagement

Die Erneuerung des Glasdachs im Jahr 2017 stellte auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und der Technischen Dienste vor große Herausforderungen.

Im 1991/1992 fertiggestellten, zum damaligen Zeitpunkt innovativen Prismen-Glasdach für ein Tageslichtmuseum waren im Lauf der Zeit Glasbrüche im mittleren Segment des aus drei Schichten bestehenden Glases aufgetreten. Reparaturen reichten bald nicht mehr aus. Ein europaweit ausgeschriebener Wettbewerb zur Glasdachsanierung brachte nach der bautechnischen und konservatorischen Prüfung der eingereichten Vorschläge keine zufriedenstellenden Ergebnisse im Hinblick auf das gewünschte Ziel, Objekte weiterhin unter Tageslichtbedingungen auszustellen.

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) entschied sich deshalb gemeinsam mit der Stiftung Haus der Geschichte für einen neuen Planungsansatz, der im Unterschied zum bestehenden Dach keine Lichtlenkung durch Prismen vorsah.

In dem dreiteiligen Aufbau des jetzt verwendeten Glases ist auf einer Scheibe eine bedruckte UV-Folie aufgebracht, die die konservatorisch schädlichen Strahlen herausfiltert. Von März bis Dezember 2017 wurden 930 Glaspaneele der drei

Tonnendächer ausgetauscht: eine logistische Kraftanstrengung auch für Hersteller und Monteure. Die Materialien konnten im Wesentlichen auf den restlichen Dachflächen gelagert werden, sodass für die Arbeiten kaum zusätzliche Flächen am Boden benötigt wurden. Dies bedeutete auch für die Nachbarn des Museums eine große Entlastung.

Die konservatorischen Bedingungen für die Objekte haben sich nach Auswertung von Messungen verbessert, gleichzeitig genießen Museumsbesucherinnen und -besucher durch die gleichmäßigere Beleuchtungsstärke und die verminderte Blendung eine gesteigerte Aufenthaltsqualität. Die Realisierung dieser umfangreichen, aufwändigen und anspruchsvollen Baumaßnahme konnte durch die enge Kooperation und umsichtige Planung von BBR, Lieferanten, ausführenden Firmen und der Stiftung Haus der Geschichte zeitgerecht und im vorgesehenen Finanzrahmen ausgeführt werden.

Zeitgleich mit der Glasdacherneuerung wurde die Ausstellungsbeleuchtung auf LED-Leuchtmittel umgerüstet. Im Vergleich zum Jahr 2016 mit durchgehendem Museumsbetrieb wurden durch diese Maßnahme 2018 etwa 80.000 € Energiekosten eingespart, auch der Stromverbrauch in den Vitrinen der U-Bahn-Galerie konnte um 80 Prozent gesenkt werden.

Insgesamt sank der Stromverbrauch durch zahlreiche Optimierungen im Energiesektor – unter anderem durch Austausch der Kältemaschinen und der Beleuchtung – von 4,4 Mio kw/h 1995 auf 1,7 Mio kw/h im Jahr 2018.

Im Bereich Sicherheit wurde in Abstimmung mit der Bundespolizei die Foyerverglasung 2017 zum Schutz der Museumsgäste mit einer Sicherheitsfolie versehen, die bei Glasbruch eine Splitterwirkung unterbindet. Die aus den 1990er Jahren stammende analoge Videoüberwachung ist seit 2018 auf Digitaltechnik umgestellt, die Elektrounterverteilungen wurden ertüchtigt oder ausgetauscht. Die flächendeckende Installation von Brandschutzschaltern hat ebenfalls 2018 begonnen.

## Werkstätten

Neben den laufenden Arbeitsaufgaben wie Pflege und Reparaturen in den aktuellen Ausstellungen stellten die Schreiner der Stiftung Möbel für besonderen Bedarf im Museum her. Dazu gehörten neue Sitzmöglichkeiten im Foyer, um den Aufenthalt für die Museumsgäste noch angenehmer zu gestalten.

Im Kontext des Umbaus der Dauerausstellung mussten Ausstellungseinbauten demontiert und neu montiert werden. Auch die Planung, Fertigung und Einbringung von komplexen Stahleinbauten in die Ausstellungen gehörten zum Arbeitsschwerpunkt im Berichtszeitraum.

Maler- und Lackierarbeiten fallen regelmäßig bei Umbauten für die Dauerausstellung und die Wechselausstellungen an. Eine besondere Herausforderung war 2017 die neue Gestaltung des Eingangs zur Dauerausstellung mit den schwarz-rot-goldenen Fingerprints.

## Gesundheitsprävention

Die Stiftung ist in hohem Maße daran interessiert, die Rahmenbedingungen für Gesundheitsförderung und Prävention für die Beschäftigten zu verbessern. Zahlreiche Arbeitszeitmodelle, die neben der generell vereinbarten gleitenden Arbeitszeit bestehen, tragen dazu bei, die Leistungsbereitschaft sowie das allgemeine Wohlbefinden zu steigern.

Zudem investiert die Stiftung auch in ergonomische Büroausstattungen. Während in den vergangenen Jahren Optimierungen individuell erfolgten, werden ab 2017 in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsschutzausschuss in großer Anzahl höhenverstellbare Schreibtische, individuelle Bürodrehstühle sowie ergonomisches Computerzubehör beschafft.

Über 900 Glaselemente wurden bei der Erneuerung des Glasdachs zwischen März und Dezember 2017 ausgetauscht.





Anhang

# Gremien

Stand: Dezember 2018

## Kuratorium

**Vorsitzender**  
Ministerialdirektor Dr. Günter Winands

**Stellvertretender Vorsitzender**  
Staatssekretär Uwe Gaul

## Deutscher Bundestag

**Fraktion der CDU/CSU**  
Mitglieder

Peter Aumer  
Elisabeth Winkelmeier-Becker  
stellvertretende Mitglieder  
Andrea Lindholz  
Ansgar Heveling

**Fraktion der SPD**  
Mitglieder

Martin Rabanus  
Martin Schulz  
stellvertretende Mitglieder  
Thomas Hitschler  
Oliver Kaczmarek

**Fraktion der AfD**  
Mitglied

Wilhelm von Gottberg  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Götz Frömming

**Fraktion der FDP**  
Mitglied

Alexander Graf Lambsdorff  
stellvertretendes Mitglied  
Hartmut Ebbing

**Fraktion DIE LINKE**  
Mitglied

Matthias W. Birkwald  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Alexander S. Neu

**Fraktion**  
**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Mitglied  
Tabea Rößner  
stellvertretendes Mitglied  
Katja Dörner

**Im Berichtszeitraum ausgeschieden:**

Martin Dörmann  
Dr. Astrid Freudenstein  
Dr. Herlind Gundelach  
Christina Jantz  
Helga Kühn-Mengel  
Hiltrud Lotze  
Dr. Claudia Lücking-Michel  
Ulrich Petzold  
Heinrich Zertik

## Bundesrat

**Baden-Württemberg**  
Mitglied

Staatssekretärin Petra Olschowski  
stellvertretendes Mitglied  
Jutta Ulmer-Straub

**Bayern**  
Mitglied

Dr. Richard Loibl  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Rainhard Riepertinger

**Berlin**  
Mitglied

Frau Dr. Christine Regus  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Konrad Schmidt-Werthern

**Brandenburg**  
Mitglied

Staatssekretärin Dr. Ulrike Gutheil  
stellvertretendes Mitglied  
Nicola-Maria Bückmann

**Bremen**

Mitglied  
Staatsrätin Carmen Emigholz  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Andreas Mackeben

**Hamburg**

Mitglied  
Staatsrätin Jana Schiedek  
stellvertretendes Mitglied  
Ruth Jacobs

**Hessen**

Mitglied  
Staatssekretär Patrick Burghardt  
stellvertretendes Mitglied  
Günter Schmitteckert

**Mecklenburg-Vorpommern**

Mitglied  
Staatssekretärin Bettina Martin  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Kristina Süße

**Niedersachsen**

Mitglied  
Staatssekretärin Dr. Sabine Johannsen  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Annette Schwandner

**Nordrhein-Westfalen**

Mitglied  
Staatssekretärin Annette Storsberg  
stellvertretendes Mitglied  
Staatssekretär Klaus Kaiser

**Rheinland-Pfalz**

Mitglied  
Staatssekretär  
Prof. h. c. Dr. Salvatore Barbaro  
stellvertretendes Mitglied  
Christoph Kraus

**Saarland**

Mitglied  
Staatssekretärin Christine Steichert-Clivot  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Heike Otto

**Sachsen**

Mitglied  
Staatssekretär Uwe Gaul  
stellvertretendes Mitglied  
Thomas Früh

**Sachsen-Anhalt**

Mitglied  
Staatssekretär Dr.  
Gunnar Schellenberger  
stellvertretendes Mitglied  
Claus Peter Boßmann

**Schleswig-Holstein**

Mitglied  
Susanne Bieler-Seelhoff  
stellvertretendes Mitglied  
N.N.

**Thüringen**

Mitglied  
Staatssekretär Dr. Babette Winter  
stellvertretendes Mitglied  
Elke Harjes-Ecker

**Im Berichtszeitraum ausgeschieden:**

Staatssekretärin Andrea Becker  
Dr. Christine Blaschczok  
Senator Dr. Carsten Brosda  
Staatssekretär Ingmar Jung  
Staatssekretärin Andrea Hoops  
Staatssekretär Bernd Neuendorf  
Dr. Wolfgang Schweiß  
Staatssekretärin Dr. Pirko Kristin Zinnow

**Bundesregierung**

**Beauftragte der Bundesregierung**  
für Kultur und Medien

Mitglied  
Dr. Günter Winands  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Kathrin Hahne

**Bundesministerium des Innern,**  
für Bau und Heimat

Mitglied  
Dr. Michael Frehse  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Monika Schmitt-Vockenhausen

**Auswärtiges Amt**

Mitglied  
Heidrun Tempel  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Christian Nell

**Bundesministerium für Arbeit**  
und Soziales

Mitglied  
Dr. Wolfgang Wonneberger  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Yvonne Kaiser

**Bundesministerium für Bildung**  
und Forschung

Mitglied  
Kornelia Haugg  
stellvertretendes Mitglied  
Annette Steenken

**Beauftragte der Bundesregierung**  
für Kultur und Medien

Mitglied  
Maria Bering  
stellvertretendes Mitglied  
Dr. Thomas Wagner

**Bundesministerium für Wirtschaft**  
und Energie

Mitglied  
Dr. Astrid Klesse  
stellvertretendes Mitglied  
Stefan Süsterhenn  
(Bundesministerium für Umwelt, Natur-  
schutz und nukleare Sicherheit)

**Bundesministerium für Familie,**  
Senioren, Frauen und Jugend

Mitglied  
Bettina Bundzus-Cecere  
stellvertretendes Mitglied  
Oberst i. G. Dr. Sven Lange  
(Bundesministerium der Verteidigung)

**Im Berichtszeitraum ausgeschieden:**

Sabine Deres  
Dr. Irina Ehrhardt  
Dr. Catrin Hannken  
Ansgar Hollah  
Dr. Burkhard Köster  
Dr. Ewold Seeba  
Ulrich Weinbrenner

# Wissenschaftlicher Beirat

2017–2020

**Vorsitzender**  
Prof. Dr. Joachim Scholtyseck

**Stellvertretende Vorsitzende**  
Prof. Dr. Marie-Luise Recker  
Prof. Dr. Ulrich Borsdorf

**Mitglieder**  
Prof. Dr. Frank Bösch  
Stefan Brauburger  
Prof. Dr. Otto Depenheuer  
Prof. Dr. Bernd Faulenbach  
Prof. Dr. Dominik Geppert  
Prof. Dr. Manfred Görtemaker  
Prof. Dr. Antonia Grunenberg  
Prof. Dr. Beatrice Heuser  
Dr. Michael Hollmann  
Prof. Dr. Alfons Kenkmann  
Prof. Dr. Marianne Kneuer  
Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix  
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller

Prof. Dr. Werner Plumpe  
Prof. Dr. Andreas Rödder  
Prof. Dr. Martin Sabrow  
Prof. Dr. Günther Schulz  
Prof. Dr. Angela Schwarz  
Prof. Dr. Kristina Spohr  
Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier  
Prof. Dr. Andreas Wirsching

Am 14. Juni 2017 verstarb  
Prof. Dr. Hans-Peter Schwarz.

# Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen

**Vorsitzende**  
Regine Möbius

**Stellvertretender Vorsitzender**  
Dr. Wolfgang Jäger

**Evangelische Kirche**  
**Mitglied**  
Oberkirchenrat Joachim Ochel  
**Vertreterin**  
PD Dr. Claudia Lepp

**Katholische Kirche**  
**Mitglied**  
PD Dr. Frank Kleinhagenbrock  
**Vertreter**  
Dr. Michael Karger

**Zentralrat der Juden in Deutschland**  
**Mitglied**  
Abraham Lehrer  
**Vertreter**  
Daniel Botmann

**Bundeszwanderungs- und Integrationsrat**  
**Mitglied**  
Argyri Paraschaki  
**Vertreter**  
Lajos Fischer

**Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände**  
**Mitglied**  
Ulrich Hüttenbach  
**Vertreter**  
N. N.

**Deutscher Gewerkschaftsbund**  
**Mitglied**  
Dr. Wolfgang Jäger  
**Vertreter**  
Dieter Pougin

**Bund der Vertriebenen**  
**Mitglied**  
Dr. Bernd Fabritius  
**Vertreter**  
Klaus Schuck

**Deutscher Frauenrat**  
**Mitglied**  
Dr. Inge von Bönninghausen  
**Vertreterin**  
Dr. Anja Nordmann

**Deutscher Kulturrat**  
**Mitglied**  
Regine Möbius  
**Vertreter**  
Andreas Kämpf

**Deutscher Olympischer Sportbund**  
**Mitglied**  
Prof. Dr. Stephan Wassong  
**Vertreterin**  
Prof. Dr. Annette Hofmann

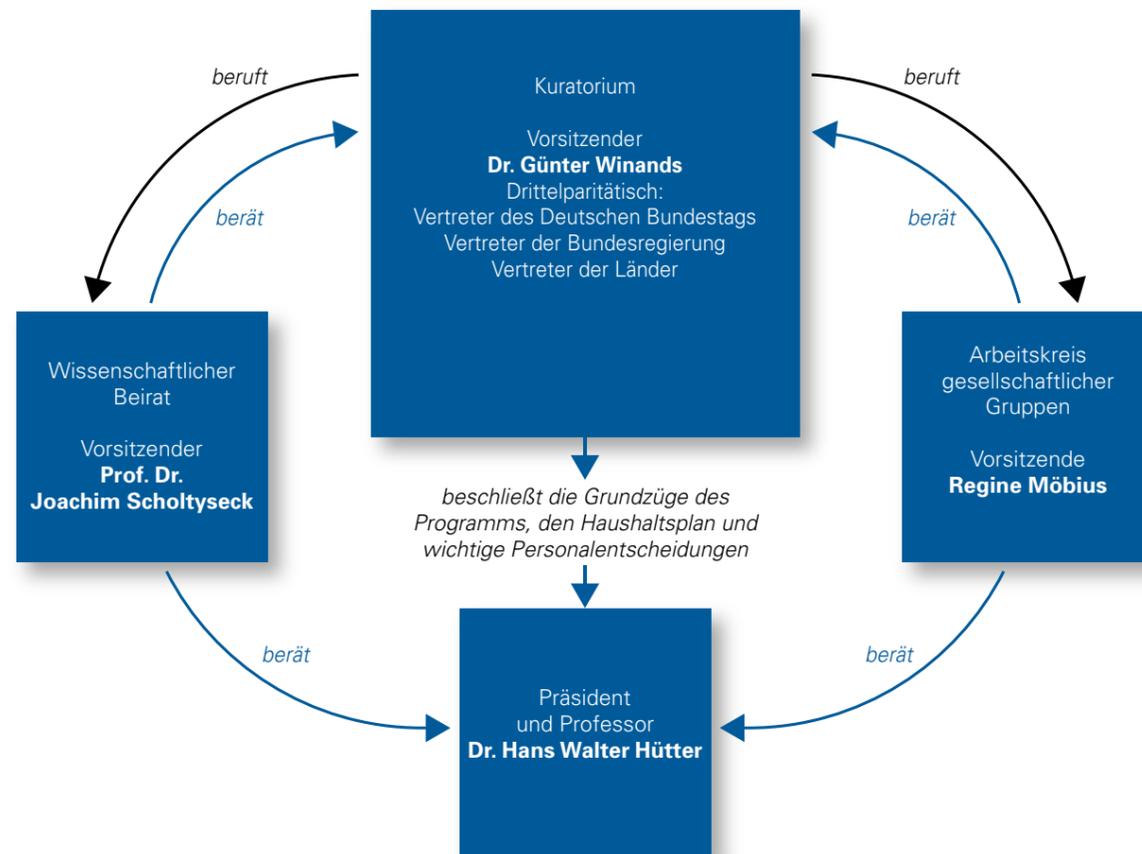
**Deutscher Bundesjugendring**  
**Mitglied**  
Dörte Hein  
**Vertreter**  
Cem Özcan

**Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände**  
**Mitglied**  
Prof. Dr. Hans-Günter Henneke  
**Vertreter**  
Dr. Klaus Nutzenberger

**Zentralrat der Muslime e. V.**  
**Mitglied**  
Aiman A. Mazyek  
**Vertreterin**  
Nurhan Soykan

**Im Berichtszeitraum ausgeschieden:**  
Oliver Dix  
Sibylle Dreher  
Prälat Dr. Karl Jüsten  
Memet Kiliç  
Prof. Dr. Salomon Korn  
Stephan J. Kramer  
Elisa Schellenberger  
Dr. Burkhard van Schewick  
Annika Triller

## Die Organe der Stiftung



# Haushalt und Personal

## Haushalt (in 1.000 Euro) Stand: 1. Februar 2019

Ausgaben insgesamt

2017	26.239
2018	28.996

Sächliche Verwaltungsausgaben  
(u. a. Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen)

2017	13.882
2018	14.093

Ausgaben für Investitionen (u. a. Sammlungen)

2017	1.475
2018	3.369

Personalausgaben

2017	10.862
2018	11.455

## Personal Stand: 1. Februar 2019

2017

138,5 Stellen, davon
124,5 tariflich Beschäftigte
14 Beamte

2018

138,5 Stellen, davon
124,5 tariflich Beschäftigte
14 Beamte

## Ausbildung

4 wissenschaftliche Volontärinnen und Volontäre  
(2 in Bonn, 1 in Leipzig, 1 in Berlin)

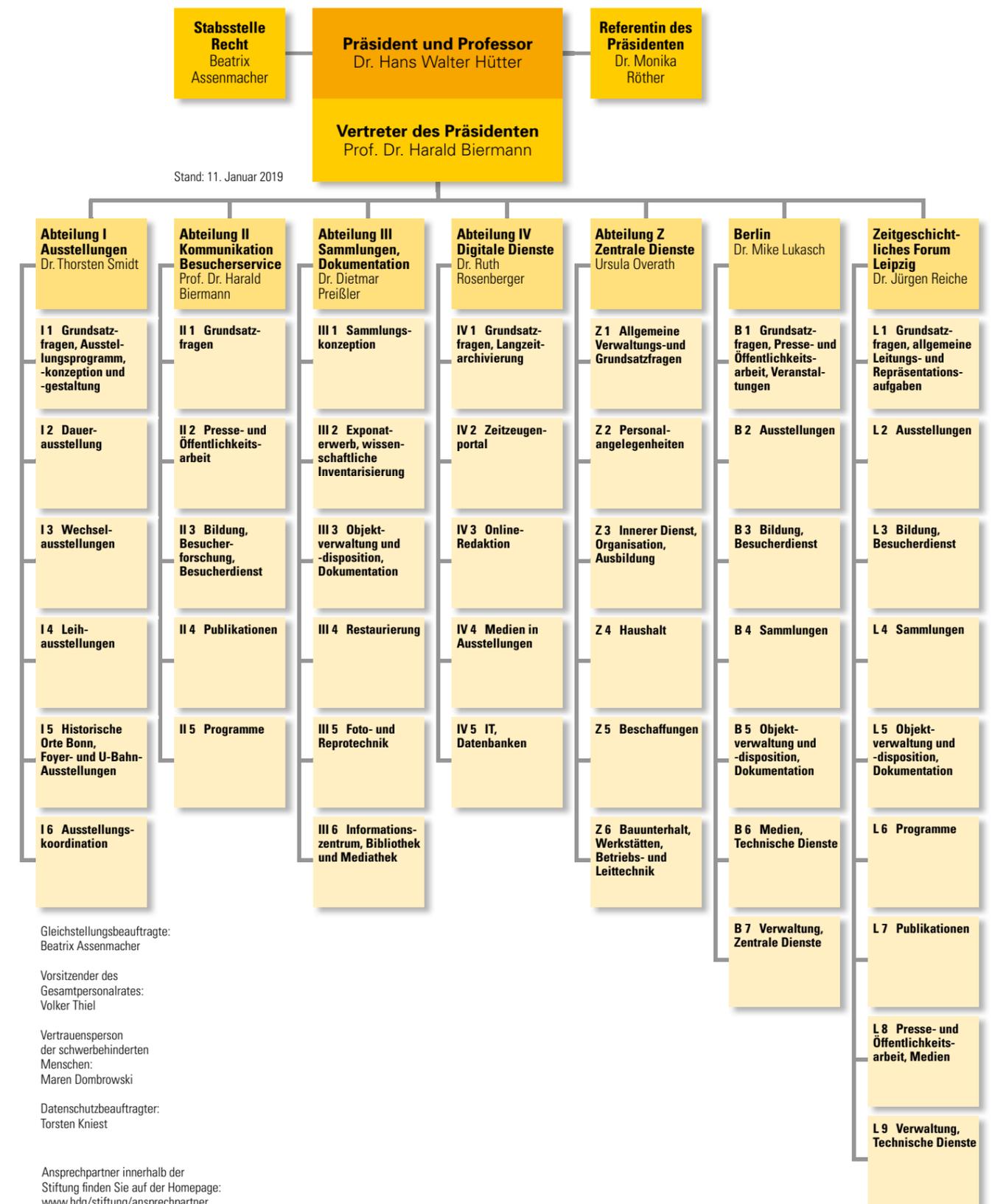
3 Auszubildende in Bonn

## Sonstige

3 Teilnehmer im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Kultur in Bonn

rd. 120 Honorarkräfte im Besucherdienst

## Organigramm der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland



# Stiftungs- gesetz\*

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

## Artikel 1

Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“

### § 1 Errichtung und Rechtsform

Unter dem Namen „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ wird eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bonn errichtet. Die Stiftung entsteht mit Inkrafttreten dieses Gesetzes.

### § 2 Stiftungszweck

(1) Zweck der Stiftung ist es, in einem Ausstellungs-, Dokumentations- und Informationszentrum die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland einschließlich der Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik unter Einbeziehung der Vor- und Entstehungsgeschichte darzustellen und Kenntnisse hierüber zu vermitteln.

(2) Der Erfüllung dieses Zwecks dienen insbesondere:

1. Aufbau, Unterhaltung und Weiterentwicklung einer ständigen Ausstellung,
2. wechselnde Sonderausstellungen, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen,
3. Einrichtung und Unterhaltung eines Informationszentrums, einer Bibliothek und einer Dokumentationsstelle,
4. Veröffentlichungen,
5. Errichtung und Unterhaltung von Gebäuden und Einrichtungen der Stiftung.

### § 3 Unterstützung durch das Bundesarchiv

Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben wird die Stiftung durch das Bundesarchiv unterstützt.

### § 4 Stiftungsvermögen

(1) Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gehen die von der Bundesrepublik Deutschland für die unselbständige Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ erworbenen beweglichen und unbeweglichen Vermögensgegenstände in das Eigentum der Stiftung über.

(2) Zur Erfüllung des Stiftungszwecks erhält die Stiftung einen jährlichen Zuschuß des Bundes nach Maßgabe des jeweiligen Bundeshaushalts.

(3) Die Stiftung ist berechtigt, Zuwendungen von dritter Seite anzunehmen.

(4) Erträge des Stiftungsvermögens und sonstige Einnahmen sind nur im Sinne des Stiftungszwecks zu verwenden.

### § 5 Satzung

Die Stiftung gibt sich eine Satzung, die vom Kuratorium beschlossen wird.

### § 6 Organe der Stiftung

Organe der Stiftung sind

1. das Kuratorium,
2. der Direktor,
3. der wissenschaftliche Beirat,
4. der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen.

### § 7 Kuratorium

(1) Das Kuratorium besteht aus zweiunddreißig Mitgliedern.

(2) Je acht Mitglieder werden vom Deutschen Bundestag und von der Bundesregierung, sechzehn Mitglieder vom Bundesrat entsandt. Die vom Deutschen Bundestag entsandten Mitglieder müssen Abgeordnete sein; sie und die von der Bundesregierung entsandten Mitglieder verfügen über je zwei Stimmen. Die vom Bundesrat entsandten Mitglieder verfügen über je eine Stimme. Für jedes Mitglied ist für den Fall der Verhinderung ein Stellvertreter zu benennen. Ist auch dieser verhindert, kann das Stimmrecht auf ein anderes Mitglied des Kuratoriums übertragen werden.

(3) Die entsendungsberechtigten Stellen können jedes von ihnen entsandte Mitglied abberufen. Scheidet ein Mitglied oder ein Stellvertreter aus, so ist ein neues Mitglied oder ein neuer Stellvertreter zu entsenden.

(4) Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und dessen Vertreter.

(5) Das Kuratorium beschließt über alle grundsätzlichen Fragen, die zum Aufgabenbereich der Stiftung gehören, insbesondere über die Grundzüge der Programmgestaltung für das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, die Satzung, den Haushaltsplan sowie bedeutsame Personalentscheidungen. Es überwacht die Tätigkeit des Direktors; der Direktor hat hierzu im Kuratorium zu berichten.

(6) Beschlüsse über die Satzung (§ 5) und deren Änderung bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen. In der Satzung können weitere qualifizierte Mehrheiten festgelegt werden. Im übrigen werden Beschlüsse mit einfacher Mehrheit gefaßt. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Kuratoriums den Ausschlag.

(7) An den Sitzungen des Kuratoriums nehmen der Direktor, der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirates und der Vorsitzende des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen mit beratender Stimme teil, soweit das Kuratorium im Einzelfall nichts anderes beschließt. Das Kuratorium kann Vertreter der Stadt Bonn zu den Sitzungen einladen.

(8) Das Nähere regelt die Satzung.

### § 8 Wissenschaftlicher Beirat

(1) Dem wissenschaftlichen Beirat gehören bis zu fünfundzwanzig Sachverständige an. Sie werden vom Kuratorium für vier Jahre berufen. Die Wiederberufung ist zulässig. Der Generaldirektor des Deutschen Historischen Museums kann an den Sitzungen des wissenschaftlichen Beirates teilnehmen.

(2) Der wissenschaftliche Beirat berät das Kuratorium und den Direktor.

(3) Das Nähere regelt die Satzung.

### § 9 Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen

(1) Der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen besteht aus bis zu fünfzehn Vertretern gesellschaftlicher Gruppen, unter anderem aus Vertretern von Religionsgesellschaften sowie Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

(2) Das Kuratorium stellt fest, welche gesellschaftlichen Gruppen zur Entsendung eines Vertreters in den Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen berechtigt sind. Es beruft die Mitglieder des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen und ihre Stellvertreter auf Vorschlag der entsendungsberechtigten Stelle für die Dauer von vier Jahren. Die Wiederberufung ist zulässig. Die entsendungsberechtigten Stellen können dem Kuratorium die Abberufung vorschlagen. Scheidet ein Mitglied oder ein Stellvertreter aus, so kann die entsendungsberechtigte Stelle ein neues Mitglied oder einen neuen Stellvertreter benennen.

(3) Der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen berät das Kuratorium und den Direktor.

(4) Das Nähere regelt die Satzung.

### § 10 Direktor

(1) Der Direktor führt die Geschäfte der Stiftung. Er entscheidet in allen Angelegenheiten der Stiftung, soweit dafür nicht das Kuratorium zuständig ist. Er vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich.

(2) Der Direktor wird vom Kuratorium nach Anhörung des wissenschaftlichen Beirates und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen berufen.

### § 11 Ehrenamtliche Tätigkeit

Die Mitglieder des Kuratoriums, des wissenschaftlichen Beirates und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die Erstattung von Reisekosten und sonstigen Auslagen richtet sich nach den für die unmittelbare Bundesverwaltung geltenden Bestimmungen.

### § 12 Aufsicht, Haushalt, Rechnungsprüfung

(1) Die Stiftung untersteht der Rechtsaufsicht des zuständigen Bundesministers.

(2) Für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen sowie für die Rechnungslegung der Stiftung gelten die für die unmittelbare Bundesverwaltung geltenden Bestimmungen. Die Haushalts- und die Wirtschaftsführung der Stiftung unterliegen der Prüfung durch den Bundesrechnungshof.

### § 13 Berichterstattung

Die Stiftung legt alle zwei Jahre einen öffentlich zugänglichen Bericht über ihre bisherige Tätigkeit und ihre Vorhaben vor.

### § 14 Beschäftigte

(1) Die Stiftung besitzt Dienstherrenfähigkeit im Sinne des § 2 des Bundesbeamtengesetzes. Die Beamten der Stiftung werden mit Ausnahme des Direktors vom Vorsitzenden des Kuratoriums ernannt, soweit nicht die Befugnis zur Ernennung durch die Satzung dem Direktor übertragen ist.

(2) Oberste Dienstbehörde für die Beamten der Stiftung ist das Kuratorium. § 144 des Bundesbeamtengesetzes bleibt unberührt.

(3) Auf die Arbeitnehmer der Stiftung sind die für Arbeitnehmer des

Bundes jeweils geltenden Tarifverträge und sonstigen Bestimmungen anzuwenden.

### § 15 Freier Eintritt, Gebühren

(1) Der Eintritt in das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist frei.

(2) Die Stiftung kann Gebühren für die Benutzung von Stiftungseinrichtungen und für besondere Veranstaltungen erheben.

(3) Das Nähere regelt die Satzung.

### § 16 Dienstsiegel

Die Stiftung führt ein Dienstsiegel.

### § 17 Übergang von Rechten und Pflichten

Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gehen auf die Stiftung sämtliche Rechte und Pflichten über, welche die Bundesrepublik Deutschland für die unselbständige Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ übernommen hat. Dies gilt insbesondere für die Arbeitsverträge der bei der unselbständigen Stiftung beschäftigten Arbeitnehmer. Erster Direktor der Stiftung wird der Direktor der unselbständigen Stiftung.

### Artikel 2 Inkrafttreten

Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrates sind gewahrt.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit ausgefertigt und wird im Bundesgesetzblatt verkündet.

Bonn, den 28. Februar 1990

Der Bundespräsident  
Weizsäcker

Der Bundeskanzler  
Dr. Helmut Kohl

Der Bundesminister des Innern  
Schäuble

\* „Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ vom 28. Februar 1990 (BGBl I S. 294), zuletzt geändert durch Artikel 15 Abs. 60 des Gesetzes vom 5. Februar 2009 (BGBl I S. 160)“

# Bildnachweis

Bundesregierung/Denzel: S. 2  
Franke, Peter: S. 90 o. r.  
Frommann-Czernik, Barbara: S. 3  
Herzau, Andreas: S. 55 o. r.  
Klodt, Ralf: S. 79  
Klonk, Stephan, Fotodesign: U 4 3 v. o., S. 32, 34, 35, 78, 87 o., 113 u.  
Magunia, Martin: S. 36/37, 40, 41, 42, 43, 56, 57, 63, 66, 68, 72/73, 74, 84 o., 84 u., 88 u. r., 89 u. r., 90 o. l., 94 u., 95 M., 95 u. l., 101 r., 101 l. o., 102, 104, 108, 112 l.  
Münch, Lene: S. 115 o. r.  
Petras, Christoph/www.zeitzeugen-portal.de: S. 77 o. r.  
Petras, Christoph: S. 103 u.  
PUNCTUM/Alexander Schmidt: S. 29, 30, 85 u., 86 r., 97, 103 o.  
PUNCTUM/Bertram Kober: U4 2. v. o., S. 27 u.  
PUNCTUM/Stefan Hoyer: S. 26, 27 o., 31 u., 55 o. l., 86 l., 91, 92 r., 112 r.  
Rakete, Jim: S. 65  
Red Dot: S. 77 u. r.  
Stadtmuseum Langenfeld: S. 53 u.  
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Axel Thünker: U1 (Logo: Schwind' Agentur für Zukunftskommunikation, Adaption: WÜRTH+WINDEROLL), U 4 o., U4 u., S. 4, 5 r., 20/21, 23, 24, 25, 33 o., 59, 67 o., 93 o., 98/99, 109, 114, 116/117, 118 r., 119  
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Iris Lasetzke: S. 70 r.

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Lina Harder: S. 77 o. l.  
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Marlitt Schulz: S. 64, 67 u., 80, 81, 100, 120/121  
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Online-Redaktion: S. 76, 118 l.  
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Rebecca Wegmann: S. 105  
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Stefanie Köhler: S. 90 u. r.  
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Veronica Vargas Gonzalez: S. 101 l. u.  
Westhoff, Benjamin: S. 49 o., 49 M.  
Wurster, Miriam: S. 55 u.  
Zappe, Johannes: S. 33 M. r., 77 u. l.  
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig: S. 113 o. r.  
Zumbusch, Jennifer: S. 5 l., 22, 38, 39, 44 o., 46 o., 47 r., 54, 58, 60/61, 62, 69, 71, 75, 82/83, 84 M. r., 85 o., 87 u., 88 o., 88 u. l., 89 o., 89 u. l., 92 l., 93 u., 94 o., 95 o., 95 u. r., 96, 106, 110, 111

Die Fotos auf den Seiten „25 Jahre Haus der Geschichte“ konnten im Einzelnen nicht mehr zweifelsfrei zugeordnet werden. Sie stammen von den Fotografinnen/Fotografen Barbara Frommann-Czernik, Michael Jensch, Martin Magunia, Siegfried Mayska, Achim Melde, Cynthia Rühmekorf, Axel Thünker, Jennifer Zumbusch.

# Impressum

Herausgeber:  
Stiftung Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland  
Präsident und Professor  
Dr. Hans Walter Hütter

Museumsmeile  
Willy-Brandt-Allee 14  
53113 Bonn  
Telefon: 0228/91 65-0  
Telefax: 0228/91 65-302  
Internet: [www.hdg.de](http://www.hdg.de)  
E-Mail: [post@hdg.de](mailto:post@hdg.de)

Redaktion:  
Peter Hoffmann  
Lisa Kemle  
Petra Rösger  
Prof. Dr. Harald Biermann

Gestaltung:  
JAHNDESIGN Thomas Jahn, Erpel/Rhein

Copyright:  
Stiftung Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland  
Bonn 2019



Stiftung  
**Haus der Geschichte  
der Bundesrepublik Deutschland**

